

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Verlagsdirektor: Emil IV. Nr. 1943.

Donnerstag, den 22. Dezember 1904.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Verlagsdirektor: Emil IV. Nr. 1941.

#### Die Entwicklung der deutschen Großstädte.

Wenn dieser Artikel in die Hände unserer Leser gelangt, zählt Berlin wohl schon 2 000 000 Einwohner. Wohl hat sich damit sein Rang in der Reihe der Riesenzentren nicht geändert, aber die Tatsache, daß eine deutsche Stadt mehr als zwei Millionen Einwohner zählt, erscheint wohl ein berechtigter Anlaß, die Entwicklung der Großstädte, eine der am meisten charakteristischsten und augenfälligsten Erscheinungen der wirtschaftlichen Entwicklung der Gegenwart, einer Betrachtung zu unterziehen.

Eigentlich haben die Berliner Anlässe zur Verwunderung, daß ihre Stadt zur zweimillionen-Metropole geworden, denn eine der Hauptursachen für die Vermehrung der städtischen Bevölkerung, der Gewinn durch Eingemeindungen, ist Berlin weit weniger zugute gekommen wie den meisten anderen deutschen Großstädten. Von 1871 bis 1900 gewannen durch Eingemeindungen:

Leipzig	204 202	Einwohner
Köln a. Rh.	120 672	"
München	103 685	"
Frankfurt a. M.	76 685	"
Magdeburg	73 361	"
Dresden	67 269	"
Chemnitz	61 146	"
Nürnberg	49 804	"
Böfen	42 597	"
Bremen	36 259	"
Berlin aber bloß	28 227	"

(151 775 bis 1./I. 1900)

(58 833 bis 1./I. 1900)

Der Bevölkerungsgewinn Berlins ist somit bloß der natürlichen Bevölkerungsbewegung, dem Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle und dem sozialen Wanderungsgewinne, dem Ueberschuß der Zuwanderung über die Abwanderung, zuzuschreiben. Dabei ist zu bemerken, daß die gewaltige Anziehung, die Berlin als politischer, industrieller, kommerzieller, auch als künstlerischer, wissenschaftlicher, literarischer Mittelpunkt ausübt, dem Kranze von Groß- und Mittelstädten zugute kommt, der sich um den enggeschürften Leib der Reichshauptstadt gelegt hat, sie einengt und ihre Ausdehnung verhindert. Die eigentliche Wirkung des Wachstums unserer Städte können wir erst erkennen, wenn wir unsre Betrachtung nicht beschränken auf die Bevölkerung in den oft willkürlich festgehaltenen Ortsgrenzen sondern, wenn wir auch die sogenannte Agglomeration, die Bevölkerung im Umkreise von 10 Kilometern vom Mittelpunkt der einzelnen Großstädte mit in den Kreis unsrer Betrachtungen ziehen, wie es die Städtestatistiker Reefe, Gasse und zuletzt Schott in seinem trefflichen Aufsatze „Das Wachstum der deutschen Großstädte seit 1871“ im statistischen Jahrbuche der deutschen Städte getan haben. Die Anziehungskraft der großstädtischen Zentren ist oft auf mehr als 10 Kilometer, so sicherlich für Berlin festzustellen, sie ist nach verschiedenen Richtungen nicht gleichartig. Doch der Gleichartigkeit wegen hat man diese Entfernungen vom städtischen Mittelpunkte den Unter-

suchungen der Städtestatistiker zugrunde gelegt. Da bei ergab sich die merkwürdige Erscheinung, daß die beiden Großstädte, die vornehmlich vom Kriege leben, Essen und Kiel, seit Gründung des Deutschen Reiches die relativ stärkste Vermehrung aufweisen. Kiel hat seine Bevölkerung in jener Periode um 3,035, Essen um 3,425 mal vermehrt, dann folgt Dortmund mit nicht vollständiger Verreisung der Bevölkerung seit 1871 (2,913), hierauf kommt Berlin, das mit seiner Umgebung 2,858 mal so stark bevölkert ist wie im Jahre 1871, alle anderen deutschen Großstädte zeigen schwächere Bevölkerungszunahmen. Das 2 1/2-fache der Volkszahl von 1871 zählte man außer in Berlin und in Dortmund im Jahre 1900 in Mannheim (2,854), Leipzig (2,839), Düsseldorf (2,776), München (2,726), Hannover (2,602), Dresden 2,514 und Nürnberg (2,505). Um das 2-2 1/2-fache stieg in diesem Zeitabschnitt die Bevölkerung von Frankfurt a. M., Köln, Hamburg, Stettin, Chemnitz, Braunschweig und Elberfeld. Um 1 1/2-mal wuchs die Volkszahl nachstehender Großstädte: Breslau, Magdeburg, Bremen, Stuttgart, Danzig, Posen, Königsberg i. Pr., Straßburg i. E. und Aachen.

Der Bevölkerungszuwachs der Umgebung ist fast am stärksten für die Reichshauptstadt festzustellen, wie die nachstehende kleine Tabelle für die wichtigsten zum Vergleiche heranzuziehenden deutschen Großstädte beweist:

	Zunahme in Prozenten		
	von 1871 bis 1880	von 1880 bis 1890	von 1890 bis 1900
Berlin	36,7	41,1	48,3
Breslau	21,14	24,5	30,1
München	35,0	41,3	42,9
Leipzig	34,8	43,7	46,6
Hamburg	22,8	33,8	37,8
Dresden	29,1	35,2	44,0
Mannheim	33,2	42,6	50,2
Essen	43,9	44,9	64,3
Düsseldorf	31,3	43,8	47,1
Dortmund	34,4	37,6	57,5
Hannover	33,1	37,7	42,6
Magdeburg	14,5	19,6	40,6
Stettin	22,4	27,3	38,7
Kiel	40,3	46,7	47,6

Die weiteren Zahlen finden sich bei Schott, doch auch die vorliegenden zeigen die progressive Steigerung der Volkszahl in der Umgegend der Städte, sie war am stärksten im letzten Jahrzehnt, am schwächsten in der ersten, übrigens nicht 10-, sondern bloß 9-jährigen Periode. Berlins Umgebung vermehrte sich in der ersten Periode so stark, daß nur die Umgebungen von Essen und Kiel höhere Prozentzahlen aufzuweisen vermögen, in dem mittleren Zeitabschnitte wird sie von mehreren Städten aber nicht erheblich übertraffen, in der letzten Periode zeigen die Umgebungen von Essen, Dortmund und Mannheim stärkere Zuwachsziffern. Die nicht-berlinische Bevölkerung in dem Umkreise von 10 Kilometer vom Mittelpunkte des „Wasserkopfes“ hat sich seit 1871 mehr als verdreifacht.

Die Zahlen für die Entwicklung Berlins zeigt nachstehende kleine Tabelle recht deutlich:

Zählungsjahr	Gemarkungsfläche in Hektaren	In nachstehenden Jahren gezählte Einwohnerzahl auf der Gemarkungsfläche vom				Einwohnerzahl der ganz Agglomeration im Umkreise von 10 Kilometern
		1. 12. 1871	1. 12. 1880	1. 12. 1890	1. 12. 1900	
1871	5 923	825 937	826 937	827 087	827 087	
	100	100	100	100	100	
1880	6 061	1 110 860	1 122 830	1 122 408	1 250 615	
	102,3	135,5	135,7	141,1	141,1	
1890	6 338	1 570 471	1 578 556	1 578 794	1 854 494	
	107,0	190,2	191,0	209,2	209,2	
1900	6 833	1 895 121	1 888 673	1 888 848	1 888 848	
	106,9	226,0	228,4	228,4	228,8	

#### Der prozentuale Zuwachs betrug:

	für Berlin von 1871	für die Umgegend mit Berlin
1871—1880	35,5	41,1
1880—1890	40,8	48,3
1890—1900	18,8	36,7

Der Anteil der Berliner Bevölkerung von der Gesamtbevölkerung der Reichshauptstadt mit seiner Umgebung wird berechnet:

	für den 1. Dezember 1871 auf 93,2 Proz.,
1.	1880 89,7
1.	1890 85,1
1.	1900 74,5

Hier ist deutlich der steigende Gewinn der Umgegend von Berlins Größe zu erkennen.

Die ungünstig die starke Bevölkerungszunahme auf die Dichtigkeit der Wohnbevölkerung wirkte, zeigen nachstehende Angaben. Die Bevölkerungsdichtigkeit betrug in der Stadt Berlin nach ihrem Umfange von 1871 auf den Hektar:

1871: 139,5, 1880: 189,0, 1890: 295,1, 1900: 314,9,
in den 1871—1900 einverleibten Teilen
1871: 2,51, 1880: 7,65, 1890: 20,3, 1900: 57,9,
in der übrigen Umgegend im Umkreise von 10 Kilometern
1871: 2,37, 1880: 5,11, 1890: 11,0, 1900: 23,7,
in Berlin mit Einschluß dieser Umgegend
1871: 28,2, 1880: 39,8, 1890: 50,0, 1900: 80,7.

Die Bedeutung dieser Zahlen für die Wohnverhältnisse beleuchten, übersteige den Rahmen dieses Artikels, doch

ist die Lehre dieser Zahlen auch in dieser Hinsicht deutlich genug.

Die großstädtische Entwicklung hat die ganze deutsche Bevölkerung mobilisiert, in gewisser Hinsicht revolutioniert. Denken und Lebensgewohnheit der Bevölkerung eines Landes muß von Grund aus umgestaltet werden, wenn, wie im Gebiete des gegenwärtigen Deutschen Reiches im Jahre 1850 unter 38 Einwohnern einer ein Großstädter war, dagegen 1870 unter 20, 1880 unter 13, 1890 aber schon jeder achte, und 1900 jeder sechste Einwohner ein Großstädter ist, wie Bücher berechnet hat. Diese Umgestaltung der Bevölkerungsverteilung ist vor allem auf die örtliche Verschiebung, auf sogenannte soziale Wanderungen zurückzuführen. Hand in Hand mit den sozialen Wanderungen geht eine völlige Verschiebung der nationalen Arbeitsteilung, der Uebergang Deutschlands aus einem Agrar- zu einem Industriestaate. Von welcher ungeheurer Bedeutung der Zug für die Großstadt ist, zeigt eine Feststellung des „Statistischen Jahrbuches“ der Stadt Berlin auf Grund der Volkszählung vom Jahre 1900. Es waren zugezogen:

	Männliche	Weibliche	In ganzen
in den letzten 5 Jahren	211 556	190 716	402 272
vor 5—10 Jahren	75 948	88 463	164 414
11—15	78 892	88 324	167 216
16—20	164 863	210 770	375 633
unbekannt wann	8 206	3 330	6 820
in ganzen	534 468	581 596	1 116 064

#### Die Insertions-Gebühr

Beträgt für die sechsgehaltene Annonzelle über deren Raum 40 Wg. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 25 Wg. „Kleine Anzeigen“, das erste (zeitgedruckte) Wort 10 Wg., jedes weitere Wort 5 Wg. Worte aber 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonntagen und Feiertagen bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Es wäre aber falsch, wollte man die Zunahme der Großstädte nur auf die Wanderungsbewegung zurückführen, auch die natürliche Volksvermehrung hat hieran ihren Anteil. Es betrug in Berlin der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen auf je 10 000 Einwohner:

im Jahre 1894	108
1895	81
1896	105
1897	108
1898	107
1899	84
1900	77

Doch ist die Bevölkerungszunahme auf dem Lande stärker, was freilich durch die Abwanderung oft vollkommen, oft mehr als ausgeglichen wird. Der mittelalterliche Rechtsatz „Stadluft macht frei“ wirkt heute sozial stark auf die ländliche Bevölkerung, die mannigfach durch die Großstädte beeinflusst wird.

Sollen wir diese Entwicklung begrüßen? Man mag dem Wachstum der Großstädte viele Uebel nachsagen, man wird aber zugestehen müssen, daß sie eine gewichtige Funktion in dem großen Prozeß der Umgestaltung unserer wirtschaftlichen und sozialen Zustände erfüllen, daß sie wie all die gewaltigen kollektiven Erscheinungen der Gegenwart — oft wider den Willen ihrer Träger — mitwirken an dem Ausleben der heutigen politischen und sozialen Ordnung und damit zum Hebel werden für die Umgestaltung unserer Gesellschaftsordnung in eine sozialistische.

#### Politische Uebersicht.

Berlin, den 21. Dezember.

Der gute Ton.

Die „Freie Deutsche Presse“ bringt unter der Ueberschrift „Sozialdemokratischer Pöbelhauch“ einen Artikel aus der „Westpolitik“ des Genossen Parvus, der in der „Leipziger Volkszeitung“ wieder gegeben ist. Die „Freie Deutsche Presse“ der Herren Eugen Richter und Müller-Sagan führt diesen Artikel an, um zu zeigen, obwohl es keine angenehme Aufgabe sei, wie die Sozialdemokraten Abbel von Unrat übereinander ausleeren. Das Jitat über den „Sozialdemokratischen Pöbelhauch“ ist natürlich für den künftigen Sozialistenspiegel ausgehakt und deshalb, da diese Sammlung von Zeitungs-ausschnitten grundfänglich nur Fälschungen bringt, eine ganz niedrige Untertelung. Genosse Parvus hat Ausführungen über den guten Ton in der Partei gemacht, aus denen die „Freie Deutsche Presse“ die folgenden Sätze als die wichtigsten zitiert hat:

Wir können es nicht, selbst wenn wir es wollten. Wir sind anders — ganz anders. Unser Ton ist anders. Unsere Sprache ist anders, Abgründe sind zwischen uns und ihnen. Eine Hölle tut sich auf zwischen uns und ihnen. Ein rauher Wind weht durch unsere Sprache. Wie ein Pöbelhauch weht es von unsrerer Artisten und Reden. Unsere Sprache hat einen schlechten Odem — sie bringt Krankheits- und Zerlegungstoffe zutage.

Die Worte: „wie ein Pöbelhauch weht es von unsrerer Artisten und Reden“ sind seit gedruckt und es soll damit natürlich gelagt werden, daß die Sozialdemokratie selbst eingestehen, daß sie Pöbelhauch verbreitet. Wie immer in sozialdemokratischen Wäutern Pöbelgriffe im Ausdruck vorkommen mögen, auch das ärgste Schimpfwort reicht nicht heran an die hochanständige Lat der „Freien Deutschen Presse“. Dort mag es sich allenfalls um Geschwätzlosigkeiten in Worten handeln, hier aber wird die Lat der Fälschung begangen. Ohne ein Schimpfwort wird hier der gute Ton der Fälschung zum freisinnigen Prinzip erhoben. Der Fälscher der „Freien Deutschen Presse“ schneidet nämlich das Jitat gerade an der Stelle ab, wo die Erläuterung der Sätze beginnt. Parvus fährt unmittelbar darauf fort:

„Denn, wo unsere Gedanken weilen, da ist Blut, Schmutz, Stiechtum, Kränen! Blut und Schweiß, die Ihr aus dem Ausgebeuteten ausgegottet habt — Ihr mit Eurer Eigentumsordnung und Euren Staat, an dessen Spitze der edle Graf Bernhard von Bülow dem Volke gute Manieren beibringen will und nennt das Sozialpolitik.“

Schmutz und Rot, in denen die Arbeitermassen wohnen, weil Ihr ihnen Luft und Licht entzieht, ihre Kinder hinfischen laßt, um die Hausrente wachsen zu lassen.

Es ist der Pöbelhauch Eurer Missetaten, die Euch unsere Sprache entgegenbringt, es ist Euer soziale Schuld, die mit heiferer Stimme klagt, Euch schimpfend und mit häßlich verzerrtem Gesicht anlagt — Euch an der Spitze des Staates, die Ihr vor dem Glend und vor der Not des Volkes die Augen schließt und Euch mit dem parfümierten Taschentüchlein Nahrung zuweht, um den heißen, sinkenden Atem der Glenden, des verfluchten Pöbels nicht zu spüren.“

Genosse Parvus fährt in diesen Sätzen einen durchaus zutreffenden Gedanken an, einen Gedanken, wie ihn Shakespeare im „Hamlet“ oder mit den folgenden Worten in „Julius Cäsar“ ausspricht:

„Weil Ihr wißt, Ihr könnt Euch selbst so gut nicht sehen, als durch den Widerschein, so wißt Ihr, Euer Spiegel, Euch bescheidentlich von Euch entdecken, was Ihr noch nicht wißt.“

Indem die „Freie Deutsche Presse“ aber das Jitat an der entscheidenden Stelle abbricht, sucht sie den Gedanken, daß die Sozialdemokratie als Spiegel der herrschenden Klassen kein ideales Bild, keine fähigen Idyllen hervorzuheben kann, in den Ansinn zu verkehren, daß die Sozialdemokratie nicht die Verderbnis der herrschenden Klassen spiegelt, sondern erzeugt. So dummt ist auch die „Freie Deutsche Presse“ nicht, daß sie den Gedanken, den Parvus ausgeprochen hat, nicht verstehen kann. Sie fälscht eben, um zu beweisen, wie man mit dem besten Ton die gemeinsten Handlungen bezagen kann.

Über gerade diese Sätze des Genossen Parvus zeigen, daß es durchaus zu billigen ist, wenn die Sozialdemokratie in starker Art das ausspricht, was ist. Niemand in der Sozialdemokratie wird diese

Sätze vom Besten ansetzen, denn sie formulieren eine Wahrheit in eigenartiger Kraft. Sind wir so durchaus der Meinung, daß die von der „Freien Deutschen Presse“ hervorgehobenen und gefälligten Sätze des Genossen Parvus einwandfrei und zutreffend sind, so ist allerdings der übrige Inhalt des Artikels des Genossen Parvus, der ihn selbstbewußt in die bürgerliche Presse versetzt hat, durchaus verfehlt, denn er geht an dem Kern der Frage vorbei. Abgesehen von den unfehllichen und geschmacklosen Ausfällen gegen einzelne Parteigenossen, die der Artikel enthält, spielt er die ganze Frage des Streites zwischen der parlamentarischen Fraktion und der „Leipziger Volkszeitung“ auf die beliebigen Verlegenheitsphrasen vom guten Ton hinaus. Genosse Parvus ist der Meinung, die Fraktion mißbilligt deswegen solche Artikel, wie sie ein (auch nach dem Zuständnis Wehrings) krankhaft überreizter Genosse in der „Leipziger Volkszeitung“ schrieb, weil sie den guten Ton verletzen, und Genosse Parvus glaubt Enttäuschung der bürgerlichen Kreise über diese Verletzung des guten Tones in der Partei konstatieren zu können. Er leitet diese Enttäuschung daraus ab, daß solche Artikel, wie sie die Fraktion mißbilligt hat, die Wahrheit verkünden und deshalb der bürgerlichen öffentlichen Meinung verhaßt sind.

Genosse Parvus wird wohl der einzige Beobachter in der Partei bleiben, der entdeckt hat, daß sich die bürgerliche Welt, oder der Reichstanzler, oder der Reichstag über jene viel besprochenen Artikel der „Leipziger Volkszeitung“ erregt oder geärgert hat. Erregung und Ärger hat er vielmehr nur in der Partei hervorgerufen und zwar mit Recht, denn nicht die Verletzung des guten Tones und die allzu harte Ausprägung der Wahrheit steht in Frage, sondern ungeleitet unsere Mißbilligung geht gerade aus der Einsicht hervor, daß derartige kalten und triviale Schimpfereien nicht geeignet sind, die Wahrheit ans Licht zu stellen, sondern die Wahrheit lächerlich zu machen.

In der Tat hat auch der Artikel keinen unserer Gegner verfehlt, sondern er hat ihren ganz berechtigten Spott hervorgerufen. Man höre also doch endlich auf, uns aus Parteitreifen zu belehren, daß die Sozialdemokratie keine Partei des „guten Tones“ sei und sein wolle, das ist selbstverständlich. Sozialdemokraten sind keine Hofmeister, und gerade der Fall Hammerstein beweist ja, welche unsägliche Noth sie sich mit einer gewählten Sprache verbinden kann.

Wogegen wir uns wenden ist vielmehr einzig und allein jenes Kraftmeiereium, jenes Axtelentum mit Worten, das nicht gefährlich ist, weil es mit starken Ausdrücken kämpft, sondern deshalb, weil es durch inhaltslose Phrasenhaftigkeit den sozialistischen Kampf abschwächt! Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist immer nur noch ein Sprung!

### Im Lande der Prinzessinnensteuer.

Die glückliche Bevölkerung von Mecklenburg hat zu ihren anderen Auflagen eine Mitgift zu zahlen für die Prinzessin, welche demnächst nach Berlin reisen und den deutschen Kronprinzen heiraten wird. Auch war die Regierung dieses mecklenburgischen Landes jüngst äußerst bemüht, neue Einkünfte für die großherzogliche Rentnerie vom Landtage bewilligen zu lassen. In diesem selben Lande aber herrschen nicht nur in den Volksschulen geradezu unheimliche Zustände, sondern selbst in den sogenannten höheren Schulen. Das Land der Prinzessinnensteuer ist zugleich derjenige Staat in Deutschland, der selbst für die Schulen der wohlhabenden Kreise so wenig übrig hat, daß ein früherer Lehrer Dr. Heinrich Schröder ein Schriftchen zu veröffentlichen sich genötigt sieht über „Mecklenburgische „höhere“ Schulen — ein Unkulturbild aus dem dunkelsten Deutsch-land“.

In dieser Schrift wird gezeigt, wie seit 11 Jahren die Lehrer der Gymnasien und Realschulen von Mecklenburg von Jahr zu Jahr erfolglos sich bemühen, bei der Regierung die Abstellung der allerschlimmsten Mängel in den höheren Schulwesen, insbesondere auch der unzulänglichen Bezahlung der Lehrkräfte, zu erreichen. Welche Zustände an den mecklenburgischen Schulen herrschen, sei auf Grund der Schröderschen Schrift an einigen Beispielen gezeigt. Am Gymnasium zu Waren wurde bis vor kurzem der neuprache Unterricht in der Prima von einem Lehrer gegeben, der eine Lehrberechtigung dazu überhaupt nicht besitzt, von einem Lehrer, der vor zwanzig Jahren einmal die Absicht gehabt hatte, Oberlehrer zu werden, dann aber bis zu seiner Vernichtung an das Gymnasium in Waren — 18 Jahre lang Landwirt gewesen war. Die Stadt Waren hatte ferner den mathematischen Unterricht in den oberen Klassen des Gymnasiums einem Studenten übertragen. Das Lehrerkollegium des Realgymnasiums in Wismar zählt ganze vier für höhere Schulen geprüfte Lehrer, zugleich aber unterrichten dort vier Herren, die keinerlei Schulamtsprüfung irgend welcher Art abgelegt haben; und so geht es fort durch die ganzen höheren Lehranstalten des Landes.

## Mit Ballin unterwegs.

Erfahrungen eines russischen Auswanderers.

### III.

#### In der Kontrollstation.

Nun war ich in Ballins Gewahrsam. Die Empfangshalle der Parade war unter Schlafraum. Ein Hausen Strohsäcke, deren Ursprungsfarbe in einer schwarzgrauen Mischung sich schwer erkennen ließ, erweckte selbst bei meinen saubereitsentwöhnten Gefährten einen wenig einladenden Eindruck. Jeden waren aus für Geld und gute Worte nicht zu erlangen, und so diente ein gutes Gewissen als Kopflager, der ausreichend lange Mantel als Bettdecke. Wir waren unter fünf, während in einem Nebenraum einige Frauen, Mädchen und Kinder ihr Nachtlager aufgeschlagen hatten.

Eine elektrische Lampe, die die ganze Nacht hindurch brannte, warf, wie ich mich auch kennnte und wandte, beharrlich ihre Strahlen in meine Augen. Dann intonierten zwei Russen ein andauerndes, stärker und stärker anschwellendes Scharadeuett — der Schlaf wich von mir. Ein russischer Jude hatte mich zwar abgesehen, mit ihm in die von dem Kapitän für jüdische Auswanderer erriehete Herberge zu kommen, in der man für wenige Pfennige ein gutes Bett finden soll, doch hatte ich die verständliche Meinung, daß Ballin zu bleiben. Schließlich war ich doch für meine Schlaflosigkeit reichlich entschädigt.

Jetzt hatte ich Zeit und Gelegenheit, mich eindringlich in die Frage zu vertiefen, welche Mißbilligkeiten im Auswanderungswesen verschwunden sind, welche Änderungen das gebräuchliche Erpressungsverfahren in den Kontrollstationen erfahren hat? Es war früher festgestellt worden, daß man russischen Auswanderern Schiffsarten nach Amerika aufzuzug, gleichviel welches Land sie aufsuchen wollten, wenn sie passlos waren und Bedenken hatten, in väterlichen Arme zurückzuführen.

Wir aber hatte man nur im selben Verfahren eine Schiffsart nach London aufzuzug!

Was war geschehen? Bald war ich in das Dunkel dieser Wandlung eingedrungen. Vor kurzem ist der Frieden der deutschen Schiffsahrt-Gesellschaften mit der englischen Cumar-Linie geschlossen worden. Man ist sich einig geworden, das profitable Zwischenstück, das die russischen Auswanderer liefern, friedlich und friedlich zu teilen. Der neue Geschäftsvertrag läßt den Ballin-Vertrauen nur noch die Möglichkeit, ihren Zwangspassagieren auf alle Fälle den Betrag für die Fahrt nach London abzunehmen. Das war der Grundbesitz des Herrn Ballin, der Geschäftsnotwendigkeit entsprungen, der dem deutschen Volke aber zur absichtlichen Zerschlagung seiner auf Verfeinerung der aufgedeckten Mißstände im Auswandererverkehr verstanden wurde.

Man hatte die Deffentlichkeit betrogen, um sie zu beruhigen.

Die Bezahlung der Lehrer ist aber geradezu jämmerlich. Am Gymnasium zu Waren bezog ein Oberlehrer, der sich um die Volksschule des Landes die größten Verdienste erworben hat, nur tausend Mark Gehalt, wenn man Wohnungsgeldzuschuß z. abzieht, d. h. weniger als ein preussischer Volksschullehrer. Der Direktor des Gymnasiums zu Malchin, der nahezu sieben Jahre diese Volksschule leitete, bezieht 1700—1800 M. Gehalt weniger als ein gleichaltriger preussischer Oberlehrer. Dr. Schröder erklärt daher, daß diese Schulen derartig weit heruntergekommen sind, daß der Reichstanzler die Pflicht habe, einzugreifen, weil auf diesen Schulen die Bedingungen zur Einjährig-Freiwilligen-Verechtigung, wie sie die Beförderung vorwärts, aber haupt nicht erfüllt werden können. Man hat auch bereits früher an den Reichstanzler und die Reichs-Schulkommission Eingaben gemacht, in denen die Verrottung der mecklenburgischen Schulzustände dargestellt wurde, jedoch hat der Reichstanzler für Weltpolitik sich um derartige Kulturfragen in keiner Weise Sorge gemacht. Wie weit muß denn, fragt Dr. Schröder, eine Schule erst heruntergekommen sein, um dem Reichstanzler die Pflicht aufzuerlegen, sich solche Mißachtung der vertragmäßig übernommenen Pflichten zu verbitten?

Wie muß es in Mecklenburg mit der Volksschule aussehen, wenn das höhere Schulwesen so daniiederliegt? Unseres Erachtens sind die lesenswerten Enthüllungen des Dr. Heinrich Schröder im höchsten Maße geeignet, der Forderung Nachdruck zu verleihen, daß die Regelung des Schulwesens nicht wie bisher den Einzelstaaten überlassen werden darf, sondern daß das Reich und damit der Reichstag die Pflicht hat, auf diesem Gebiete die Forderungen der Kultur durchzuführen.

Zentrums-Weihnacht. „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ — Zur Illustration dieses Wortes erhalten wir aus dem Rheinland folgende Zuschrift: Ein vorerzählter Buchdrucker-Gehilfe, der schon seit einigen Wochen krank ist und dessen Frau binnen kurzem mit einem zweiten Kinde niederkommt, erhielt dieser Tage von dem Verleger der „Rheinischen Zeitung“, des amtlichen Kreisblattes, folgendes Schreiben: „Von amtlicher Seite ging mir gestern die Mitteilung zu, daß Sie hier am Plage die Verteilung sozialdemokratischer Schriften vorgenommen haben. So leid es mir in Anbetracht ihrer augenblicklichen Lage tut, bin ich durch diese Tatsache aus persönlichen und geschäftlichen Rücksichten gezwungen, Ihre Stellung in meiner Buchdruckerlei durch gegenwärtiges Schreiben zu kündigen. Emil Pfänder.“

Der Verleger ist ein feinerer Zentrumsmann. Beides hindert ihn nicht, gerade vor dem „Fest der Liebe“ den armen Gehilfen mitten im Winter und mitten in schlimmster familiärer Bedrängnis brotlos zu machen und auf die Straße zu setzen. Friede auf Erden... Die Urheber dieses Streiches sollen auf „amtlicher Seite“ sitzen. Die amtlichen Stellen, die hier in Betracht kommen können, werden sich beeilen müssen, die schwere Schuldigung von sich abzuweisen, daß sie Minderer an dieser im höchsten Maße unchristlichen Tat seien.

Ruhstrat-Prosch. Der Redakteur Schwehnert hat gegen den Votier-Minister Ruhstrat eine Verleumdungsklage angestrengt, weil er von ihm „vierundzwanzigjähriger Bengel“ genannt worden ist.

Kommt die Sache vor ein Oldenburger Gericht, so werden die Richter den Minister natürlich freisprechen, weil sie den Beweis der Wahrheit für geführt erachten werden, sitemalen Schwehnert tatsächlich 24 Jahre alt und so bengelhaft sei, daß er sogar Polern für ein Glücksspiel halte.

Altenburg, 20. Dezember. Der Landtag des Herzogtums hat gegen eine Stimme einen Antrag angenommen, der eine Abänderung des bestehenden Wahlgesezes in der Richtung erstrebt, daß die Städte des Herzogtums eine stärkere Vertretung im Landtage erhalten.

Für die nächsten bayrischen Landtagswahlen wird ein allgemeiner bürgerlicher Wismarsch, mit Ausschluß des Zentrums, angesetzt. Wie der „Frankische Kurier“ mitteilt, waren am Sonntag die freisinnigen, nationalliberalen, demokratischen und nationalsozialen Oberläche in Nürnberg zu einer Beratung versammelt, um über ein gemeinsames Vorgehen „gegen Zentrum und Sozialdemokratie“ zu beschließen.

Die Beschlüsse werden geheim gehalten, doch scheint die Einigung zustande gekommen zu sein, denn aus Würzburg kommt bereits die Meldung, daß der Demokrat Köhl als Wismarschlandidat aufgestellt ist.

Zur Naturgeschichte der Majestätsbeleidigungsprozesse. In Köln hatte ein Schlosser einen Droschenbesitzer wegen Schandvergehens zur Anzeige gebracht. Am Dienstag hatte sich nun der Schlosser vor der Kölner Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu ver-

antworten, und zwar infolge der Demunziation des Droschenbesitzers, der sich offenbar für die gegen ihn gemachte Anzeige an dem Schlosser rächen wollte. Die Anklage lautete auf Verleumdung des deutschen Kaisers, der Kaiserin, des Königs von Sachsen und von Mitgliedern des landesherlichen Hauses. Der Angeklagte erklärte, er sei vollständig betrunken gewesen, und wenn er die ihm zur Last gelegten Äußerungen getan haben sollte, so wisse er nichts mehr davon. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Aus München wird berichtet: Der Raurer Sebastian Schühnagel schimpfte am 15. Juni in betrunkenem Zustande im Gasthause „Zur Post“ in Seeshaupt über Bismarck und den Prinzregenten und meinte, wenn sich niemand getraue, den Kaiser zu erschlagen oder zu erstechen, so tue er es. Wegen Regentenbeleidigung und Körperverletzung unläufig vom Landgericht München II zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, stand Schühnagel gestern wegen Verleumdung des deutschen Kaisers vor Gericht. Er stellte die Drohung in Abrede und als sie von einem Zeugen bestätigt wurde, meinte er: Das ist do großartig, heutjutag schwören die Teufel um 1 Mark den Teufel aus der Hölle! Schühnagel wurde zur Gesamtsstrafe von neun Monaten Gefängnis verurteilt.

### Südwestafrika.

Berlin, 21. Dezember. Amtliche Meldung. General Trotha meldet aus Windhuk intern 20. Dezember: Zengerle brach am 12. Dezember mit der 8. Kompanie und 8. Batterie von Keetmanshoop nach Koes auf. Die 8. Grotto-Kompanie und ein Zug Gebirgsbatterie sind zur Sicherung von Keetmanshoop und Verfolgung zurückgelassen. Am 15. schlug Zengerle Feldschloßdräger bei Koes, die nach allen Richtungen entflohen. Vom Feinde 20 tote gefunden. 300 Stück Großvieh und entsprechende Anzahl Kleinvieh erbeutet.

Berlin, 21. Dezember. (Amtliche Meldung.) Ein Telegramm aus Windhuk meldet: An Typhus gestorben: Unteroffizier August Hing, geboren 7. 10. 80 zu Reimwasser, am 9. Dezember im Lazarett Epituro. — Verunglückt: Reiter August Heinrich, geboren 8. 8. 82 zu Grebnitz, am 20. Oktober durch Ueberfahren von einem Wagen bei Sandhüb verstorben. — Verstorben: Reiter Willig Geyer, geboren 8. 5. 79 zu Westercelle; seit dem 7. Dezember bei Dwislorero.

### Die Opfer des Typhus.

Nach einer auf Anfrage des Oberkommandos der Schutztruppe eingegangenen telegraphischen Meldung sind, wie offiziös gemeldet wird, seit Beginn des Krieges bis Ende November von der Schutztruppe

an Typhus erkrankt	974 Mann,
davon sind gestorben	184
in die Heimat geschickt	67
noch in Behandlung	441
dienstfähig zur Truppe entlassen	282

Da auch in diesem Monat fortgesetzt neue Meldungen über Todesfälle an Typhus eingelaufen sind, so darf man, bemerkt die „S. J.“, als sicher annehmen, daß die Erkrankungen an Typhus bisher bereits die Zahl 1000 und die Todesfälle an dieser verderblichen Seuche die Zahl 200 bedeutend überschritten haben werden. Bisher ist noch nichts über ein Nachlassen des Typhus in Südafrika gemeldet worden.

### Husland.

#### Ein dänischer Neutralitätsbruch zugunsten Russlands.

Nach Mitteilungen unseres Kopenhagener Bruderorgans „Sozialdemokraten“ werden in der königlich dänischen Gewehrfabrik auf Amager bei Kopenhagen für die russische Regierung sogenannte „Rehriffler“ hergestellt, eine Art von Kugelsprühe, die der dänische Kriegsminister und ehemalige Agent Kripps, Madsen, erfunden hat und die, vor kurzem noch verbessert durch den dänischen Premierleutnant Schouboe, als eine der wirksamsten Schutzaffen angesehen wird. Vor den alten Mitraillenfenen zeichnet sich die neue Nordwaffe unter andern dadurch aus, daß sie automatisch geladen wird und daß ein Mann sie bedienen und mehrere hundert Schüsse in einer Minute damit abgeben kann. Auch von der Reiterei kann sie, auf dem Sattel befestigt, gebraucht werden. Zur Ausnutzung der Erfindung ist das „Danst Rehriffler-Syndikat“ mit einem Aktienkapital von 500 000 Kronen gegründet worden. Das Syndikat hat im Freihasengebiet Kopenhagens eine kleine Fabrik, wo gegenwärtig ca. 25 Arbeiter tätig sind. Sie können nur einen geringen Teil der bestellten Rehriffler anfertigen; den größten Teil läßt das Syndikat in den Staats-Gewehrfabriken auf Amager herstellen.

Zur Kenntnis dieser Tatsache ist „Sozialdemokraten“ durch den ehemaligen türkischen Generalkonsul in Rotterdam, Ali

„Jeh hab aber einen Bidder“ (Gebetbuch). „Was ist ich mit 'n Bidder,“ antwortete er mit schallhafter Aufgebrachttheit, „der wird nicht ausgeräuchert.“

Alles drängt in einen anderen Raum und stellt sich in Reih und Glied auf. — Die Untersuchung beginnt. Bei Aufseher seines Namens tritt man vor, der Arzt untersucht die Augen und man geht in den Vorraum eines Brausebades. Mit Schnelligkeit, die wohl nur auf die starke Neugier und Gewandtheit des Arztes zurückzuführen ist, vollzieht sich diese Prozedur. Bald zählt ich in dem kleinen Raum, der fünf Schritte in der Breite und zehn Schritte in der Länge mißt, etwa 50 Personen. Unter Schieben und Schloßen beginnt ein gegenseitiges Verfragen in den verschiedensten Sprachen über das Resultat der Untersuchung, von dem natürlich niemand unterrichtet ist. Vermutungen über den weiteren Verlauf werden angefleht, bis ein erregter Aufseher unter Anwendung nicht schmeichelhafter Adjektiven uns auffordert, die Köde zur Desinfektion hinauszuweisen. Dann werden Wägel gereicht, auf die nun die übrigen Kleider gehängt werden. Nur unter mißbilligen Bewegungen, die jedem Schlammenschen zur Ehre gereichen würden, vermag man sich seiner Kleider zu entledigen. Kragen, Schlässe, Hosenträger werden in einen gemeinsamen Korb geworfen, der mit einem Papiere, die man vor den Einwirkungen der Desinfektion schützen will, und etwaige Restarbeiten werden in Schnupstuch eingebunden von den Delinquenten in der Hand gehalten.

Eine nicht geringe Zeit standen wir nachdenk, unsere Habe in der einen Hand, Leib an Leib gepreßt, in drangvoll fürchterlicher Enge bei einander. Hier ist der geeignetste Ort, anstehende Krankheiten zu erwerben und weiter zu verbreiten. Nun wurden wir unter die 10 Kranke getrieben, um uns dann in einem Räume, der dem eben geschilderten entspricht, abzutrocknen und auf das weitere zu warten. Jetzt erschienen wir in Reih und Glied vor dem Arzte, der wieder die Augen und den Kopf am Naden, wohl auf Weichselkopf, untersuchte. Laulose Stille herrschte, und mit einer Spannung, die den Atem anhalten ließ, wurde das Wort des Arztes erwartet. Mir selbst, der ich von der Gefahr einer Juräurteilung nichts zu fürchten hatte, pochte das Herz, als sähe ich einer Entscheidung über Tod und Leben entgegen. Leuchtenden Auges lehrten die vom Arzt anstandslos Entlassenen zurück. Dennoch hielt die Teilnahme mit den übrigen ziemlichsten Schweigen wach. Plötzlich hören wir einen Aufschrei, wie ihn Schreck und Entsetzen einbläst. Es ist ein junger Mann von einigen 20 Jahren, der erbleichend vom Arzte vernimmt, daß er wegen Augenentzündung zurückbleiben müsse. Er streckt die Hände und steht im Jargon, ihn nicht zurückzulassen. Bergeweis. Er lehr zu uns zurück und unter Tränen erzählt er, daß er zwei Jahre Soldat gewesen und von der Truppe desertiert sei. Sein Bruder hatte ihm von New York eine Schiffsartie einer holländischen Gesellschaft von Rotterdam nach Amerika über-landt. Die selbst so Rat- und Hilflosen vergraben ihr eigenes Gland in dem ohnmächtigen Verlangen, dem Armen zu helfen. „Er ist ein

**Kouri, gelangt.** Dieser Mann, der Schwede von Geburt und dessen eigentlicher Name Albert Nording ist, hält sich zur Zeit in Kopenhagen auf. Er ließ einen Mitarbeiter unseres Bruderorgans nach seinem Hotel kommen und erklärte, er wüßte in einer Reihe von Artikeln die ruffreundliche, neutralitätsverletzende Stellung aufzudecken, die die Gewehrfabrik im ostasiatischen Krieg einnimmt. (Ali Kouri ist, nachdem er wegen Teilnahme an der jungtürkischen Bewegung beim Sultan in Ungnade fiel, Journalist, Schriftsteller und Agent geworden.) Er legte dem Mitarbeiter die photographischen Kopien von zwei Briefen vor, die als Beweise für jene Behauptung gelten können. Der erste Brief ist aus Kopenhagen am 10. November d. J. von dem Vorsitzenden des Dansk Retskræft-Syndikats, Großhändler Søren Jensen, an einen russischen Agenten in Dresden, Hesse mit Namen, gerichtet und besagt, daß dem Agenten für Dänemark, Ali Kouri, 2 Proz. Provision auf die bestellten Gewehre zugewilligt werden sollen. Der zweite Brief ist ebenfalls an Hesse in Dresden gerichtet und datiert vom 4. Dezember d. J. Der Absender ist Graf Faletang in St. Petersburg, ein, nach Ali Kouris Aussage, in russischen Regierungskreisen sehr einflussreicher Mann. Der Graf spricht in diesem Brief in ungewöhnlichen Worten davon, daß die Dänische Retskræft-Gesellschaft Bestellung auf eine Anzahl Retskræft erhalten hat, die „zur Zeit in der königlich dänischen Gewehrfabrik in Arbeit sind.“ — Nachdem Ali Kouri den Mitarbeiter über die ganze Sachlage aufgeklärt hatte, bat er ihn, dafür zu sorgen, daß ihm für einige Artikel Raum in „Sozialdemokraten“ gewährt werde. Der Mitarbeiter verlangte jedoch zunächst die Originale der photographischen Kopien zu sehen, und wurde dann ersucht, am Abend wieder zu kommen. Als er aber abends seinen zweiten Besuch machte, war Ali Kouri ganz anderen Sinnes und bat ihn, von den Mitteilungen keinen Gebrauch zu machen. Der Mitarbeiter gab ihm jedoch dies Versprechen nicht. „Sozialdemokraten“ hat dann selbst Untersuchungen über die Angelegenheit vornehmen lassen und sie haben die Angaben Ali Kouris durchaus bestätigt. Selbstverständlich fühlte sich die Redaktion nun im allgemeinen Interesse verpflichtet, die Tatsachen zu veröffentlichen.

Die Staats-Gewehrfabrik auf Amager ist zurzeit in voller Tätigkeit mit der Anfertigung von Retskræftgewehren nach Madsens Modell. Vorkäufig sind 2000 Stück und eine große Anzahl von Magazinen dazu bestellt. Die erste Lieferung soll in diesem Monat erfolgen, die nächste im Januar. Es sind gegenwärtig circa 100 Arbeiter mehr als gewöhnlich in der Fabrik tätig und die Arbeitszeit, die sonst von 6 bis 5 Uhr dauert, wird bis 8 Uhr, ja Sonnabends sogar bis 12 Uhr nachts ausgedehnt. In der Fabrik wird behauptet, die Retskræftgewehre seien für Portugal bestimmt. Daß dieser armselige Kleinstaat derartige Bestellungen gemacht hat, ist selbstverständlich ungläubhaft. —

### Niederlande.

#### Russendienst der Niederlande.

**Haag, 20. Dezember.** (D. L. A.) Zweite Kammer. Der Sozialist Troelstra interpellierte die Regierung über die Spionage gegen die russischen Delegierten des Internationalen Sozialisten-Kongresses. Der Justizminister antwortete, daß es der Polizeikommissar im Interesse der öffentlichen Ordnung, also nicht aus persönlichen Absichten, für nötig befunden habe, Photographien aufzunehmen; angeichts der Gegenwart von russischen Sozialisten und Anarchisten habe die russische Regierung um Überwachung gebeten, und es hätten Verhandlungen mit der russischen Regierung stattgefunden über eine polizeiliche Überwachung, indessen nur über nichtpolitische Umtriebe (?). Der Minister lobte das Verhalten der Polizei während des Kongresses; jetzt sei es nicht nötig, besondere Maßnahmen zu treffen.

Der niederländische Justizminister scheint sich unsere Schönstedt und Hilow zum Muster genommen zu haben. Ein eigenartiger Gesichtsausdruck!

### Italien.

#### Papst und König.

Die „Civita Cattolica“, zurzeit das beborgte Organ des Vatikan, wird demnächst einen Artikel veröffentlichen: „Das

Ausgespuckte“ — so nennt man im Jargon Deserteure —, rief ein russischer Jude, „er darf nicht zurück an die Gränz, das ist sein Tod!“

Es sprach sich herum, daß der Zurückgewiesene eine holländische Schiffskarte besaß und schnell wurde das Urteil laut, daß man ihn doch hinüberlassen würde, wenn er eine Karte „unserer“ Gesellschaft nehmen könnte. „Was sollen wir tun, sie haben die Karte!“ rief einer und vielsinnig wird mit dem aufrichtigen Wunsch geantwortet: „Sie soll ihnen bald vergehen.“ (Die Karte nämlich.) Welches Schicksal dieser Mann mit der Augenentzündung und — holländischen Karte erlitten, ist mir unbekannt.

Die desinfizierten Kleidungsstücke, mit Ausnahme der Röcke und Stiefel, kommen, und mit Aufmerksamkeit versucht jeder seine Sachen zu erpähen. Dem wahllos, unnummeriert, wird ein Bügel nach dem anderen durch die Här gesteckt. Nur ein Kasten der Hälfte ist wahrnehmbar; keiner drängt, denn alle wissen, daß die geringste unruhige Bewegung die Situation nur verschlimmern kann. Hier und da fällt ein Stück auf den schmutzigen Boden, gefällig wird es aufgehoben. Wieder bedarf es anstrengender Kniefertigkeit, um in die feuchtwarmen Kleider zu schlüpfen. In Schweiß gebadet fügen wir in ein nebenliegendes Gefäß, in dem der Arzt seinen Nisch aufgeschlagen hat. Koffer, Körbe mit ihrem „ausgeräuchernten“ Inhalt stehen herum, unzählige Taschen hängen an den Bänden und eine Pyramide von Stiefeln erhebt sich in einer Ecke. Glücklich der Mann, der seinen Korb wieder hat, nun gilt's, die Stiefel zu finden. Nach allen Richtungen sind sie zerstreut, und man muß auf den Knien umherkriechen, um sie aufzufinden. Der eine hat zwei linke Stiefel, der andere zwei rechte, mancher Pechvogel findet überhaupt keinen. Auf allen Bieren geht die Jagd zwischen Kränzen und Körben nach dem Schuhzeug.

Damit war selbst den geduldigsten aller Menschen — russischen Auswanderern — zu viel geboten. Zahllose Verzweiflungen in treffender Fassung wurden gegen die Gesellschaft laut, und auch die hieran gewiß unschuldigen Unterbeamten werden nicht vergessen. So oft ich an diese Vorgänge denke, erfährt mich Jörn über diese niederträchtige Behandlung von Menschen, erwachsenen Männern! Das waren nicht Bettler, sondern Passagiere einer deutschen, stolzen Schiffahrtsgesellschaft, die sich ihre Billette mit teurem Gelde, das von ganzen Familien erarbeitet und erdarbt war, bezahleten!

Wieder ruft man uns einzeln auf, wir treten nochmals vor den Arzt und empfangen unsere Desinfektionsmarken, die zum Signieren des Gepäcks bestimmt sind. Beim Austritt meines Namens muß ich melden, daß ich meinen Koffer, der unter einem Stoß von Kleidern verstaubt lag, nicht zu finden vermag, und muß dafür mit anderen Genossen im Unglück bis zum Schluß zurückbleiben. „Run her mit den Schafköpfen!“ ruft der lokale Arzt im Befehlsston. Das waren nicht. Es fiel mir schwer, nicht aus der Rolle zu fallen und dem Herrn nicht auf gut deutsche Art meine Meinung zu sagen; das habe ich mir für später vorbehalten.

Wir wurden abgefertigt — es war mittags 1 Uhr — und

politische Testament Windthorst“. Dieser Artikel wird sich mit dem Programm des deutschen Zentrums befassen und den Standpunkt vertreten, daß die zukünftige katholische Partei Italiens so ziemlich das gleiche Programm sich zu eigen machen müsse. Nach dem „Giornale d'Italia“ soll der Papst einem hohen geistlichen Würdenträger sich dahin geäußert haben, daß die Zeit einer vollständigen Verständigung zwischen Curial und Vatikan noch nicht gekommen sei, daß er es nicht ungern sehe, wenn die Führer der katholischen Partei ihre Willfährigkeit und Nachgiebigkeit gegenüber dem König, für den er (der Papst) große Sympathien hege, öffentlich zum Ausdruck brächten. — Es kann dahingestellt bleiben, ob diese Nachrichten vollständig der Wahrheit entsprechen, jedenfalls aber hat man es hier mit Symptomen zu tun, die auf einen vollständigen Umschwung der Auffassungen in der Umgebung des Papstes schließen lassen. Man wird sich im Vatikan mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut machen, daß auf eine Wiederherstellung des Kirchenstaates endgültig verzichtet werden muß; dafür wird sich auch in Italien die geistliche mit der weltlichen Macht verbinden, um die Herrschaft über die Geister desto sicherer und fester zu gestalten. Auch in Italien wird sich das Bürgertum in die Arme des Merkantilismus werfen — aus Furcht vor dem Sozialismus; auch hier wird der letzte Kampf der zwischen diesen beiden diametral gegenüber stehenden Weltanschauungen sein. —

## Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

### Den Russen entgegen?

**London, 21. Dezember.** „Daily Mail“ meldet aus Shanghai vom 20. d. Mts. aus zuverlässiger Quelle, daß ein mächtiges japanisches Geschwader aus Linien Schiffen und Panzerkreuzern in Begleitung von 15 Kohlen Schiffen und Torpedobooten auf dem Wege nach Siden begriffen sei, um die holländische Flotte anzugreifen.

### Port Arthur.

**Tokio, 21. Dezember.** (Amtliche Meldung.) Wie die Armer vor Port Arthur berichtet, besteht die Beute der Japaner, welche sie bei dem Nordfort von Zunkinwan Shan gemacht haben, in vier Schnellfeuerkanonen, von denen zwei noch brauchbar sind, ferner in vier brauchbaren Maschinengewehren und fünf Feldgeschützen, die noch einer Untersuchung unterzogen werden. Außerdem wurden Gewehre, Bomben, Munition, Handgranaten und anderes erbeutet.

**London, 21. Dezember.** Die „Morning Post“ berichtet aus Tschifu: Ein russischer Offizier, welcher aus Port Arthur angekommen ist, teilt mit, daß die Garnison von Port Arthur noch 16000 Mann umfasse. 8000 Mann liegen in den Spitälern, viele Kämpfer seien verwundet. Der Kampf um den 203 Meter Hügel dauerte 14 Tage, die Russen verloren 2500 Mann. Der Offizier bestätigt, daß alle Kriegsschiffe, mit Ausnahme des „Swastopol“, desarmiert seien, die Geschütze seien zu Landbatterien formiert worden.

**London, 21. Dezember.** Das „Neuerische Bureau“ meldet aus Shanghai vom 20. d. Mts., es werde nicht daran gezweifelt, daß der Kapitän des russischen Torpedoboots „Grossoboi“ sich auf dem von den Japanern beschlagnahmten Dampfer „Nigricia“ befunden habe. Der Kapitän habe wertvolle Karten und Dokumente bei sich.

## Aus Industrie und Handel.

**Der Konzentrationsprozeß im Bankgewerbe.** Fast keine Woche vergeht, in der nicht der Telegraph eine neue Bankvereinigung oder die Übernahme eines kleineren Bankinstituts durch ein größeres berichtet. Kürzlich erst wurde der Uebergang der Oberheinischen Bank in Mannheim mit einem Aktienkapital von 17,25 Millionen Mark an die dortige, mit der Deutschen Bank liierte Rheinische Kreditbank gemeldet, dann folgte die offizielle Ankündigung, daß die Berliner Bank mit einem Kapital von 42 Millionen Mark in die Konmerz- und Diskontobank aufgeht, und nun meldet das Wolffsche Bureau aus Leipzig, daß die Leipziger Allgemeine deutsche Kreditanstalt, die erst dieser Tage mit der Oberlausitzer Bank zu Jittau eine sogenannte Interessengemeinschaft abgeschlossen hat, auch der Vereinsbank in Zwickau den Abschluß eines ähnlichen Geschäftsverhältnisses vorschlägt. Sie bietet der Vereinsbank an, deren Aktien gegen ihre eigenen, pari gegen pari, einzutauschen und erklärt sich bereit, unter diesen Umständen der Vereinsbank ihre Rechte aus ihrem Vertrag mit der Zwickauer Bankfirma Henschel u. Schulz zu übertragen, zu welchem Zweck die Vereinsbank ihr Aktienkapital um 500 000 M. erhöhen soll.

Gegenüber den obengenannten Vereinigungen ist dieser neueste Konzentrationsvorgang von geringer Bedeutung, denn die Vereins-

wiederum erhielten wir die gütige Erlaubnis, in den Straßen Lülsto bis 3 Uhr zu lustwandeln.

Kurz darauf waren wir alle wieder versammelt, und sahen, trotz des jedenfalls erschöpfenden Spazierganges, infolge der ganzen, unangenehmen Behandlung, schon recht mitgenommen aus. Die Ausgabe der Karten erfolgte. Außer dem Fahrpreis nach London, werden 15 M. Depotgeld zurückgehalten, mit dem etwaige besondere Unkosten für die Auswanderer bestritten werden, und das in London berechnet wird. Für das Leib- und herzerfrischende Desinfizieren werden zwei Mark bezahlt! Man ersehnt, daß Desinfizieren, trotz der ungemiehn primitiven Ausführung, es nicht gerade billiges Vergnügen ist — aber gewiß ein einträgliches Geschäft.

Die allgemeine Stimmung ist gedrückt. Plötzlich ertönen die schwermütigen, wilden Klänge eines Cosals, die ein Ruffe seinem mitgebrachten Leierkasten entlockt. Zwei bärtige Russen stellen sich zum Tanz und beginnen rhythmisch stampfend und springend den Cosal.

Interessiert aber schweigend blickt die ganze Gruppe den Tanzenden zu, ohne daß die erste Stille unterbrochen wird. Nun gehen zwei Russen umher und sammeln Geld, kaum ohne eine Fehlwitte zu tun. Die Sammlung war für einige unter uns bestimmt, die das nötige Lösegeld noch nicht ganz beisammen hatten. Dennoch bleiben zwei Männer zurück, denen noch gar zu viel fehlt.

Nach vollzog sich im Kontor die Aushändigung der Karten und Scheine, doch noch eine peinliche Szene spielte sich ab.

Mein Schlafgenosse in der Station, ein junger Schneider namens Simon G. aus Walkomir kam in höchster Aufregung aus dem Kontor heraus und erzählte fast weinend, daß man ihm eine Fahrkarte nach London verweigert und ihn zwingen wollte, nach Amerika zu fahren. Sollte das ein Rückfall in die früher geübte Praktik sein? Das erschien mir unmöglich. Ich ging mit dem Schneider ins Kontor zurück, in dem Herr Schindl und Herr Klein saßen und rief, mich des Hüllosen annehmend:

„Warum wollen Sie ihm nicht geben eine Karte nach London, warum soll er gehn nach Amerika?“

„Was geht denn Sie das an?“ fuhr Herr Klein mich an.

„Was es mich angeht?“ erwiderte ich. „Ich hab mit ihm gelegen die ganze Nacht in der Stange (Station), er hat mir gefagt, daß er wil nach London, und daß er nicht hat eine Kopeke mehr, wie 30 Rubel. Auch ein Schwelsterkind hat er bei sich von 16 Jahr.“

„Dann kann er morgen fahren!“ fiel mir Herr Klein in die Rede.

„Lassen Sie ihn doch heute fahren, warum soll er hier bleiben, es ist doch für sein schwaches Geld und nicht amonst.“

„Unerhör!“ vernahm ich beim Verlassen des Bureaus ausrufen.

Nicht lange darauf wurde Simon G. aus Walkomir ins Kontor zurückgerufen, er erhielt seine Karte und wurde mit uns, von einem Aufseher geleitet, in den Auswandererzug gebracht.

bank in Zwickau ist, wenn auch ein gut rentierendes, so doch ein in seinem Geschäftskreis engbegrenztes, keines Institut, das nur mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Mark arbeitet, eine größere Wichtigkeit erlangt aber der Vorschlag der Allgemeinen deutschen Kreditanstalt dadurch, daß dieses Institut, das gegenwärtig ein Aktienkapital von 75 Millionen Mark besitzt, außerdem noch in enger Verbindung mit der Bogtländischen Bank in Plauen und der Kommunalbank des Königreichs Sachsen steht und zu dem Konzern der Diskontogesellschaft in Berlin gehört, so daß die Bildung dieser neuesten Interessengemeinschaft in letzter Instanz eine Ausdehnung des Geschäftskreises der Diskontogesellschaft bedeutet. Auch im Norden scheint es der Diskontogesellschaft gelungen zu sein, ihr Terrain auszuweihen. Wie aus Hamburg gemeldet wird, übernimmt nämlich die Norddeutsche Bank, deren ganzes Aktienkapital sich bekanntlich im Besitz der Diskontogesellschaft befindet, das alte Altonaer Bankhaus W. S. Warburg.

Das Brauereigewerbe im Jahre 1904. Zu Anfang des Jahres wies der Bierkonsum eine Besserung gegenüber dem Vorjahre auf, ließ aber dann Monate hindurch zu wünschen übrig, bis infolge der langanhaltenden heißen und trockenen Jahreszeit im Juli und August eine jähe Steigerung des Verbrauchs einsetzte, die in nachhaltiger Weise den Geschäftsgang in allen Brauereibetrieben günstig beeinflusste. Territorial betrachtet war der Abfall in Norddeutschland verhältnismäßig besser als in Süddeutschland, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Paulonijunktur im Süden ein etwas untes Gepräge aufwies. Speziell die Münchener Brauereien litten den unbefriedigenden lokalen Abfall auf die Einwirkung der matten Bautätigkeit und deren Einfluß auf eine große Anzahl Gewerbe zurück. Nicht nur dort, wo der Abfall zu wünschen übrig ließ, sondern fast allgemein nahm aber der Konkurrenzkampf in den verschiedenen Abfallgebieten wieder schärfere Formen an. Um sich die Kundenschaft der Wirte zu erhalten und sie auszuweihen, müssen Mittel aufgewendet werden, die sehr häufig im Mißverhältnis zu der finanziellen Leistungsfähigkeit der Brauereibetriebe stehen. Der Verkauf von Bier ist nur unter Gewährung von Darlehen möglich. Bei einer Reihe von Gesellschaften nahm die Belastung an Vierhypothenen zu, während der Abfall gleichzeitig zurückerlöste oder sich kaum steigerte. Um diesem Uebel zu steuern, machen sich zwar Bestrebungen geltend, die auf eine gemeinsame Einschränkung der übertriebenen Hypothenen und Darlehensgewährung hinauslaufen, die aber bis jetzt nur in seltenen Fällen Erfolge aufzuweisen können. Zwischen den Münchener Brauereien ist im laufenden Jahre eine Verständigung über diese Frage herbeigeführt worden; in Rheinland-Westfalen hofft man in absehbarer Zeit gleichfalls eine gemeinsame Abstellung des Uebelstandes herbeizuführen, und in Berlin wird Propaganda dafür gemacht, daß der Verein der Brauereien Berlins und der Umgegend die Herbeiführung einer solchen Vereinbarung in die Hand nehmen möge.

Die Rentabilität, soweit sie in der Höhe der an die Aktionäre gezahlten Dividenden zum Ausdruck gelangt, ist gegenüber dem Vorjahre durchschnittlich kaum gestiegen. Von 151 Betrieben mit einem Aktienkapital von 160,94 Millionen Mark, die ihren Geschäftsabluß für das Jahr 1903/04 im „Reichsanzeiger“ schon veröffentlicht haben, verzeichnen 142 einen Gewinn, der auf 28,8 Millionen Mark angegeben wird; 5 Betriebe gaben weder einen Verlust noch einen Gewinn an; 4 Betriebe endlich arbeiteten mit einem Verlust von 171 804 M. Da sich nicht aus allen Bilanzen die Höhe der Dividende ergeben läßt, so gruppieren wir 118 Gesellschaften, die mindestens ein Prozent Dividende verteilen, nach deren Höhe. Ueber 10 Proz. verteilen von diesen 18 Gesellschaften, und zwar 11—15 Proz. 12, 16—20 Proz. 3, 21 und mehr wieder 3, 6—10 Proz. verteilen 60, 1—5 Proz. 38 Gesellschaften. Im ganzen haben diese 118 Gesellschaften 9,84 Millionen Mark als Dividende verteilt; immerhin auf das gesamte Aktienkapital dieser 118 Gesellschaften eine durchschnittliche Verzinsung von 7,53 Proz.

**Die Köhlschen Konturze.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handlungsgesellschaften C. S. Köhls Fabrik und C. S. Köhls hier selbst fand gestern beim Amtsgericht eine Gläubiger-vertammlung zur Verhandlung über den Abschluß eines Zwangsvergleichs statt. Ueber C. S. Köhls Fabrik berichtete der Verwalter Böhm, daß den anerkannten vorrechtlosen Forderungen von 592 490 M. nur eine Dividende von 9 Proz. in Aussicht steht. Dagegen offerierte die Schuldnerin, ihren Gläubigern 10 Proz. ihres Guthabens unter Vorkaufsrecht zu zahlen. Betreffs der Firma C. S. Köhls schätzte der Verwalter Brindmeier die festgestellten Forderungen ohne Vorkauf auf 882 011 M. und stellte eine Dividende von 13 1/2 Proz. bei Durchführung des Verfahrens in Aussicht. Diese Firma hat ihren Gläubigern 25 Proz. ihres Guthabens an. Die gestellten Vergleichsanträge wurden von den Gläubigern mit großer Majorität angenommen.

Die Zentrale für Spiritus-Bewertung hat nach ihrem soeben ausgegebenen Verwaltungsbericht im Geschäftsjahre 1903/04 an inländischem Branntwein 306 Millionen Liter empfangen und 306 1/2 Millionen Liter abgesetzt. Der durchschnittliche Erlös für die Brenner berechnet sich auf 46,5425 M. pro Hektoliter reinen Alkohols, die Spiritusfabriken erhalten eine Prämie von 4,68 M. pro Hektoliter reinen Alkohols. Der gesamte deutsche Abfall berechnet sich auf 382,5 Millionen Liter, hierin liegt eine Steigerung des gewerblichen Verbrauches um 11 Millionen Liter, während die Ausfuhr sich auf 7,5 Millionen Liter gegen etwa 37,5 Millionen Liter beschränkte. Die übersteigenden Exportaufträge wurden durch ausländische Ware gedeckt.

Die Verwendung von Spiritus zu technischen Zwecken hat sich nach dem Verwaltungsbericht im Geschäftsjahre 1903/04 günstig entwickelt. Der Gesamtverbrauch an denaturiertem Branntwein bemißt sich auf rund 100 Millionen Liter, das ist 11 Millionen Liter mehr als im Vorjahre. Diese Steigerung ist hauptsächlich den bedeutenden Fortschritten in der Spiritusbeleuchtung zu verdanken. Auch die Verwendung von Spiritusmotoren hat sich im Berichtsjahre ausgedehnt; zurzeit sind 2000 Spiritus-Kraftmaschinen in Verwendung, die im vergangenen Jahre 3,6 Millionen Liter Spiritus gegen 2,4 bezw. 1,3 Millionen Liter in den beiden Vorjahren verbrauchten.

## Gewerkchaftliches.

### Der Cure Baken!

Wir zeigten jüngst an dem Beispiel der „Berliner Volkszeitung“, auf welche Weise kapitalistische Unternehmer die im redaktionellen Teil ihrer Blätter zur Schau getragene Arbeiterfreundlichkeit lukrativ zu verwerthen trachten: Sie fördern dadurch ein Arbeiter-Vesepublikum, das ihnen einen einträglichen „Arbeitsmarkt“ im Inseratenteil ermöglicht und quittieren den Arbeitern ihre Dummheit durch Veröffentlichung großer Streifbretter-Gesuche. Und ein Geschäft bringt das andere: Der kapitalistische Zeitungverleger, der den Arbeitern in ihrem Kampfe mit Streifbretter-Annoncen in den Rücken fällt, heimst gleichzeitig auch das Geld für deren Sperr-Annoncen ein, indem er ihnen Warnungsnotizen im redaktionellen Teile unmöglich macht.

Was damals für die „Volks-Zeitung“ geschrieben war, trifft in demselben Maße zu für ein anderes Berliner Presseunternehmen, die „Morgenpost“. Sofort nachdem wir das Verfahren der „Volks-Zeitung“ angezogen hatten, gingen uns eine Reihe von Zuschriften und Auschnitten aus der „Morgenpost“ zu, aus denen ersichtlich war, daß dieses Blatt genau dieselben Streifbretter-Gesuche enthielt, wie die „Volks-Zeitung“.

Die „Morgenpost“ betreibt das Geschäft womöglich noch schamloser. Vor uns liegt eine Zuschrift dieses Blattes an eine Krankenkasse, auf deren Leitung Arbeiter mit Hilfe ihrer Organisation einen wesentlichen Einfluß gewonnen haben.

Den Arbeitern, denen dieses edle Organ durch Streikbrecher-Annoncen in den Rücken fällt, mutete es noch zu, es als Publikationsorgan für ihre Kreise — und zwar an erster Stelle — zu verwenden. Die Berechtigung zu einer solchen Forderung leitet der Verlag daher, daß das Blatt angeblich unter den Mitgliedern dieser Klasse am meisten gelesen werde. — Ob dies in der betreffenden Branche wirklich der Fall ist, entzieht sich unserer Kenntnis, ist aber mindestens zweifelhaft.

Die „Morgenpost“ wurde seinerzeit als Konkurrenzunternehmen gegen den Scherfischen „Lokal-Anzeiger“ gegründet und ihr Verleger begegnete etwaigen Zweifeln an der Rentabilität des Unternehmens in seinem Herzen mit dem bekannten Wort: „Die Dummen werden nicht alle!“ — Er hat Recht behalten und kann als neuen Beweis für die Wichtigkeit dieses Erfahrungsjahres an alle Maurern anschlagen: „Die „Berliner Morgenpost“ hat die größte Auflage aller deutschen Zeitungen!“

Bei den organisierten Arbeitern aber sollte die „Morgenpost“ nicht die Dummen suchen, die ein Organ für Streikbrecher-Gefuche noch mit ihrem schweren Gelde durch Inserate unterstützen!

#### Berlin und Umgegend.

Die Einigungsverhandlungen der Tischler nahmen gestern ihren Fortgang, sie sind jedoch noch nicht zum Abschluß gekommen. Die gestrigen Beratungen, welche die Herren Gewerbegerichts-Direktor v. Schulz und Gewerbegerichts-Beisitzer Bernhard als Unparteiische leiteten, drehten sich hauptsächlich um den Punkt, der die Veranlassung zur Aussperrung gegeben hat: die Forderung der Lohnsicherung. Etwa acht Stunden verhandelten die Vertreter der Parteien über diese Angelegenheit. Schließlich machten die Unparteiischen einen Vorschlag, der zwar nicht in der Form, wohl aber in der Sache im wesentlichen das zugesteht, was die Arbeiter vor der Aussperrung forderten. Selbstredend bleiben alle Vorschläge, die in dieser Hinsicht gemacht worden sind, sowie die, welche noch in den folgenden Sitzungen gemacht werden, der endgültigen Genehmigung der Arbeiter überlassen. Ehe die kompetenten Versammlungen den Einigungsbedingungen nicht zugestimmt haben, kann von einem Friedensschluß keine Rede sein. Nach dem bisherigen Gang der Verhandlungen sowie nach dem Inhalt der bis jetzt festgesetzten Einigungsbedingungen kann man annehmen, daß die Verhandlungen zu einem dauernden, für die Arbeiter annehmbaren Frieden führen werden. Ueber die grundlegende Frage der Lohnsicherung haben sich die Vertreter der Parteien also — vorbehaltlich der Genehmigung ihrer Mandatgeber natürlich — verständigt. In den folgenden Sitzungen sollen noch verschiedene Einzelheiten beraten werden, wie Einsetzung und Geschäftsordnung einer Schlichtungskommission, Beratung des Tarifs der Bautischler, Regelung der Frage des Arbeitsnachweises. — Die Verhandlungen lassen erkennen, daß man auf beiden Seiten ernstlich bemüht ist, einen annehmbaren Frieden zustande zu bringen, der vielleicht noch vor Ablauf dieses Jahres geschlossen werden dürfte.

#### Deutsches Reich.

##### Die „Notwehr“ der Unternehmer.

Vor kurzem ging die Nachricht durch die Presse, daß der Erste Staatsanwalt in Bremen es abgelehnt hatte, gegen die Aussperrung eines Arbeiters einzuschreiten, mit der Begründung, die Behörde könne doch den Unternehmern nicht im Lohnkampf gegen die Arbeiter die Hände binden. Daß der hier ausgesprochene Grundsatz auch von anderen Behörden und vermutlich überall befolgt wird, zeigt ein Streitprozeß, der am Dienstag, wie schon telegraphisch mitgeteilt, in Königsberg i. Pr. verhandelt wurde. In dieser Stadt, die sich im letzten Jahre schier zum klassischen Boden der Arbeiterverfolgungen ausgebildet hat, tobte bekanntlich den ganzen Sommer über ein schwerer Lohnkampf im Dampfergewerbe. Und nachdem endlich Frieden geschlossen, hat man kurz vor dem Fest der Liebe die Arbeiter wieder ausgesperrt, um sie zum Eintritt in einen von den Unternehmern gegründeten „christlichen“ Ortsverband zu zwingen. Während des Streiks nun hat sich die Königsberger Polizei außerordentlich feindselig erwiesen, indem sie verschiedene Strafverfahren gegen streikende Arbeiter oder deren Vertreter wegen angeblicher Verleumdung stellte. Die angeblichen Verleumdungen waren aber alle daraus entstanden, daß die Polizei in einer Weise in den Streik eingriff, die von den Arbeitern als Parteinahme zugunsten der Unternehmer empfunden wurde. So fand auch am 10. Mai eine Versammlung der Streikenden statt, in der über mancherlei Handlungen der Schulleute lebhaft Klage geführt wurde. Diese Klagen sagte Genosse Schwarz, der Gewerkschaftsleiter des Zentralverbandes der Maurer, in einem etwa dreiviertelständigen Referat zusammen und dabei soll er die Worte gebraucht haben: „In Königsberg gehe Gewalt vor Recht.“ Zum Schluß verfaßte Schwarz dann noch eine Resolution, die unter anderem den Satz enthält:

„Die Versammlung erklart in den Maßnahmen der Polizeibehörde eine Parteinahme zugunsten der Unternehmer in diesem den Arbeitern aufgezwungenen Kampfe.“

Darob zweifaches Sich-Beliebig-Fühlen der Königsberger Polizei und Strafantrag gegen Schwarz wegen zweier Verleumdungen. An der letzten Schandtat soll aber auch Genosse Verlach, der Vorsitzende des Lokalvereins der Maurer, beteiligt gewesen sein. Denn er hat die Versammlung geleitet und die Resolution vorgelesen und zur Abstimmung gebracht. Vorans: sich mit Raturnotwendigkeit ein Strafantrag auch gegen ihn ergab. So sahen denn die beiden Sünder am Dienstag auf der Anklagebank.

Hatte nun aber die Polizei gar keinen Anlaß zu solcher Kritik gegeben? Die Verteidigung, die Genosse Haase führte, hatte es sich angelegen sein lassen, recht nachdrücklich dem Gericht vor Augen zu führen, wie die Polizei sich verhalten hatte. Da mußten zunächst zwei Richter, welche in einer Reihe von Prozessen gegen Streikende den Vorsitz geführt hatten, als Zeugen aussagen, daß eine ganze Anzahl Schulleute die Streikposten von der Straße weggeleitet hatten, nur weil es Streikposten waren. Die Beamten waren eben der Meinung, Streikposten seien nicht gestattet. Wie sie zu dieser Meinung kamen, das hörte der aus dem Hochverratsprozeß bekannte Kriminalkommissar Wohlfarth auf. Er gab bekannt, daß am 28. April vom Polizeipräsidenten eine allgemeine Verfügung erlassen worden ist des Inhalts:

Die Arbeitswilligen sollten vor Verleumdungen geschützt werden durch Ueberwachung der Arbeitsstellen, durch künstliche Behinderung des Streikpostensprechens und durch Meldung aller strafbaren Handlungen.

Dieser Erlaß ist den Schulleuten von den Reviervorständen mündlich mitgeteilt worden (und sie haben ihn so gut ausgeführt, daß wiederholt Streikende sogar verhaftet wurden, nur weil sie sich auf der Straße sehen ließen). — Wie die Ueberwachung der Arbeitswilligen geschah, bekundete ein Maurer. Vor den Häusern, in denen sie untergebracht waren, standen bei Tag und bei Nacht Schutzmansposten, die auch außerhalb der Arbeitszeit niemanden

zu ihnen ließen. Zwei Bauunternehmer beschworen, daß sie die ausdrückliche polizeiliche Erlaubnis erhalten hätten, italienische Arbeiterwillige in noch nicht abgenommenen, unfertigen Rohbauten einzuquartieren, während sonst die Königsberger Polizei äußerst streng darauf sieht, daß kein Bau auch nur einen Tag vor der vorgeschriebenen Zeit bezogen wird.

Dies das Ergebnis der Beweisaufnahme. Man sieht, wie viel Grund die Polizei hatte, sich beliebig zu fühlen. Und der Staatsanwalt Herr Drygalski (ein Bruder des berühmten Südpol-fahrers) fühlte mit ihr. Er beantragte daher gegen jeden der Angeklagten (von denen Schwarz noch ganz unbestraft, Verlach vor 20 Jahren als Handwerksbursche wegen Vettelns, und später mit 15 M. wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes vorbestraft ist, weil er als Maurer — an einem Tanzvergügen der Zinnumerer teilgenommen) 6 Monate Gefängnis!!!

Der Verteidiger Rechtsanwalt Haase wies den Herrn Staatsanwalt darauf hin, daß wir nicht mehr in einem Polizeistaat leben. Ueber der Polizei stehe das Gesetz, und wenn die Polizei das Gesetz verleiht, so habe jeder Bürger nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, das nicht ruhig einzustehen. Die Verfügung des Polizeipräsidenten vom 28. April widerspreche dem Gesetz. Sie enthalte daselbe, fast mit denselben Worten, wie der bekannte Streikerlaß des Herrn v. Puttkamer, über dessen Ungefehrlichkeit kein Zweifel bestehe. Sie wolle das, was der Reichstag in der Justiznovelle abgelehnt hat, ohne und wider das Gesetz durchsetzen. Wer das Streikpostensprechen verbietet, nimmt objektiv Partei gegen die Arbeiter. Durch die Erlaubnis, die Arbeitswilligen auf unfertigen Bauten unterzubringen, habe die Polizei sogar gegen das Strafgesetz verstoßen. Endlich wies der Verteidiger darauf hin, daß in einem Falle die Polizei einem Restaurateur die Polizeistunde von 11 auf 9 Uhr herabgesetzt hat, nur weil die Streikenden bei ihm Zusammenkünfte abhielten und nur für die Dauer des Streiks, ein Verfahren, das als ungesetzlich vom Reichsgericht, Kammergericht und Ober-Verwaltungsgericht in wiederholten Entscheidungen bezeichnet worden ist. Unzweifelhaft hätten die Angeklagten auch in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, denn dabei komme es auf den Ort gar nicht an. Aus all diesen Gründen müsse Freisprechung erfolgen.

Der Staatsanwalt nahm noch einmal das Wort, um unter anderem zu sagen:

„Die Angreifer in diesem Lohnkampf sind nach meiner Ansicht die Arbeiter gewesen. Die Unternehmer befanden sich gewissermaßen in Notwehr. Die Polizei war also verpflichtet, den zu Unrecht Angegriffenen Hilfe zu leisten. Dahin gehörte auch die Erlaubnis, Arbeitswilligen auf unfertigen Bauten schlafen zu lassen. Bei solchem Notstand darf die Polizei von ihren eigenen Anordnungen abgehen.“

Diese Worte verdienen sorgfältige Beachtung, wie auch die weitere Meinung des Staatsanwalts, Schwarz müsse besonders schwer bestraft werden, weil er die Resolution in sehr vorsichtigen (!) Ausdrücken abgefaßt habe! Denn damit habe er bewiesen, daß er schwere sachliche Vorkürse lauthätig in eine Form zu kleiden verstehe, die seine Person sichere.

Das Gericht trat in eine Prüfung, ob das Verhalten der Polizei gesetzlich oder ungesetzlich sei, nicht ein. Es kam zur Freisprechung, weil die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß der Satz: „in Königsberg gehe Gewalt vor Recht“ in dem Zusammenhang, in dem er gebraucht wurde, sich nur auf einzelne tatsächliche Uebergriffe von Schulleuten bezöge; die Resolution aber enthalte keine Verleumdung, sie bringe nur die Meinung der Versammelten zum Ausdruck und überschreite nicht den Rahmen berechtigter Kritik.

In der Weberei von Winkler u. Co. zu Rassel, die ihren Betrieb erst vor vier Wochen eröffnet hat, sind Lohnunterschiede ausgebrochen. Eine Einigung schien bis zum Sonnabend noch möglich, nachdem aber die Firma in den Tageszeitungen durch die Annoncen-Expedition von Hasenstein u. Vogler Arbeitskräfte sucht, welche die jetzigen ersetzen sollen, müssen die Veteiligten annehmen, daß sie hintergangen werden sollen und haben daher die Kündigung eingereicht. Zugang ist dringend fernzuhalten.

Die Bergarbeiter werden weiter aufgereizt. Auf Zeche „Alfioden“ bei Oberhausen wurde durch Anschlag für 1. Januar eine Schichtverlängerung von einer halben Stunde angekündigt. Am Sonntag findet Delegiertenversammlung statt zwecks Stellungnahme. Bei solchem Vorgehen würde es ein Wunder sein, wenn schließlich der angehaufte Pulver nicht explodiert. Mehrere Versammlungen im Offener Revier beschloßen, den Verbandsvorstand aufzufordern, die Forderungen betr. Wchsfundenschicht, Minimallohn etc. sämtlichen Grubenverwaltungen zu unterbreiten.

#### Konstant.

Lohnbewegung und Organisation der holländischen Seefischer. An mehreren Orten der holländischen Nordküste ist dieser Tage eine Organisation der Fischer gegründet worden, die mit Ernst eine Verbesserung der elenden Lage dieser unter diesen Gefahren und für ungew. Lohn, der sich nach den jeweiligen Engrospreisen der Fische richtet, arbeitenden Proletarier erstrebt. Wie „Der Volk“ aus Vlaardingen mitgeteilt wird, wollen die Unternehmer nun den Fischern von ihrem Lohn noch die Ausgaben für den Köder, womit die Schellfische gefangen werden, und für das Eis zum Kühhalten der Fische abziehen. Das hat große Aufregung hervorgerufen und dient selbstverständlich zur Förderung des Organisationsgedankens. Eine Rotterdammer bürgerliche Zeitung merkt, daß am Donnerstag mittig in Vlaardingen eine Art Demonstration von Fischern veranstaltet worden ist. Ein Unternehmer hatte sich aus Mitleidharnis Bente kommen lassen, die lediglich für einen Prozentsatz des Ertrages arbeiten wollen, ohne nebenher einen bestimmten Lohnsatz zu verlangen. Die mehr als 200 Demonstranten sollen eine drohende Haltung gegen die Leute angenommen haben. Der Polizeikommissar gab dem Schiffer den Rat, seine Tätigkeit bis zum Abend einzustellen; bis dahin sollten die nötigen Polizeimaßnahmen getroffen werden. Der Schiffer und seine Mannschaft sogen es jedoch vor, nach ihrem Wohnort zurückzukehren.

#### Die Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung

erklärte in ihrer Sitzung am Mittwoch zunächst, daß ein vom Vorsteher in der letzten geheimen Sitzung dem Genossen Baake erteilte Ordnungsruß, gegen den dieser Einspruch erhoben hatte, gerechtfertigt sei. Hieraus nahm die Versammlung den Bericht des Ausschusses über die Anträge der Stadt. Stein u. Gen. und Hirsch u. Gen. betr. Vereinfachung von Mitteln für Rechtsberatungsstellen entgegen. Durch den Antrag Stein wurde der Magistrat ersucht, in gemischter Deputation zu beraten, ob es sich empfiehlt, eine Stelle einzurichten zur Erteilung mündlicher Auskunft in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten für die unbemittelten Klassen. Der sozialdemokratische Gegenantrag forderte den Magistrat auf, in den nächsten Etat eine Summe von 30 000 M. zur Unterstützung der von der Gewerkschaftskommission errichteten Auskunftsstelle für Arbeiter und Arbeiterinnen einzustellen. Der Magistrat hat nun beide Anträge abgelehnt und statt dessen an den Magistrat die Aufforderung gerichtet, durch eine geeignete Organisation dem Publikum die Auffindung der zur Beratung im Einzelfall berufenen städtischen und staatlichen Dienststellen so zu erleichtern,

daß von der Befugnis, dorthin selbst Auskunft einzuholen, mit Leichtigkeit ein ausgiebiger Gebrauch gemacht werden kann. Gegen diesen Antrag wandte sich Stadts. Hirsch, der namens der Sozialdemokraten den Magistrat um Einbringung einer Vorlage betr. Unterstützung gemeinnütziger Rechtsberatungs- und Auskunftsstellen ersuchte. Nach kurzer Debatte lehnte die Versammlung den sozialdemokratischen Antrag ab und nahm den des Ausschusses an.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht des Ausschusses zur Vorberatung der Anträge Hirsch u. Gen. betr. die Einsetzung von Arbeiterausschüssen, Herabsetzung der Arbeitszeit und Entschädigung für Ueberstunden für städtische Arbeiter. Wie bereits mitgeteilt, hatte der Ausschuß sich für die Herabsetzung der Arbeitszeit auf neun Stunden und für die Beseitigung bzw. höhere Entlohnung der Ueberstunden-, Sonn- und Feiertagsarbeit ausgesprochen. Wer jedoch glaubte, daß das Plenum sich diesen Anträgen anschließen würde, der sollte eines besseren belehrt werden. Die Liberalen zogen es wieder einmal vor, ihre Ausschußvertreter vor den Kopf zu stoßen; sie stimmten, obwohl sie mit den Sozialdemokraten zusammen die Mehrheit bildeten und obwohl ihre Vertreter im Ausschuß mit den Sozialdemokraten zusammengegangen waren, den Anträgen doch nicht zu, sondern bereiteten ihnen ein Begründungs-erster Klasse, indem sie sie an den Ausschuß zurückverwiesen. Es zeigt sich immer mehr, daß die liberale Fraktion im Charlottenburger Stadtparlament auf demselben arbeiterefeindlichen, sozialpolitisch rückwärtigen Standpunkt sinkt wie ihre Berliner Brüder. Die Debatte, an der sich insbesondere die Stadts. Baake, Hirsch und Bürgermeister Matting beteiligten, war überaus lebhaft, zumal da von unserer Seite auch verschiedene Redner städtischer Arbeiter zur Sprache gebracht wurden — allerdings ohne den gewünschten Erfolg. Das neue Resultat hat die Debatte jedoch gezeigt, daß sie die Feigheit und Jämmerlichkeit der Liberalen aller Welt offenbarte.

Eine längere Debatte entspann sich über die Magistratsvorlage betr. Erlaß eines Ortsstatuts über die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Entgegen dem Magistratsantrage, der sich, ebenso wie die Stadt Berlin, mit einer Einschränkung der Sonn- und Feiertagsarbeit auf die Stunden von 8—10 Uhr vormittags, und zwar nur für Fabrik-, Engros-, Bank-, Versicherungs-, Agentur- und Speditionsgeschäfte begnügt, forderten die Sozialdemokraten, daß der Magistrat von der Befugnis des § 105 b der Gewerbe-Ordnung in vollem Umfange Gebrauch machen und dementsprechend die Beschäftigung für alle Zweige des Handelsgewerbes an Sonn- und Feiertagen durch Ortsstatut untersagen soll.

Die Beschlußfassung wurde bis nach Neujahr vertagt. Eine weitere Vorlage betraf die Vermietung des Rathskellers. Genosse Baake erhob gegen den mit den Restaurateuren Karl und Otto Heyne, die zurzeit in der Hasenheide 40/44 ein Geschäft betreiben, abgeschlossenen Vertrag Widerspruch, da die Stadt dadurch benachteiligt wird und regte unter anderem auch den Regiebetrieb an. Sein Antrag auf Ausschußberatung wurde abgelehnt und der Vertrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Gleichfalls angenommen wurde ein Antrag Proße u. Gen., der sich auf die Anlegung eines kommunalen Friedhofes bezieht. Nach der Erklärung des Bürgermeisters Matting scheint Aussicht vorhanden zu sein, daß der Oberpräsident die Anlegung des Friedhofes genehmigen wird. Namens der sozialdemokratischen Fraktion sprach sich Genosse Borcha ebd. unter Betonung unseres prinzipiellen Standpunktes für den Antrag aus.

Ueber den weiteren Verlauf der Versammlung, die sich ungewöhnlich lange hinzog, werden wir morgen berichten.

#### Versammlungen.

In der regelmäßigen Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Stukkateure, die mit Frauen in Jeanes Pächler stattand, referierte Walded Wanasse über das Thema: „Freie Weihnächten“. Alsdann nahm die Versammlung die Aufnahme von fünf Kollegen vor. Des weiteren wurde ein Anschreiben der Gewerkschaftskommission zwecks Unterstützung zur Weihnachtsfeier der Kinder der streikenden Holz-, Metall- und Malerarbeiten durch Annahme folgender Resolution zur Erledigung gebracht: Die heutige Mitgliederversammlung der Filiale Berlin des Zentralverbandes der Stukkateure Deutschlands kann sich mit dem Unternehmen des Ausschusses der Berliner Gewerkschaftskommission (Weihnachtsfeier verbunden mit Besprechung für die Kinder der Aussperrten und Streikenden) nicht einverstanden erklären. Sie hält es für Sache der Eltern und Erzieher, ihren Kindern eine ihnen zweckmäßig erscheinende Weihnachtsfeier zu bereiten. Nur den Eltern durch Darbietung eines erhöhten Streikgeldes diese Möglichkeit zu gewähren, das kann im Rahmen der Tätigkeit der Gewerkschaftskommission liegen — nicht das Leben von Wohlthätigkeit mit Hilfe einer öffentlichen Kollekte. Darum lehnen wir einen Geldbeitrag zur Versicherung ab und überweisen der Gewerkschaftskommission zur Unterstützung der Streikenden 300 M. — Zum Arbeitnehmerbeisitzer im Schiedsgericht wurde Otto Hoffmann gewählt, desgleichen wurden Eckard, Krebs und Radtke als Kandidaten für die Generalkommission aufgestellt. — Eine bei der Firma Karl Schulze abgehaltene Werkstattbesprechung sollte dazu dienen, die Mißstände in der Wasserfrage zu regeln und geordnete Verhältnisse darin einzuführen. Nach langem Hin und Her gelang es, den Geschäftsführer benannter Firma zu einem entgegenkommenden Bescheide zu veranlassen.

Die Sektionsleitung der Laktierer ersucht uns in bezug auf einen Bericht in Nr. 290 des „Vorwärts“ richtig zu stellen, daß es sich bei dem dort erwähnten Beschäftigungsrecht des Vorstandes nicht um ein solches bezüglich der Delegierten zur Generalversammlung, sondern das der Vorstandsmittglieder handelte.

Die Sektion II des Gesandten-Verbandes bewilligte in ihrer letzten Sitzung für die Kinder der streikenden Tischler 50 Mark. Zum zweiten Schriftführer wurde Otto Viehe gewählt. Die Frage der Lohnsicherung konnte, da die Ansichten der Mitglieder zu weit auseinandergingen, nicht erledigt werden. Es wurde deshalb ein Antrag Carnal angenommen, die nächste Mitgliederversammlung als Generalversammlung einzuberufen und den Lohnsicherung auf die Tagesordnung zu setzen. Dem Besuch eines Kollegen am Erlaß der Beiträge während einer Ueberzeit konnte nicht stattgegeben werden, da die Statuten nichts hierüber besagen.

Teltow. Einen neuen Erfolg in der Lokalfrage haben die hiesigen Parteigenossen zu verzeichnen. Bisher war nur das ziemlich entfernt gelegene Sommerlokal „Schweizerhäuser“ auf dem Seehof für die Arbeiterschaft frei. Durch eine streng geführte Sperrung haben wir nun das mitten in der Altstadt gelegene Lokal „Deutsches Bierhaus“ von F. Bielenhagen zu politischen sowie gewerkschaftlichen Versammlungen frei bekommen. Mit dem Empordringen des Ortes durch den Teltow-Kanal sehen die Saalhaber immer mehr ein, daß sie auf die Dauer den Besuch der Arbeiter, welche infolge des Erfiehens von industriellen Etablissements zu Hunderten hereinströmen, nicht entbehren können. Am Sonntag fand nun eine Volksversammlung in dem neu erworbenen Lokale statt, welche von circa 250 Personen, darunter auch viele Frauen, besucht war. Genosse Gerhard Hildebrand aus Zehlendorf sprach in circa 1 1/2 stündiger Rede über: „Unsere politische Lage“. Der Referent verstand es, durch seine klaren Ausführungen die Zuhörer zu fesseln, so daß ihm am Schluß reichlicher Beifall zu teil wurde. In der Diskussion erörterten die Genossen Kräger und Franke den Druck, welcher von spießbürgerlicher Seite auf die Saalhaber ausgeübt wurde, um das Lokal den Arbeitern nicht zur Verfügung zu stellen. Der Erfolg der Versammlung war, daß acht Abdomenten auf den „Vorwärts“, drei auf die „Brandenburger Zeitung“, sowie 20 Mitglieder für den Verein gewonnen wurden.

Zu Demmlers Gedächtnis.

Der erste Hundertjährige in der Sozialdemokratie! Einer unserer Vorkämpfer aus der ersten Sturmzeit, Vaumeister Georg Adolf Demmler, ist heute vor hundert Jahren, am 22. Dezember 1804, zu Gütstrow in Mecklenburg geboren worden.

Über nein! Wir brauchen darob nicht den Kopf hängen zu lassen. Wir leben und kämpfen in der Gegenwart, das scharfe Auge einer Zukunft zugewandt, die der fatten bürgerlichen Realpolitik mit Rebellenscheitern verhält ist, und wir wissen die Klinge zu führen wie vor zwanzig, vor dreißig, vor vierzig Jahren.

Demmlers Jugend fällt mit der Verbeizung des deutschen Liberalismus zusammen. Als Student schließt er sich in Rostock der „Achtzehnten Octoberschär“ an, die von einem Hauptmann v. Nestorff gegründet, tapfer turnt und Freiheitslieder singt.

Nach Beendigung seiner Studien trat Demmler in den mecklenburgischen Staatsdienst und wurde 1837 zum Hofbaumeister und 1841 zum Hofbaurat ernannt. In diese Zeit fällt seine Betätigung als hervorragender Künstler und Baumeister.

Auf seinen Ruhm aber, der ihn nicht minder ausgezeichnete als seine künstlerische Genialität, macht unser Parteigenosse Auer in dem Nekrolog zu Demmlers Tode 1896 aufmerksam: „Um den auf seinen Bauten beschäftigten Arbeitern einen möglichst hohen Lohn zu verschaffen, vergab er die Arbeiten direkt an sie, wodurch er sich freilich die Todfeindschaft aller zünftigen Maurer- und Zimmermeister zuzog, für die bei der Demmlerschen Praxis der Geselle aufhörte, ein Ausbeutungsobjekt zu sein.“

Die Herrlichkeit als Hofbaurat nahm ein jähes Ende. Die Stadt Schwerin wählte Demmler 1845 in den Bürgerausschuß, wo er eine reiche Tätigkeit entfaltete, und in den nutzvollen Kämpfen um Einführung einer Verfassung der Führer war.

Demmler wandte sich weiter der Politik zu. Im Jahre 1859 wurde er einer der Mitbegründer des Nationalvereins, dessen Höhepunkt er allerdings bald erkannte; 1869 schloß er sich in Stuttgart der Deutschen Volkspartei an, die damals mit den Bestrebungen der Arbeiterpartei in engster Fühlung stand.

Demmler wandte sich weiter der Politik zu. Im Jahre 1859 wurde er einer der Mitbegründer des Nationalvereins, dessen Höhepunkt er allerdings bald erkannte; 1869 schloß er sich in Stuttgart der Deutschen Volkspartei an, die damals mit den Bestrebungen der Arbeiterpartei in engster Fühlung stand.

Arbeiterkandidaten Sinn in die Schranken. Daß ihm dies mannhafte Eintreten für die Arbeiter Sache die bittere Feindschaft seiner bisherigen liberalen Freunde eintrug, ist selbstverständlich.

Bei den Wahlen im Januar 1877 wählte der 18. sächsische Wahlkreis, der heute durch Geier vertreten ist, Demmler in den Reichstag. Er gehörte nur anderthalb Jahre dem Parlament an; zu den Attentatswahlen im Juli 1878 lehnte der 75jährige Greis eine Wiederanstellung ab.

Die Arbeiterpartei bereitete ihrem Veteran am 6. Januar 1896 ein Zeichenbegängnis, wie Schwerin es bis dahin noch nicht gesehen hatte. Fast die ganze Stadt nahm Anteil an der Beizehung ihres würdigen Bürger und aus vielen mecklenburgischen Ortschaften und besonders aus Hamburg waren zahlreiche Arbeiterdeputationen eingetroffen.

So haben wir in Demmler einen Mann und Kämpfer vor uns, der im Gegensatz zu den meisten anderen Liberalen auch im Alter konsequent auf dem Wege weiter schritt, den er in den Jugendjahren als den rechten erkannt hatte.

Partei-Nachrichten.

Partei-Presse. Am 1. Januar 1905 wird der Zeitschriften-Verlag und die Buchdruckerei von J. G. W. Dieck Nachf. in Stuttgart in den Besitz des Genossen Paul Singer übergehen, der unter der Firma Paul Singer, Verlagsgesellschaft und Buchdruckerei das Geschäft weiter betreiben wird.

Die Anstellung eines besoldeten Parteisekretärs wurde in einer außerordentlichen Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins München mit 182 gegen 180 Stimmen abgelehnt.

Ein „Offener Brief“ eines sozialdemokratischen Priesters.

In den Pfesen und Mitteln der Sozialdemokratie ist nichts, was mit den Lehren des Christentums im Widerspruch steht. Im Gegenteil, wer als christgläubiger Mensch sich aufrichtig bemüht, in Taten und Worten die christliche Lehre zu befolgen, wird viel eher der Sozialdemokratie zugeführt, als von ihr abgelenkt werden.

„Ich werde nicht ändern zu tun, was ich für nötig erachte, was meine christliche Auffassung von mir verlangt. Nicht Ihnen, Zeitungsredakteure, die Sie des Brotes wegen zuweilen Artikel schreiben müssen, die Ihrer eigenen Ueberzeugung widersprechen — nicht Ihnen und nicht meinen Gegnern, sondern Gott allein bin ich Verantwortung schuldig für meine Taten, und diese Verantwortung fürchte ich nicht.“

System. Eine ausführlichere Erörterung dieser Frage bietet eine dieser Tage erscheinende neue Broschüre Van den Brink mit dem Titel „Kann oder muß ein Katholik Sozialist sein?“

Die sozialdemokratischen Stimmen in Amerika.

Aus 23 von den 45 Staaten der amerikanischen Union gibt die Zeitung der sozialdemokratischen Partei nachstehende offizielle Uebersicht über die für uns abgegebenen Wahlstimmen, die eine gute Orientierung gestattet:

Table with 4 columns: State, 1900, 1902, 1904. Rows include Arkansas, California, Connecticut, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Louisiana, Maine, Maryland, Massachusetts, Missouri, Nebraska, New Hampshire, New Jersey, Ohio, Oklahoma, Oregon, Pennsylvania, Tennessee, Utah, Wisconsin.

Soziales.

Einen grotesken Schwindel

treiben einige hiesige Blätter mit Behauptungen über die Münchener Orts-Krankenkasse. Sie berichten, daß von der Generalversammlung dieser Kasse folgende Resolution beschloffen worden sei:

„Die Versammlung verurteilt entschieden die offenkundige Bevorzugung sozialdemokratischer Agitatoren bei Anstellung der Beamten und die damit verbundene Jurisdiktion von alten erprobten Verwaltungsbeamten.“

Die Blätter, die auf diesen Schwindel hineingefallen sind, hätten doch mit etwas mehr Verstand sofort merken können, was mit der Resolution los ist. Die Generalversammlung kommt durch statutarisch und gefehlmäßig geordnete Wahlen zustande.

Es ist denn auch in Wahrheit weder diese noch eine irgendwie ähnliche Resolution weder beschloffen noch auch nur beantragt worden. Die Generalversammlung ist vielmehr äußerst ruhig verlaufen, die Geschäftsführung der Kasse wurde gebilligt und die Vorschläge des Vorstandes zur Sanierung der Kasse sämtlich angenommen.

In der „Täglichen Rundschau“ wird die Mitteilung über diesen nur im Kopfe eines Zeilenzählers entstandenen Beschluß verbunden mit einem Artikel, der in beweglichen Tönen darüber klagt, daß am 1. Januar in Berlin bei einer großen Anzahl Kassen die freie Arztwahl aufgehört.

Der harmlose Dr. Martin Edeling, der sich als Verfasser dieses Artikels bekennet, dürfte etwas in Erlautern geraten, wenn wir ihm vorzäten, daß diese Genossen in München, die das gewaltige Defizit haben, seit Jahresfrist eben — die von ihm so verherrlichte freie Arztwahl eingeführt haben.

Wir wollen allerdings nicht verschweigen, daß auch noch andere Ursachen zu dem Defizit beigetragen haben. Erfiens beträgt es nicht 800 000, sondern 700 000 M., dann ist es nicht binnen Jahresfrist entstanden, sondern die zehn Ortskassen, die jetzt seit Jahresfrist zu einer vereinigt sind, hatten schon vor der Bereinigung 800 000 M. Unterbilanz.

Wenn sich die Vertreter der freien Arztwahl weiter so barmherzig wollen wie durch die Verteidigung im „Reichsboten“, so kann und das schon recht sein.

In den Ausführungsbestimmungen des Kinderschutzes hat der Ausschuß des Berliner Gewerbegerichts dem Reichsanwalt bezw. dem Minister des Innern den Antrag zur Verächtlichung unterbreitet, daß einige von ihm beschlossene Bestimmungen noch Aufnahme finden möchten, so die Vorschrift: Kinder, welche den Eltern z. für Dritte regelmäßig helfen beim Ausfragen von Zeitungen, Reich und Badwaren, sind als fremde Kinder zu behandeln.

Die Kaufmannswahlen für die Weisiger aus dem Stande der Handlungsgehilfen fanden am Montag in Rünberg nach dem System des Proportionalverfahrens mit verbundenen Listen statt. Mit Ausnahme des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbundes hatten sich sämtliche kaufmännischen Vereine, darunter auch die Mitgliedschaft des Zentralverbandes deutscher Handlungsgehilfen und die christlichen kaufmännischen Vereine, auf eine gemeinsame Liste geeinigt.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

Donnerstag, 22. Dezember.  
Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Opernhaus.** Die Entführung aus dem Serail.  
**Neues König. Opern-Theater.** Nachmann als Erzähler.  
**Deutsches Theater.** Neues. Die lustigen Weiber von Windsor.  
**Berliner.** Ein Teufelsstück.  
**Veßing.** Der Silberpelz.  
**Weiten.** Don Cesar.  
Nachmittags 3 Uhr: Die Anna-Lise.  
**Thalia.** Geschlossen.  
**National.** Hagaros Hochzeit.  
**Zentral.** Das süße Mädel.

Anfang 8 Uhr:  
**Welle-Miliane.** Ein Altmädel.  
**Schiller O.** (Wallner-Theater.) In Behandlung.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.) Heimg'anden.  
**Kleines.** Salome.  
**Reidenz.** Der Teufelsknecht.  
**Carl Weiß.** Geschlossen.  
**Lustspielhaus.** Der Familientag.  
**Trionon.** Die glückliche Gilberte.  
(Heureuse.)  
**Deutsch-Amerikanisches.** Revue.  
**Metropol.** Die Herren von Maxim.  
**Kasino.** In Vertretung.  
**Süden.** Doktor Fausts Zauber-Käppchen.

Nachm. 3 Uhr: Rotkäppchen.  
**Apollon.** Berliner Luft.  
**Veßing.** Die glückliche Gilberte.  
**Palast.** Spezialitäten.  
**Herrnfeld-Theater.** Prinz Levy in Ahlbeck.  
**Vasage-Theater.** Ludolf Waldmann.  
**Wintergarten.** Spezialitäten.  
**Reichshallen.** Stettiner Sänger.  
**Urania.** Taubenstraße 48/49.  
Um 8 Uhr abends: Frühlingsstunde an der Riviera.  
**Jubiläumstraße 57/62.** Sternwarte. Täglich geöffnet von 7 bis 11 Uhr.  
Im Hörsaal: Tierleben in der Wildnis.

**National-Theater**  
Weinbergstraße 12a-13b.  
Donnerstag, den 22. Dezember 1904:  
**Geschlossen**  
wegen Vorbereitung zu der morgen stattfindenden Erst-Aufführung von **Dornröschen.**  
Märchen-Oper in 4 Aufzügen von August Reuber.

**Zentral-Theater**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Das süße Mädel.**  
Operette in 3 Akten von Reinhardt.  
Freitag: Der Generalkonsul.  
Sonntag nachmittags 3 Uhr, halbe Preise. In erster Besetzung: Die Puppe. Abends: Die Negerlein.  
Montag nachm. 3 Uhr, in erster Besetzung: Die Geisha. Abends: Die Negerlein.

**Luisen-Theater.**  
Nachmittags 3 Uhr:  
**Rotkäppchen.**  
Abends:  
**Doktor Faust's Zauber-Käppchen.**  
Freitag: Zum erstenmal: Die ärztlichen Bewandten.  
Sonabend: Geschlossen.

**Trionon-Theater.**  
Zum erstenmal:  
**Die glückliche Gilberte**  
(Heureuse).  
Lustspiel in 3 Akten von Maurice Hennequin und Paul Willhaud.  
Anfang 8 Uhr.

**Kasino-Theater**  
Lafayettestraße 37 (Rosenfelder Tor).  
Täglich 8 Uhr, Sonn. 7 1/2-8 Konzert.  
9 1/2 Uhr: „In Vertretung.“  
Vorher: Corradini - etc.  
In den Festtagen 7 1/2: In Vertretung. 25. Dezember 4 Uhr: Mutter Gräbert. 26. Dezember 4 Uhr: Wildes Blut.

**Apollo-Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
**Berliner Luft.**  
Musik von Paul Lincke.  
8 1/2 Uhr: Die amerikanischen Sensations-Novitäten!  
1. u. 2. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 3 Uhr, abends 8 Uhr:  
**Berliner Luft**  
und die amerikanischen Sensations-Novitäten des phänomenal. Dezember-Programms.

**Gustav Behrens**  
Spezialitäten-Theater.  
Frankfurter-Allee 85.  
Das neue Dezember-Programm.  
**Neu! Mr. Isano** mit seinen lebensgroßen sprechenden Automaten.  
**Neu! Der Reformdichter.**

**Volksgarten-Theater**  
(früher Weimann).  
Donnerstag, den 22. Dezember 1904:  
**Keine Vorstellung.**  
Sonntag nachmittags 3 Uhr: **Dornröschen.**  
Eintritt 10 Pf.  
Montag nachm. 3 Uhr:  
Der armen Kinder Weihnachtsfest.  
Eintritt 10 Pf.  
Abends 7 Uhr: Theatralische und Der eingebildete Kranke.

**Abnormitäten-Ausstellung**  
Wangplatz 10  
lebender Kuriositäten!  
Medizinische Rätsel,  
anatomische Wunder,  
Riesen! Zwerge!

**Urania, Taubenstr. 48/49.**  
Um 8 Uhr im Theater:  
Frühlingsstunde an der Riviera.  
**Sternwarte** Invalidenstr. 67/62.  
Hörsaal:  
**Tierleben in der Wildnis.**

**P. CASTAN'S PANOPTICUM.**  
Friedrichstr. 105.  
**Achmet Effendi**  
mit sein. sprechenden Puppen.  
**Abdul Chan,**  
der geheimnisvolle Zauberer aus Bagdad.  
Orientalische Märchenwelt.

**Passage-Panoptikum.**  
**Der Riese Machnow.**  
Der größte Mensch, der je gelobt hat!  
**Ohne Extra-Entree!**

**Passage-Theater.**  
Anfang d. Abendvorst. 8 Uhr.  
Anf. nachm. Wochent. 5 Uhr.  
Sonntags 3 Uhr.  
**Ludolf Waldmann**  
**Carla Lingen**  
14 neue erstklassige Nummern.

**Schiller-Theater.**  
**Schiller-Theater O.** (Wallner-Theater).  
Donnerstag, abends 8 Uhr:  
**In Behandlung.**  
Komödie in 3 Aufzügen von Max Dreper.  
Freitag, abends 8 Uhr:  
**Medea.**  
Sonabend: **Geschlossen.**

**Schiller-Theater N.** (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater).  
Donnerstag, abends 8 Uhr:  
**Heimg'anden.**  
Weihnachtskomödie in 6 Bildern von Ludwig Angenruder.  
Freitag, abends 8 Uhr:  
**Mutter Erde.**  
Sonabend: **Geschlossen.**

**Kleines Theater Neues Theater.**  
Bereinigte Bühnen unter der Leitung von **Max Reinhardt.**  
Anfang 8 Uhr.  
**Salome.**  
Freitag: Die stillen Stuben.  
An beiden Weihnachtsfesten nachmittags: **Des Pastors Kleke.**  
Sonntag: Die stillen Stuben.  
Montag: **Salome.**

**Zirkus Schumann.**  
Heute Donnerstag, den 22. d. M., abends präz. 7 1/2 Uhr:  
**Erst-Aufführung**  
der großen Schumannschen Ausstattungs-Pantomime  
**Eine Nordlandreise**  
im Strahl der Mitternachtssonne.

Komisch-phantastische Pantomime in 7 Bildern.  
Bearbeitet und inszeniert von dem kgl. Balletmeister Giovanni Bratesch.  
Entworfen und auf das glänzendste in Szene gesetzt vom Direktor **Albert Schumann.** Ruffel komponiert vom Kapellmeister Dominik Grill. Die Gesamtausstattung der Kostüme, Dekorationen, Requisiten etc. ist von der Firma **Hugo Baruch u. Co.,** Hoflieferanten Sr. Maj. des Kaisers. Die elektrischen Lichteffekte von der Firma **Schmiede u. Co.,** Hofl. S. Maj. d. Kaisers, dazu eigens engagierte Kostümer, die im Skizzen zu Christiania mit Weiballen und großen Preisen ausgezeichnet sind.  
1. Bild: **Im Hamburger Hafen.** Die **Wormann-Expedition** am Cuni der **Hamburg-Amerika-Linie.**  
2. Bild: **Die Ueberfahrt.**  
3. Bild: **Anläßlich der Baumblüte** großes Kinderfest im **Tivoli** zu **Kopenhagen.**  
4. Bild: **„Christiania“** (Großes Eisfest.) Besonders hervorzuheben: Der **echte norwegische Skilauf** auf der vom Direktor **Alb. Schumann** erfundenen und zum Patent angemeldeten **„Künstlichen Bahn“.**  
Vorher: **Gala-Programm** und **Hünstedts reizende Lilliputier.**

**Deutsch-Amerikanisches Theater.**  
Jeden Abend 8 Uhr. Gastspiel **Adolf Philipp**  
**NEW YORK**  
5 Bild mit Ges. aus dem Nothleben einer Weltstadt. Text u. Musik v. Ad. Philipp.  
An allen 3 Feiertagen Nachm. 3 Uhr halbe Preise „Überm grossen Teich“

**Freie Volksbühne**  
Dienstag, den 27. Dezember, abends 6 Uhr, im Rathaus:  
**III. Kunstabend: Märchen-Abend.**  
Eintrittskarten a 30 Pf. sind in den bekannten acht Zahlstellen zu haben.  
Die Kinder der Mitglieder haben Zutritt gegen Vorzeigung einer Einlaßkarte.  
Sonntag, 25. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr: **Metropol-Theater.**  
5. Abteilung: **Die Juden.**  
6. Abteilung: **Die Karlsruhler.**

**Lustspielhaus**  
Friedrichstraße 236.  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Der Familientag.**  
Sonabend 2 1/2 Uhr:  
**Das böse Prinzchen.**  
Residenz-Theater.  
Dir.: **Richard Alexander.**  
Heute und folgende Tage 8 Uhr:  
**Herkulesspillen.**  
Schwank in 3 Akten von Paul Willhaud und H. Hennequin. Deutsch von R. Schönau.  
Sonabend, den 24. Dezember etc.: **Geschlossen.**  
Sonntag nachm. 3 Uhr: **Nora.**  
Montag nachm. 3 Uhr: **Die 300 Tage.**  
**W. Noacks Theater.**  
Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 10.  
Heute:  
**Geschlossen.**  
An allen 3 Feiertagen:  
**Große Fest-Vorstellungen!**  
Besonderes Programm.

**Zirkus Busch.**  
**Katharina II.**  
Die Original-Japaner.  
Die drei Wägen des Clow **Armando.**  
Der **Burkhardt-Footit.** Schlichter.  
Eine Hebra-Komödie. **Milton,** isländ. Jagdspekt. u. die vorzähl. Programmnummern.

**Carl Weiß-Theater.**  
Große Frankfurter Straße Nr. 132.  
26. u. 27. Sonabend: **Geschlossen.**  
An allen drei Feiertagen, abends 7 1/2 Uhr:  
**Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**  
Nachm. 3 Uhr, bei halben Preisen:  
**Die Kette.**

**Neue Welt** Hasenheide 108/114.  
Gastspiel des Bernh. **Rose-Theaters.**  
**Wilhelm Tell.**  
Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.  
Mitwirkung d. gesamten Schauspiel-Personals d. Bernh. **Rose-Theaters.**  
Anfang 8 Uhr.  
Nach der Vorstellung: **Gr. Ball.**  
Eintritt 50 Pf., numer. Platz 75 Pf.  
Sperre 1 M.  
Vorzugsbillets haben Giltigkeit.

**Wetterrennen**  
zwischen dem amerikanischen Radfahrer **Walthour** und **1. Berliner Radfahrer, 2. dem amerikanischen Rennpferd „Dolly“,** geritten von **Jockey Kremer.**  
Das Dezember-Programm enthält 15 hervorragende Nummern.

**Gebrüder Herrnsfeld-Theater.**  
Die stürmisch bejubelte Situations-Komödie:  
**Prinz Levy in Ahlbeck**  
Schwank in drei Akten von Anton und Donat Herrnsfeld.  
Hauptrollen:  
**Magnus Prinz Levy:** Donat Herrnsfeld.  
**Präbital,** dessen Reisebegleiter: Anton Herrnsfeld.  
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 11-2 Uhr.  
Montag, den 26. Dezember (zweiter Weihnachts-Feiertag): **Nachmittags-Vorstellung.** Anfang 3 Uhr bei halben Preisen: **Nur eine Nacht.**  
Zwei Akte aus einer Ehe mit Anton und Donat Herrnsfeld.

**Palast-Theater**  
Burgstr. 22, früher Fern-Palast.  
Wegen Vorbereitung für das Festprogramm bleibt das Theater bis Sonntag, den 24. d.: **Geschlossen.**  
Sonntag (1. Feiertag): Die Attraktionen des neuen Spezialitäten-Programms.  
**9. Gingeschneit.** 9 Uhr.  
Weihnachtsbild in 1 Akt.  
Nachm. 3 Uhr, kleine Preise: **Der Goldhauer.** Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.  
Montag (2. Feiertag), nachm. 3 Uhr, kleine Preise: **Das Schloß am Meer.**  
Dienstag (3. Feiertag) 9 Uhr: **Eingeschneit.**  
Anf. 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.  
Vorverkauf ab 10 Uhr.

**Etablissement Buggenhagen**  
Moritzplatz.  
Täglich von 12-4 Uhr: Mittagstisch.  
In den unteren Sälen jeden Abend 8 Uhr:  
**Militär-Konzert.**  
Dienstag, Donnerstag, Sonabend, Sonntag:  
**Fritz Steidl-Sänger.**  
Nach jeder Vorstellung im Kaiserjubiläum-Tanz.

**Sanssouci.**  
Kottbuser Tor - Stat. der Hochbahn.  
Heute Donnerstag:  
**Hoffmanns Norddeutsche Sänger u. Tanzkränzchen.**  
In allen drei Weihnachts-Feiertagen **Grosse Extra-Vorstellungen.**

**Reichshallen-Theater.**  
**Stettiner Sänger.**  
Neu! Der Bassistenkampf in **Perleberg.** Zum Schluß: **Exzellenz** kommt!  
Anfang 8 Uhr.  
Nachmittags 3 Uhr.  
Sonntags 7 Uhr.  
Montag, 26. Dezbr. (2. Feiertag): **Große Benefiz-Fest-Soiree.**  
Zum erstenmal: **Bei Vater.**  
Ein Weihnachtsbild von **Rehje L.**  
Anfang 12 Uhr. Entree 50 Pf.

**WINTERGARTEN**  
Täglich  
**Wetterrennen**  
zwischen dem amerikanischen Radfahrer **Walthour** und **1. Berliner Radfahrer, 2. dem amerikanischen Rennpferd „Dolly“,** geritten von **Jockey Kremer.**  
Das Dezember-Programm enthält 15 hervorragende Nummern.

**Dem Ehepaar Richard und Emma Liehr**  
zu seiner heutigen Silber-Hochzeit die besten Glückwünsche.  
Die Kolleginnen der Partisiposition f. Rosenth. Vorstadt u. Gesundbrunnen.  
Unserem lieben alten Freunde und Vorstands-Kollegen, dem treuen Genossen **Julius Bahr**  
gratuliert herzlich zu seinem **60. Geburtstage** 252/9  
Der Vorstand d. sozialdemokr. Vereins im 5. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Wagenbauer.** (Berlin 16.)  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß das Mitglied 278/10 **Friedrich Konzer**  
am 18. d. M. verstorben ist.  
Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Friedrichsfelde aus statt.  
Jahresliche Beiträge erachtet **Der Vorstand.**

**Dr. Simmel, Prinzen-Str. 41,**  
Spezialarzt für **Haut- und Hautleiden.**  
10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.

**Skala-Theater.**  
Südcstr. 132 (a. d. Friedrichstr.)  
**Sensationelles Programm!**  
Moderne Bauexperimente!  
Bosse mit Gelang in einem Akt, sowie  
**30 international. Spezialitäten.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Vor der Vorstellung: **Konzert.**

**Orts-Krankenkasse der Drechsler**  
und verwandter Gewerbe.  
Mittwoch, den 4. Januar 1905, abends 8-9 1/2 Uhr, im **Dresdener Garten, Dresdenerstr. 45:**  
**Wahlversammlung.**  
I.  
Versammlung sämtlicher großjähriger Mitglieder der Kasse nach § 49 des Statuts behufs Wahl von 162 Vertretern derselben pro 1905.  
II.  
Eine Versammlung sämtlicher Arbeitgeber der Kasse, welche Beiträge für die Mitglieder aus eigenen Mitteln zahlen, findet am Mittwoch, den 4. Januar 1905, abends 8 Uhr, im **Dresdener Garten, Dresdenerstr. 45,** statt behufs Wahl von 75 Vertretern derselben pro 1905.  
Für die Mitglieder legitimiert das Kassenbuch, für Arbeitgeber die letzte Quittung der Kasse über gezahlte Beiträge.

**Mittwoch, den 25. Dezember,** abends 8-9 Uhr, findet im **Dresdener Garten, Dresdenerstr. 45,** eine Versammlung sämtlicher großjähriger Mitglieder der Kasse behufs Aufstellung von Kandidaten zur Vertreterwahl pro 1905 statt.  
Um recht zahlreiches Erscheinen ergeht  
Der Vorstand. 7365  
H. H. Gustav Tiedt, Vorsitzender.

**!Wurst!**  
Land-Zwiebelleberwurst a Pfd. 60 Pf.  
Braunschweig Kalbsleberw. . 95  
Thüringer Rotwurst . 50  
Westfälische Mettwurst . 65  
**Pommersche Schlaekwurst . 95**  
Salami  
Westfälische Schinkenwurst . 1,20  
**Holsteiner Zervelatwurst . 1,25**  
beim Schlicht a 70  
seit und mager a Pfd. .  
**Landspeck** gar. ostpreuss. .  
im ganzen . 95  
**Delikates** Schinken, ohne Knochen, 2-3 Pfd. Schw. a Pfd. 1,05  
**Pomm. Gänsehürste** a Pfd. 1,45  
Hauptgeschäft  
**J. Striepling,** Köpnickstr. 150/151  
II. Geschäft Invalidenstr. 147.  
III. Brunnenstr. 196 (am Rosenfelder Tor.)  
IV. Friedrichstr. 21 n. d. Halle.  
E. Möbis, Uhren, Koppenstr. 82.\*

**Freie Volksbühne**  
Dienstag, den 27. Dezember, abends 6 Uhr, im Rathaus:  
**III. Kunstabend: Märchen-Abend.**  
Eintrittskarten a 30 Pf. sind in den bekannten acht Zahlstellen zu haben.  
Die Kinder der Mitglieder haben Zutritt gegen Vorzeigung einer Einlaßkarte.  
Sonntag, 25. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr: **Metropol-Theater.**  
5. Abteilung: **Die Juden.**  
6. Abteilung: **Die Karlsruhler.**

**Lustspielhaus**  
Friedrichstraße 236.  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Der Familientag.**  
Sonabend 2 1/2 Uhr:  
**Das böse Prinzchen.**  
Residenz-Theater.  
Dir.: **Richard Alexander.**  
Heute und folgende Tage 8 Uhr:  
**Herkulesspillen.**  
Schwank in 3 Akten von Paul Willhaud und H. Hennequin. Deutsch von R. Schönau.  
Sonabend, den 24. Dezember etc.: **Geschlossen.**  
Sonntag nachm. 3 Uhr: **Nora.**  
Montag nachm. 3 Uhr: **Die 300 Tage.**  
**W. Noacks Theater.**  
Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 10.  
Heute:  
**Geschlossen.**  
An allen 3 Feiertagen:  
**Große Fest-Vorstellungen!**  
Besonderes Programm.

**Zirkus Busch.**  
**Katharina II.**  
Die Original-Japaner.  
Die drei Wägen des Clow **Armando.**  
Der **Burkhardt-Footit.** Schlichter.  
Eine Hebra-Komödie. **Milton,** isländ. Jagdspekt. u. die vorzähl. Programmnummern.

**Carl Weiß-Theater.**  
Große Frankfurter Straße Nr. 132.  
26. u. 27. Sonabend: **Geschlossen.**  
An allen drei Feiertagen, abends 7 1/2 Uhr:  
**Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**  
Nachm. 3 Uhr, bei halben Preisen:  
**Die Kette.**

**Neue Welt** Hasenheide 108/114.  
Gastspiel des Bernh. **Rose-Theaters.**  
**Wilhelm Tell.**  
Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.  
Mitwirkung d. gesamten Schauspiel-Personals d. Bernh. **Rose-Theaters.**  
Anfang 8 Uhr.  
Nach der Vorstellung: **Gr. Ball.**  
Eintritt 50 Pf., numer. Platz 75 Pf.  
Sperre 1 M.  
Vorzugsbillets haben Giltigkeit.

**Wetterrennen**  
zwischen dem amerikanischen Radfahrer **Walthour** und **1. Berliner Radfahrer, 2. dem amerikanischen Rennpferd „Dolly“,** geritten von **Jockey Kremer.**  
Das Dezember-Programm enthält 15 hervorragende Nummern.

**Dem Ehepaar Richard und Emma Liehr**  
zu seiner heutigen Silber-Hochzeit die besten Glückwünsche.  
Die Kolleginnen der Partisiposition f. Rosenth. Vorstadt u. Gesundbrunnen.  
Unserem lieben alten Freunde und Vorstands-Kollegen, dem treuen Genossen **Julius Bahr**  
gratuliert herzlich zu seinem **60. Geburtstage** 252/9  
Der Vorstand d. sozialdemokr. Vereins im 5. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Wagenbauer.** (Berlin 16.)  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß das Mitglied 278/10 **Friedrich Konzer**  
am 18. d. M. verstorben ist.  
Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Friedrichsfelde aus statt.  
Jahresliche Beiträge erachtet **Der Vorstand.**

**Freie Volksbühne**  
Dienstag, den 27. Dezember, abends 6 Uhr, im Rathaus:  
**III. Kunstabend: Märchen-Abend.**  
Eintrittskarten a 30 Pf. sind in den bekannten acht Zahlstellen zu haben.  
Die Kinder der Mitglieder haben Zutritt gegen Vorzeigung einer Einlaßkarte.  
Sonntag, 25. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr: **Metropol-Theater.**  
5. Abteilung: **Die Juden.**  
6. Abteilung: **Die Karlsruhler.**

**Lustspielhaus**  
Friedrichstraße 236.  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Der Familientag.**  
Sonabend 2 1/2 Uhr:  
**Das böse Prinzchen.**  
Residenz-Theater.  
Dir.: **Richard Alexander.**  
Heute und folgende Tage 8 Uhr:  
**Herkulesspillen.**  
Schwank in 3 Akten von Paul Willhaud und H. Hennequin. Deutsch von R. Schönau.  
Sonabend, den 24. Dezember etc.: **Geschlossen.**  
Sonntag nachm. 3 Uhr: **Nora.**  
Montag nachm. 3 Uhr: **Die 300 Tage.**  
**W. Noacks Theater.**  
Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 10.  
Heute:  
**Geschlossen.**  
An allen 3 Feiertagen:  
**Große Fest-Vorstellungen!**  
Besonderes Programm.

**Zirkus Busch.**  
**Katharina II.**  
Die Original-Japaner.  
Die drei Wägen des Clow **Armando.**  
Der **Burkhardt-Footit.** Schlichter.  
Eine Hebra-Komödie. **Milton,** isländ. Jagdspekt. u. die vorzähl. Programmnummern.

**Carl Weiß-Theater.**  
Große Frankfurter Straße Nr. 132.  
26. u. 27. Sonabend: **Geschlossen.**  
An allen drei Feiertagen, abends 7 1/2 Uhr:  
**Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**  
Nachm. 3 Uhr, bei halben Preisen:  
**Die Kette.**

**Neue Welt** Hasenheide 108/114.  
Gastspiel des Bernh. **Rose-Theaters.**  
**Wilhelm Tell.**  
Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.  
Mitwirkung d. gesamten Schauspiel-Personals d. Bernh. **Rose-Theaters.**  
Anfang 8 Uhr.  
Nach der Vorstellung: **Gr. Ball.**  
Eintritt 50 Pf., numer. Platz 75 Pf.  
Sperre 1 M.  
Vorzugsbillets haben Giltigkeit.

**Wetterrennen**  
zwischen dem amerikanischen Radfahrer **Walthour** und **1. Berliner Radfahrer, 2. dem amerikanischen Rennpferd „Dolly“,** geritten von **Jockey Kremer.**  
Das Dezember-Programm enthält 15 hervorragende Nummern.

**Dem Ehepaar Richard und Emma Liehr**  
zu seiner heutigen Silber-Hochzeit die besten Glückwünsche.  
Die Kolleginnen der Partisiposition f. Rosenth. Vorstadt u. Gesundbrunnen.  
Unserem lieben alten Freunde und Vorstands-Kollegen, dem treuen Genossen **Julius Bahr**  
gratuliert herzlich zu seinem **60. Geburtstage** 252/9  
Der Vorstand d. sozialdemokr. Vereins im 5. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Wagenbauer.** (Berlin 16.)  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß das Mitglied 278/10 **Friedrich Konzer**  
am 18. d. M. verstorben ist.  
Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Friedrichsfelde aus statt.  
Jahresliche Beiträge erachtet **Der Vorstand.**

**Freie Volksbühne**  
Dienstag, den 27. Dezember, abends 6 Uhr, im Rathaus:  
**III. Kunstabend: Märchen-Abend.**  
Eintrittskarten a 30 Pf. sind in den bekannten acht Zahlstellen zu haben.  
Die Kinder der Mitglieder haben Zutritt gegen Vorzeigung einer Einlaßkarte.  
Sonntag, 25. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr: **Metropol-Theater.**  
5. Abteilung: **Die Juden.**  
6. Abteilung: **Die Karlsruhler.**

**Lustspielhaus**  
Friedrichstraße 236.  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Der Familientag.**  
Sonabend 2 1/2 Uhr:  
**Das böse Prinzchen.**  
Residenz-Theater.  
Dir.: **Richard Alexander.**  
Heute und folgende Tage 8 Uhr:  
**Herkulesspillen.**  
Schwank in 3 Akten von Paul Willhaud und H. Hennequin. Deutsch von R. Schönau.  
Sonabend, den 24. Dezember etc.: **Geschlossen.**  
Sonntag nachm. 3 Uhr: **Nora.**  
Montag nachm. 3 Uhr: **Die 300 Tage.**  
**W. Noacks Theater.**  
Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 10.  
Heute:  
**Geschlossen.**  
An allen 3 Feiertagen:  
**Große Fest-Vorstellungen!**  
Besonderes Programm.

**Zirkus Busch.**  
**Katharina II.**  
Die Original-Japaner.  
Die drei Wägen des Clow **Armando.**  
Der **Burkhardt-Footit.** Schlichter.  
Eine Hebra-Komödie. **Milton,** isländ. Jagdspekt. u. die vorzähl. Programmnummern.

**Carl Weiß-Theater.**  
Große Frankfurter Straße Nr. 132.  
26. u. 27. Sonabend: **Geschlossen.**  
An allen drei Feiertagen, abends 7 1/2 Uhr:  
**Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**  
Nachm. 3 Uhr, bei halben Preisen:  
**Die Kette.**

**Neue Welt** Hasenheide 108/114.  
Gastspiel des Bernh. **Rose-Theaters.**  
**Wilhelm Tell.**  
Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.  
Mitwirkung d. gesamten Schauspiel-Personals d. Bernh. **Rose-Theaters.**  
Anfang 8 Uhr.  
Nach der Vorstellung: **Gr. Ball.**  
Eintritt 50 Pf., numer. Platz 75 Pf.  
Sperre 1 M.  
Vorzugsbillets haben Giltigkeit.

**Wetterrennen**  
zwischen dem amerikanischen Radfahrer **Walthour** und **1. Berliner Radfahrer, 2. dem amerikanischen Rennpferd „Dolly“,** geritten von **Jockey Kremer.**  
Das Dezember-Programm enthält 15 hervorragende Nummern.

**Dem Ehepaar Richard und Emma Liehr**  
zu seiner heutigen Silber-Hochzeit die besten Glückwünsche.  
Die Kolleginnen der Partisiposition f. Rosenth. Vorstadt u. Gesundbrunnen.  
Unserem lieben alten Freunde und Vorstands-Kollegen, dem treuen Genossen **Julius Bahr**  
gratuliert herzlich zu seinem **60. Geburtstage** 252/9  
Der Vorstand d. sozialdemokr. Vereins im 5. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Wagenbauer.** (Berlin 16.)  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß das Mitglied 278/10 **Friedrich Konzer**  
am 18. d. M. verstorben ist.  
Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Friedrichsfelde aus statt.  
Jahresliche Beiträge erachtet **Der Vorstand.**

**Freie Volksbühne**  
Dienstag, den 27. Dezember, abends 6 Uhr, im Rathaus:  
**III. Kunstabend: Märchen-Abend.**  
Eintrittskarten a 30 Pf. sind in den bekannten acht Zahlstellen zu haben.  
Die Kinder der Mitglieder haben Zutritt gegen Vorzeigung einer Einlaßkarte.  
Sonntag, 25. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr: **Metropol-Theater.**  
5. Abteilung: **Die Juden.**  
6. Abteilung: **Die Karlsruhler.**

**Lustspielhaus**  
Friedrichstraße 236.  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Der Familientag.**  
Sonabend 2 1/2 Uhr:  
**Das böse Prinzchen.**  
Residenz-Theater.  
Dir.: **Richard Alexander.**  
Heute und folgende Tage 8 Uhr:  
**Herkulesspillen.**  
Schwank in 3 Akten von Paul Willhaud und H. Hennequin. Deutsch von R. Schönau.  
Sonabend, den 24. Dezember etc.: **Geschlossen.**  
Sonntag nachm. 3 Uhr: **Nora.**  
Montag nachm. 3 Uhr: **Die 300 Tage.**  
**W. Noacks Theater.**  
Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 10.  
Heute:  
**Geschlossen.**  
An allen 3 Feiertagen:  
**Große Fest-Vorstellungen!**  
Besonderes Programm.

**Zirkus Busch.**  
**Katharina II.**  
Die Original-Japaner.  
Die drei Wägen des Clow **Armando.**  
Der **Burkhardt-Footit.** Schlichter.  
Eine Hebra-Komödie. **Milton,** isländ. Jagdspekt. u. die vorzähl. Programmnummern.

**Carl Weiß-Theater.**  
Große Frankfurter Straße Nr. 132.  
26. u. 27. Sonabend: **Geschlossen.**  
An allen drei Feiertagen, abends 7 1/2 Uhr:  
**Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**  
Nachm. 3 Uhr, bei halben Preisen:  
**Die Kette.**

**Neue Welt** Hasenheide 108/114.  
Gastspiel des Bernh. **Rose-Theaters.**  
**Wilhelm Tell.**  
Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.  
Mitwirkung d. gesamten Schauspiel-Personals d. Bernh. **Rose-Theaters.**  
Anfang 8 Uhr.  
Nach der Vorstellung: **Gr. Ball.**  
Eintritt 50 Pf., numer. Platz 75 Pf.  
Sperre 1 M.  
Vorzugsbillets haben Giltigkeit.

**Wetterrennen**  
zwischen dem amerikanischen Radfahrer **Walthour** und **1. Berliner Radfahrer, 2. dem amerikanischen Rennpferd „Dolly“,** geritten von **Jockey Kremer.**  
Das Dezember-Programm enthält 15 hervorragende Nummern.

**Dem Ehepaar Richard und Emma Liehr**  
zu seiner heutigen Silber-Hochzeit die besten Glückwünsche.  
Die Kolleginnen der Partisiposition f. Rosenth. Vorstadt u. Gesundbrunnen.  
Unserem lieben alten Freunde und Vorstands-Kollegen, dem treuen Genossen **Julius Bahr**  
gratuliert herzlich zu seinem **60. Geburtstage** 252/9  
Der Vorstand d. sozialdemokr. Vereins im 5. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Wagenbauer.** (Berlin 16.)  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß das Mitglied 278/10 **Friedrich Konzer**  
am 18. d. M. verstorben ist.  
Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Friedrichsfelde aus statt.  
Jahresliche Beiträge erachtet **Der Vorstand.**

**Freie Volksbühne**  
Dienstag, den 27. Dezember, abends 6 Uhr, im Rathaus:  
**III. Kunstabend: Märchen-Abend.**  
Eintrittskarten a 30 Pf. sind

**Achtung!** **Achtung!**  
**Vierter Berliner Reichstags-Wahlkreis (Osten).**  
**Große Matinee**

Montag, den 26. Dezember 1904 (2. Weihnachtsfeiertag), mittags 12 Uhr,  
 in **E. Kellers Festsälen**, Koppenstr. No. 29.  
 Die Konzertmusik wird ausgeführt von dem neuen Berliner Konzert-Orchester  
 unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rudolf Tietz.  
 Auftreten der Volkssänger-Gesellschaft Hermann Lewandowski.  
 Billetts 25 Pf., an der Kasse 30 Pf. Das Komitee.

**6. Wahlkreis**

Montag, 26. Dezember (2. Weihnachts-Feiertag)  
 präzise 12 Uhr mittags:

**8 Matineen**

in folgenden Lokalen:

**Moabit:**

Peters Gesellschaftshaus, Wiciefstr. 24.  
 Unter Mitwirkung der Theater-Gesellschaft Strzelewicz, des Gesangvereins Vereinte Sangesbrüder Moabits und Mitgliedern des Turnvereins Fichte.  
 Billett 25 Pl., an der Kasse 30 Pl.

**Graniener Vorstadt:**

Germania-Säle, Chausseestraße 103.  
 Unter Mitwirkung der Hamburger Sänger und des Gesangvereins Nordwacht.  
 Billett 25 Pl., an der Kasse 30 Pl.

**Wedding:**

Feldschlößchen, Möllerstraße 142.  
 Unter Mitwirkung des Gesangvereins Freiheit-Nord u. der Herren Gebr. Riedel.  
 Billett 25 Pl., an der Kasse 30 Pl.

**Schönhauser Vorstadt:**

Brauerei Königstadt u. Berliner Prater.  
 Auftreten der Norddeutschen Sänger (Dir. Horst), des Berliner Ulk-Trio und des Gesangvereins Linde I (M. d. A.-S.-B.)  
 Entree 30 Pl.  
 Kassenverkauf findet nicht statt.

**Rosenthaler Vorstadt und Gesundbrunnen:**

Ballschmieder, Badstraße 16; Bernhard Rose, Badstraße 58; Weimanns Volksgarten, Badstraße 56.  
 Billett 25 Pl., an der Kasse 30 Pl. Billetts haben in allen Lokalen Gültigkeit.

Tische und Stühle dürfen nicht reserviert werden.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Die Komitees.

**Zweiter Wahlkreis.**

Sonntag (ersten Feiertag), abends von 6 Uhr an  
 in **Kllems Festsälen**, Hasenheide 13/15:

**\* Winter-Fest \***

unter Mitwirkung des Gesangvereins „Freiheit West“,  
 des Genossen **Alb. Massini**, sowie von Mitgliedern des  
 Turnvereins „Fichte“.

Konzert: **Berliner Sinfonie-Orchester.**  
 Kapellmeister **Maximilian Fischer.**

Billetts a 40 Pf. sind vorher bei den Bezirksführern zu haben.  
 Abendskasse findet nicht statt.

**III. Wahlkreis.**

Sonntag, den 25. Dezember im grossen Saale  
 von **Buggenhagen (Moritzplatz):**

**Grosse Matinee**

ausgeführt von den **Fritz Steidl-Sängern.**  
 Anfang 11 Uhr. • Programm an der Kasse. • Entree 30 Pf.  
 Regere Beteiligung erwartet. Das Komitee.

**Berliner Ressource**

Kommandanten-Strasse 57.  
 Empfehle meine hochleganten, renovierten, groben u. feinen Festfäde  
 an Festlichkeiten und Veranlassungen.  
**Adolf Stein.**  
 Fernsprecher Amt IV, 9675. (10612\*)  
 Sylvester und ein Sonntag im Februar frei.

**Eine Mark**

wöchentlich liefert selbstspielende

**Musikwerke,  
 Sprechmaschinen  
 und echte  
 Menzenhauer-  
 Zithern.**

Schönste Familienunterhaltung.

**J. Kurzberg**

An der Jannowitzbrücke 1, 1.

Bahnhof Rannowstr. 12.

**Herren-Moden  
 Wilhelm Seide,**

20. Dresdenerstr. 20, Oranienplatz.  
 Empfehle mein großes Lager  
**Paletots u. Jackett-Anzüge**  
 M. 9.—, 12.—, 15.—, 20.—, 25.—, 30.—  
**Rock- u. Gehrock-Anzüge**  
 von 18 M. an, in Tuch u. Samengarn  
 von 30 M. an. — Maßanfertigung zu  
 soliden Preisen. Großes Stofflager.  
 Frack- u. Gesellschafts-Anzüge  
 werden verliehen. 1124L\*

**Wäsche**  
 Gardinen, Stepp- u. Tischdecken,  
 Teppiche, auf Wunsch Teilzahlung  
 13532\*) **Bandt**, Gutfenstr. 42.

**Bis Weihnachten  
 herabgesetzte Preise**

in den Abteilungen:

**Winter-Paletots  
 Winter-Joppen  
 Schlafröcke  
 Morgen-Joppen  
 Knaben-Paletots  
 Knaben-Joppen**

Streng feste  
 Preise auf  
 jedem Gegen-  
 stand auf-  
 gedruckt.

**Heitinger & Co**  
 Oranien-Str. 40/41.  
**Deutsche Compagnie**



Preiskurant gratis und franko.

1490L

Besuchen Sie die  
**Weihnachts-Ausstellung**

von  
**MAX BUSSE**

BERLIN N.  
**BRUNNEN-STRASSE 175**

vis-à-vis Greifenhagen

Dort finden Sie die

grösste Auswahl in

**Uhren, Brillanten,  
 Gold-, Silber-  
 und Alfenidewaren**

und streng reelle und  
 billige Bedienung.



**Beim Einkauf**

von Herren-Garderobe hat der Käufer die Verpflichtung, streng darauf zu achten,  
 daß er in ein streng reelles Geschäft geht. Mein Geschäft ist seit nahezu

**30 Jahren**

wegen seiner Reellität und soliden Handhabung bei streng festen Preisen rühmlichst  
 bekannt.

**Ein Versuch**

führt sicher zu dauernder Kundschaft.

**Max Kaplan,** Friedrichstraße 1  
 am Belle-Allianceplatz.

Zum Fest: Ausstellung von Schlafröcken jeden Genres.

Sonntags von 9-10 und 12-6 Uhr geöffnet.



**Zum Weihnachtsfest**  
 kaufen Sie am besten auf Teilzahlung  
 wöchentlich nur 1.— M. Herren- und Damen-  
 uhren, Standuhren, Regulatoren, Feischwinger,  
 Broschen, Ohrringe, Ringe, Ketten etc. sowie auch  
 echte Menzenhauer Zithern, Phonographen und  
 Plattensprechmaschinen.  
**Jahre & König**, nur Warschauerstr. 72, 1.  
 Wir unterhalten keine Filialen.  
 Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.

**Muster-Röcke**  
 elegant, von 1,50 an  
**Wollwaren und Wäsche**  
 werden jetzt spottbillig  
 einzeln zu Engrospreisen verkauft.  
**Taschentücher** weiß, gestreift,  
 Gelogenheitskauf, Dutzend 98 Pf.  
 Neuer Markt 1-2, parterre.

# A. JANDORF & Co

SPITTELMARKT 16/17  
Ecke Leipziger Strasse

BELLE ALLIANCE-STR. 1/2  
Am Büchergelände

GROSSE FRANKFURTER STR. 113  
Ecke Andreas Strasse

BRUNNEN-STR. 10/21  
Ecke Veteranen-Strasse

5 Mark

1/2 Dutzend  
Prinzess  
oder Valet

10 Mark

1/2 Dutzend  
Prinzess  
oder Valet

Wir verabfolgen  
bis Sonnabend, den 24. Dezember

## Gratis- Photographie-Bons

bei einem Gesamteinkauf von 5.— Mark an.  
Bei Bezahlung bitten wir an der Kasse einen Photographie-Bon zu verlangen.

Puppen und Spielwaren  
Pfefferkuchen Baumschmuck

15  
Mark

1/2 Dutzend Grieseldis  
oder Cabinet

20  
Mark

1/2 Dutzend Grieseldis  
oder Cabinet

Unsere Geschäfte sind in dieser Woche bis 10 Uhr abends geöffnet.

### Schönstes Weihnachtsgeschenk!



Photographische Apparate und Bedarfsartikel  
in großer Auswahl, neueste und bewährte Konstruktionen in jeder Preislage schon von 3 1/2 Mark an.  
Ausführliche Gebrauchsanweisung wird jedem Apparat beigegeben; auch sachmännlicher Unterricht gratis erteilt.

**Herm. König,**

Rüdersdorferstraße 42 und Zorndorferstraße 9.

### Wilhelm Ebener

Usedom-Str. 17.

Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Glas und Porzellan.

1387L\*

Größte Auswahl in

Spielwaren, gekleidete Puppen u. Kindermöbel

Lieferant des Rabatt-Sparvereins Norden.

### Sensationelle Partie!

Dienstag, den 20., Mittwoch, den 21., und Donnerstag, den 22.,  
von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends kommt

ein grosser Posten echter

## Plüsch - Teppiche

mit kleinen Webfehlern, prima Qualitäten, zum Verkauf.

Zimmergrösse . . . . . M. 10.50

Wohnzimmergrösse . . . . . 22.50

Salongrösse . . . . . 33.00

Saalgrösse . . . . . 45.00

Bettvorleger Grösse 55/115 und 65/130 Mk. 2.75 u. 3.75

Plüschportieren  
reich gestickt  
2 Flügel, 1 Quer-  
behang,  
Garnitur 850—80 M.

Steppdecken  
Plüsch-Tischdecken  
Chaiselongue-Decken  
mit kleinen Fehlern  
von 5—20 M.

Erststül-Stores  
hochlegant 550 M.  
Gardinen, Stores  
250, 375—15 M.

Teppich-Engros-Haus Hermann Bursch,  
Spandauerstr. 65-67.  
I. Etage kein Laden.  
Zwischen Kaiser Wilhelm- u. Bischofstrasse.  
59/14\*  
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Heute und folgende Tage  
soweit der Vorrat reicht

## Ausnahme-Preise für billige Phonographen.

4 Mark tadellos laut  
6 Mark auf eichen Holzkasten  
Hartgummiwalzen statt 1 M. nur 75 Pf.

Schallplatten-Apparate statt 60 M. nur 36 M.

Schallplatten kleine 18 cm 1,30 M. grosse 25 cm 2,60 M.

E. Schmidt, Fabrik, Alexandrinenstr. 95/96,  
Vorderhaus, II. Etage.

Abends bis 10 Uhr geöffnet. 15512

Äpfel  
Hefemärktliche sind wieder frisch eingetroffen und werden in Posten und Einzelverkauf abgegeben, Zentner schon von 6 M. an.  
Fritz Wilke, Brunnenstr. 100, Hof rechts.

# H. Greifenhagen Nachf.

Brunnenstr. 17/18.

Veteranenstr. 1/2.

## Besondere Weihnachts-Vergünstigung.

Wir geben unserer geehrten Kundschaft bis Weihnachten auf sämtliche Waren mit Ausnahme einiger weniger Artikel

## Doppelte Rabattmarken.

Ferner gelangt am Donnerstag, Freitag und Sonnabend bei einem Gesamteinkauf von 5 M. an unser

## Pracht-Kalender 1905

zur Gratis-Verteilung.

Zur Weihnachtsbescherung

Für die Kinder der ausgesperrten und freisperrten Metallarbeiter, Holz- und Arbeiter und die Kinder anderer ausgesperrten Arbeiter...

- List of names and addresses for the Christmas gift collection, including names like Friedrich Kaufmann, G. Vollenhagen, and others.

Wir ersuchen diese beiden Lokale zu berücksichtigen und die anderen Lokale streng zu meiden, sowie die Biletts von Vereinen, welche Vergnügen in anderen Lokalen veranstalten, streng zurückzuweisen.

Dreiwitz. Hier steht das Lokal von A. Puhlmann, Potsdamerstraße, der Arbeiterschaft zur Verfügung. Alt-Stienitz. Der Kraftturn- und Athleten-Verein „Eine Kraft“...

Lokales.

Weihnachtstrübel.

Drei kurze Tage noch, dann ist Weihnachten da. Nun beginnt selbst der Säumigste, sich zu spüren, damit er noch rechtzeitig fertig wird mit seinen Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest...

„Ja, ja! Aber es ist leider auch hier wieder „nicht alles Gold, was glänzt.“ Uns will scheinen, als ob in diesem ganzen Weihnachtsstrübel, in dieser weihnachtlichen Orgie des Besäufens ein tüchtiges Stück Selbsttäuschung steckt...

Bücher für den Weihnachtsfest.

In der Woche vor Weihnachten wimmeln die Zeitungen — die „parteiischen“ und die „unparteiischen“ — förmlich von Bücheranpreisungen aller Art. Nicht nur im Inseratenteil und in Reklamebeilagen wird versucht, das Publikum „auf den Geschmack“ zu bringen...

Den älteren Lesern des „Vorwärts“ wird Robert Schweißers Bauernkrieg-Roman „Um die Freiheit“ gewiß nicht aus der Erinnerung gekommen sein. Auch Minna Kautskys soziale Romane „Viktoria“ und „Helena“ gehören zu den besten Erzeugnissen der modernen Romanliteratur...

dieser Tage im Verlage „Vorwärts“ erschienen. In diesen Klugschönen, formvollendeten Gedichten finden wir lebensgetreue Bilder vom Ringen, Mühen und Hoffen des modernen Proletariats.

Eine ganze Reihe ähnlicher brauchbarer und zweckmäßiger Bücher für den Weihnachtstisch sind zu billigem Preise in unserer Parteibuchhandlung, Lindenstraße 69, und durch unsere Parteipostreue zu haben.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Donnerstag, den 22. Dezember d. J., nachmittags 5 Uhr. Renfourniers, Anstellungs- und Unterstellungsverhältnisse. — Vorschläge des Ausschusses für die Wahl von unbesoldeten Gemeindebeamten...

Ehrgang eines deutschen Dichters. Es wird berichtet: Die letzte Ruhestätte Heinrich v. Kleists am Wannsee ist mit ihrer ganzen Umgebung, den Waldungen zwischen der Wanneseebahn und dem kleinen Wannsee bis zur Grenze der königlichen Forst, vom Prinzen Friedrich Leopold, dem bisherigen Vizegouverneur, an die Firma Gebrüder Dressel in Berlin verkauft worden.

Die Verbreiterung der Königstraße. Die Tiefbaudeputation beriet gestern über die Verbreiterung der Königstraße zwischen den Kolonnen und der Neuen Friedrichstraße. Mit Rücksicht auf dem Umstand, daß eine einseitige Verbreiterung der Königstraße...

Wenig, aber vom Staat. Der Weihnachtsmann ist bei der Feuerwehrgesellschaft eingeschrieben. Die jüngeren Feuerwehrmänner erhielten jeder 10 M., die Älteren jeder 15 M., die Oberfeuermänner 18 M. und die Feldweibel 24 M.

Einen ununterbrochenen Betrieb von 44 Stunden wird die elektrische Hoch- und Untergrundbahn zum erstenmal seit ihrem Bestehen bei dem bevorstehenden Wechsel des Jahres einrichten. In der Weihnachtsnacht hatte die Hochbahn schon in den letzten Jahren ihren Betrieb bis gegen den Morgen ausgedehnt...

Eine verkrachte Kasse. Der Igl. Polizeipräsident zu Kachen gibt bekannt, daß die Volks-Krankenkasse „Hoffnung“ (C. S. 17) zu Kachen durch Beschluß des Bezirksausschusses daselbst vom 16. d. Mts. auf Grund des § 29 Ziffer 2 des Gesetzes über die einzelgerichteten Hilfskassen...

Ein Lotterielos bleibt bis zur Bezahlung Eigentum des Kollektors. Dieser Grundlag ist durch ein Urteil des ersten Zivilsenats des Reichsgerichts bestätigt. Ein Kollektor hatte einem Oberlehrer in Berlin ein Astele-Los der Braunschweiger Lotterie zum Kauf angeboten...

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Zu den bevorstehenden Feiertagen ersuchen wir, nur Vergnügungen in Lokalen zu besuchen, die auf der Lokalliste aufgeführt sind. Berlin. Der Jüther- und Mandolinenklub „La Bella Cecilia“ veranstaltet am 1. Weihnachtstages in den Unions-Festhallen, Greifswalderstr. 221-223 eine Festlichkeit.

den Gewinnbetrag, 2125 M., bei der Lotterielasse erheben, doch ist dieses Geld, bis zur Entscheidung des sich aus diesem Vorkommnis entspringenden Prozesses, deponiert. Der Kollektor strengte eine Klage beim Landgericht Berlin gegen den Oberlehrer an, dahingehend: darin zu willigen, daß der auf das Los Nr. 30477 der Braunschweigischen Lotterie entfallende Gewinn an den Kläger auszuhändigt werde. Das Landgericht hat dem Klage-Antrage entsprochen, indem es Bezug nahm auf einen Satz in dem Zirkular des Kollektors, worin es heißt: „In jedem Falle bleiben Lose bis zur Bezahlung unserer Eigentümer.“ Wegen dieses Urteils legte der Beklagte Berufung beim Kammergericht ein, die aber keinen Erfolg hatte. Das Reichsgericht hat dieses Urteil bestätigt.

**Blumenhandel am ersten Weihnachtstage.** Der Verband deutscher Blumenhändler-Inhaber gibt bekannt, daß laut Polizeiberichterstattung am ersten Feiertage sämtliche Blumenhändler Berlins und der Vororte von 10 Uhr vormittags ab geschlossen blieben.

**Diebstähle auf Güterbahnhöfen.** Auf den großen Bahnhöfen, namentlich auf dem Stettiner und Schlesischen Bahnhofe sind in letzter Zeit sehr große Mengen Güter von den Güterböden gestohlen worden. Die Eisenbahnbeamten haben deshalb, soweit es ihr Dienst erlaubt, ein wachsameres Auge auf die dort verkehrenden Personen. Als nun der aus Brandenburg an der Havel stammende, schon vielfach wegen Diebstahls vorbestrafte Antischer Wilhelm Redlin für die Maschinenfabrik von A. Iose Eisenteile abholen wollte, bemerkte ein Bahnbeamter, daß er sich auch nach einem Teil des Güterbodens begab, wo Eisenwaren nicht aufgestellt werden. Er schob dort eine Kiste, die 150 Pfund Fleischwaren enthielt, auf eine Bodenlatze und rollte sie auf seinen Wagen, auf dem er sie mit einem Plane bedeckte. Als man ihn nun festnahm, wollte er sich damit ausreden, daß ein Beamter ihm gesagt hätte, die Kiste sei auch für die Maschinenfabrik bestimmt. Er wurde mit seinem Mitfahrer auf das Polizeirevier gebracht und bei beiden sofort eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Man fand in der Wohnung des Mitfahrers eine Kiste mit 120 Pfund Zigaretten, und es stellte sich nun heraus, daß Redlin auch diese vor etwa acht Tagen gestohlen hat. Er wurde daher verhaftet.

**Strafenspernung.** Die Wehrstraße von der Vahstraße bis zur Eisenbahnunterführung und die Bellemannstraße von der Grünthalstraße bis zur Wehrstraße wird behufs Ausräumungsarbeiten von heute ab bis zur weiteren für Fahrwerke und Reiter gesperrt.

**Eine gefährliche Ladendiebin** ist gestern verhaftet worden. Bei Besuche in der Leipzigerstraße ertrappten Angehörige des Kriminalbeamten eine „Mandin“, bei der eine ganze Anzahl Kleinigkeiten gefunden wurden. Sie gab an, eine 52 Jahre alte Rentnerin Margarete Heide zu sein und behauptet, daß sie gerade soviel Kapital besitze, um von den Fingern notdürftig leben zu können. In Berlin wohnte sie erst seit einem halben Jahre. In ihrer Wohnung, die auf Schöneberger Gebiet liegt, fand die Kriminalpolizei noch eine ganze Menge Sachen, die ebenfalls in Warenhäusern gestohlen sind. Polizeilich gemeldet war die Diebin noch nicht, obwohl sie dieselbe Wohnung schon ein halbes Jahr inne hat. Eine zweite Wohnung hat sie an der Fischerstraße. Auch dort ist sie nicht gemeldet. Es wird vermutet, daß sie mit den gestohlenen Sachen Handel trieb und nicht die Person ist, für die sie sich ausgibt. In ihrer Wohnung konnte sie umherrscht werden, weil ihre Wirtin den ganzen Tag nicht zu Hause ist. Durch den Erkennungsdienst wird sich ihre Persönlichkeit wohl bald feststellen lassen.

**Ein Mann, der billig zu reisen versteht.** Ein Dauergänger, der von Petersburg aus über Neapel nach Berlin wandert, wird am Weihnachtst-Feiertagabend hier eintreffen. Der Dauergänger ist der 54 Jahre alte Kaufmann Otto Ribbe, ein in Petersburg anständiger Deutscher, der eine Wette eingegangen ist, die Route Petersburg—Neapel—Berlin zu Fuß zurückzulegen. Er verspricht sich, die 7500 Kilometer betragende Wegstrecke in 250 Tagen abzulegen, ohne Geld von Hause mitzunehmen oder sich solches zu leihen oder nachschicken zu lassen. Er hat am 15. April Petersburg verlassen und an einzelnen Tagen Strecken bis zu 70 Kilometer zurückgelegt. Gestern, Dienstag, ist der Dauergänger auf der letzten Kontrollstation vor Berlin, in Rathenow, eingetroffen und hat von dort aus heute morgen den Wehrmarsch nach dem Endziel anzutreten. Der Siegespreis beträgt 2000 M.

**Auf dem Wege zur Arbeit schwer verunglückt** ist gestern morgen um 7 Uhr der Maurergeselle Hermann Vogel aus der Panitzsch 32. Als er beim Uebersteigen des Mittelbalkens des Bürgersteig verließ, glitt er aus und fiel hin. Dabei schlug er mit dem Hinterkopf auf die Bordwand auf und blieb bewußtlos liegen. Der Verunglückte wurde nach der Unfallstation in der Endowerstraße und von dort mit einem Kölschen Rettungswagen nach dem Noabiter Krankenhaus gebracht.

**Aus dem Gefängnis zu Wahrensee** sind gestern der 26 Jahre alte August Dreschel und der 22jährige Theodor Kohnmann entflohen. Dreschel war vor neun Jahren wegen eines Raubmordbuchs in Wahrensee zu einer zwölfjährigen Freiheitsstrafe verurteilt worden; Kohnmann erlitt wegen schwerer Körperverletzung und Sittlichkeitsverbrechen eine lange Gefängnisstrafe. Die Flucht ist offenbar auf Befehlsbefehl gemeinsam erfolgt. Am späten Nachmittag fand ein Aufseher die beiden Zellen leer.

**Feuerbericht.** In der Nacht zum Mittwoch wurde die Wehr nach der Neuen Königsr. 85 gerufen, weil hier gegen Mitternacht im vierten Stock in einer Küche Feuer ausgebrochen war, das Möbel, Decken etc. ergriffen hatte. Der erste Löscharzug konnte die Gefahr leicht beseitigen. — Derselbe Löscharzug hatte dann in der Neuen Friedländerstr. 22 und in der Alexanderstr. 16 zu tun. Hier standen in einem Keller Späne in Flammen, während dort Häcker, Risten etc. in Brand geraten waren. Aber auch in diesen beiden Fällen nahm die Ablöschung nur kurze Zeit in Anspruch. — Petroleum hatte bald darauf in der Schliemannstr. 36 Feuer gefangen, während in der Großen Frankfurterstr. 36 Lampen und allerlei Verpackungsmaterialien brannten. — In der Luisenstr. 117 hatte der 16. Löscharzug einen Wohnungsbrand zu beseitigen, bei dem in der Hauptsache Kleidungsstücke und Möbel beschädigt wurden. — Die übrigen Alarmierungen, die die Wehr dann noch nach der Blumenstr. 35b, Dypelnerstr. 4 und noch nach einigen anderen Orten führten, waren auf ganz geringfügige Anlässe zurückzuführen.

**Das Belle-Alliance-Theater** hat gestern mit der Aufführung von Costas alter Posse „Ein Wilmädel“ einen guten Griff getan. Nicht etwa, daß die zu Anfang der festgehörten Jahre entstandene Posse zu den dramatischen Meisterwerken gehörte. Sie ist sogar schon ziemlich antiquiert, und auch die Musik von Müllers, so hübsch sie ist, kann das Alter nicht verdecken. Aber wenn wir die Fabrikate neueren Datums durchgehen, so sehen wir auch da wahrlich nichts, dessen sich das Costasche Stück eigentlich zu schämen hätte. Und für eine tüchtige Soubrrette ist das „Wilmädel“ dadurch von unschätzbarem Wert, daß es der Künstlerin in der Titelrolle zur Verwertung vielseitiger Talente Gelegenheit gibt. Im ihrem Schatz eine Stellung zu verschaffen, muß die Heldin in allerhand drolligen Verkleidungen auftreten. Ob Josephine Dora, der zu Gefallen die Posse anscheinend gegeben wurde, in der Titelrolle Genüge findet, scheint und zwar zweifelhaft; nach unserer Meinung kann diese vortreffliche Künstlerin weit mehr von sich geben, als hier von ihr verlangt wird. Aber da die Handlung lebendig ist und das Publikum mehr auf Auserlichkeiten gibt als auf tiefere Charakterisierung, so mag der Geschmack der Künstlerin entschuldigt werden. Ihr zur Seite stand Herr Heinz Gordon als Chorist Führer, ein Darsteller von natürlicher Komik. Bemerkenswert ist, daß das Theater der Weihnachtszeit zum Trotz ganz vorzüglich besucht war.

**Die Erstaufführung der Schumannschen großen Ausstattungsphantomie** „Eine Nordlandfahrt im Strahle der Mitternachtssonne“ findet heute Donnerstagabend statt.

## Aus den Nachbarorten.

### Röpenitz.

**Die Stadtverordneten-Versammlung von Röpenitz** erklärte die im November stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen sämtlich für gültig und erteilte dann auf Antrag des Magistrats den Pachgeböten des Herrn Israel auf die städtische Bade-Anstalt in der Wilhelmstraße und des Herrn Braun auf die Bade-Anstalt in der Gartenstraße für den Zeitraum der Jahre 1905—1907 den Zuschlag. Der Antrag auf Ausbau der Realschule zu einer Ober-Realschule muß auf Verreiben unserer Genossen noch eine zweite Lesung durchlaufen. — Die bürgerliche Mehrheit, welche nach Jahreschluss eine ihr ungünstigere Zusammenziehung des Kollegiums befürchtete, wollte unter allen Umständen die Vorlage noch im alten Jahre unter Dach und Fach bringen. Man setzte darum die zweite Lesung auf Freitag, den 23. Dezember, an. Der Rechnungssabschluss der städtischen Gaskasse weist einen Ueberchuß von 21717,38 Mark auf. Dem Antrag des Magistrats, hier von 1717,38 M. dem Reservefonds zu überweisen und 20000 M. in den Etat 1905/06 einzustellen, wird zugestimmt. Desgleichen wird die Festsetzung der Rechnung der Straßenbahn-Kommission für die Zeit vom 11. August 1903 bis 31. März 1904 genehmigt. Der Ueberchuß von 657,63 M. wird dem Reservefonds überwiesen.

### Charlottenburg.

**Die Gründung einer zweiten Waldschule** ist in Charlottenburg geplant. Sie soll im Frühjahr erfolgen. Die erste Waldschule, welche die Stadt Charlottenburg zuerst eingerichtet hat, hat sich so bewährt, daß in den Kreisen der Stadtverwaltung die Errichtung einer zweiten Waldschule für die Kinder auf keine Schwierigkeiten stoßen wird. Angehängt soll eine Erholungsstätte für kranke Kinder werden.

**Der Reichsgläubner Joachim Gelsen** hat sich von dem schweren Unfall, über den berichtet wurde, so weit wieder erholt, daß die Kräfte jetzt eine Lebensgefahre für ausgeschlossen erklären. Es ist sogar Aussicht vorhanden, daß der Verunglückte bald wieder hergestellt sein wird.

### Rixdorf.

**Der nächste Kunstabend in Rixdorf** am Dienstag, 27. Dezember, im Realgymnasium heißt „Weihnachten in Wort und Bild“ und beginnt ausnahmsweise schon um 7 Uhr. Zu diesem Abend haben auch Kinder Zutritt. Eine Eintrittskarte mit Programm kostet für sie 30 Pf., für Erwachsene 40 Pf. Die Karten sind von heute an in der Buchhandlung Buchhandlung und beim Gastwirt Hoppe, Berlinerstr. 14, erhältlich. An diesem Abend werden geeignete Väter für die Kinder und künstlerische Bilder für die Erwachsenen verlost. Wir werden gebeten, recht nachdrücklich darauf hinzuweisen zu wollen, daß die Plätze von Nr. 1—315 Abonnementplätze sind und nur von den Inhabern der Abonnementkarten besetzt werden können.

## Gerichts-Zeitung.

**Geheimnisse einer Bäckerei.** Anlässlich des letzten Bäderstreiks kamen naturgemäß eine Reihe von Zuständen in Bäckereien zur Sprache, die aus begrifflichen Gründen das Licht der Öffentlichkeit nicht vertragen können. Ein Fall dieser Art, der während des Bäderstreiks dem Urteil der öffentlichen Meinung unterbreitet worden ist, hat kürzlich durch gerichtliche Feststellung eine volle Bestätigung gefunden.

In einem Flugblatte, welches der Verband der Bäcker während des Streiks verbreitete, wurde in bezug auf ein Vorstandsmitglied der Bäckerei in Berlin, Herrn Apelt, Köpenickerstr. 127, behauptet, daß das Klotz als Aufbewahrungsort für die seine Butter zur Anfertigung sowie der Füllung für Kuchentorten und anderer zur Herstellung besserer Gebäcks nötiger Gebrauchsgüter dient. — Eine Photographie, welche sich in Händen des Vorstandes des Bäderverbandes befand, stellt den ominösen Raum dar, der gleichzeitig das Klotz und die für seine Backwaren erforderlichen Materialien in trautem Nebeneinander beherbergt. — Diese Photographie lag als Wahrheitsbeweis seinerzeit zu jedermanns Einsicht im Bureau des Bäderverbandes aus.

Bäckermeister Apelt, dessen Betriebsgeheimnisse in der geschilderten Weise an die Öffentlichkeit gebracht worden waren, reichte eine Billklage auf Schadenersatz ein; er behauptete, die im Flugblatt gekennzeichneten Zustände hätten beim Erscheinen des Flugblattes nicht mehr bestanden. Der Kläger berechnete unter Zugrundelegung eines Verdienstes von 33 1/2 Proz., den er an den Backwaren erzielt, seinen Schaden auf 300 M. Die Klage richtete sich gegen Geyssold als Verfasser und gegen die „Vorwärts“-Druckerei als Herstellerin des Flugblattes.

Die Beklagten traten den Wahrheitsbeweis an, der vollkommen gelang. Das Amtsgericht hat infolgedessen den Kläger mit seinen Ansprüchen abgewiesen.

Die Befundungen der vom Gericht vernommenen Zeugen stellen die Zustände, welche bei der Verbreitung des Flugblattes — Mai 1904 — in dem Klotz und Vorratstraum der Bäckerei von Apelt herrschten, noch schlimmer dar, wie sie im Flugblatt selbst angegeben wurden. In dem schriftlichen Urteil, welches den Beklagten soden zugesandt wurde, finden sich unter anderem folgende Zeugenaussagen: — Bäckermeister C., ein Geselle und ein Lehrling, der vom Kläger selbst als Zeuge benannt worden ist, bestätigte, daß die Angaben des Flugblattes zutreffen und die Photographie die Zustände, wie sie zur fraglichen Zeit herrschten, richtig darstelle. — Der Lehrling ferner bezeugte, hat der Meister etwa 14 Tage vor Pfingsten, also nach dem Erscheinen des Flugblattes, den Klotzraum durch eine Bretterwand in zwei Teile scheiden lassen, so daß zwei geforderte Räume entstanden, der eine, in dem sich das Klotz befindet, und ein anderer, in dem namentlich die Vorräte aufbewahrt wurden. Ueber die Beschaffenheit des Raumes vor Errichtung der Bretterwand gab dieser Zeuge an, daß sich daselbst ein Ausgussbefund befand, vor dem ein Trittschritt angebracht war, damit die Besellen das Becken als Bischof benutzen konnten. Bei solcher Benutzung kam es vor, daß Urin aus dem defekten Abflußrohr in den Raum floß, wo die Materialien zur feinen Kuchenbäckerei aufbewahrt wurden. — Ein weiterer Zeuge gab an, daß das Abflußrohr am Klotz einmal mehrere Tage lang verstopft war, daß auch manchmal einer der Lehrlinge, weil es in dem Raum dunkel war, seine Notdurft neben dem Ausgussbecken verrichtete, und daß infolgedessen Urin in die Nähe des Milchgefäßes floß, welches ebenfalls in diesem Raum aufbewahrt wurde. Der Meister, so sagte der Zeuge, habe diese Zustände gelannt, er habe sie gerügt, aber nicht abgestellt.

Nachdem durch die Zeugenaussagen die Angaben des Flugblattes nicht nur bestätigt, sondern noch übertrumpft wurden, mußte der klagende Bäckermeister natürlich abgewiesen werden. Ein hoher Grad von — sagen wir Dreistigkeit ist es aber, daß der Herr, der doch die Zustände in seiner Klotz-Vorratsträume gelannt hat, die Stirn hatte, die betreffenden Angaben als unwahr zu bezeichnen und auf diese Bezeichnung hin die Schadenersatzklage einzureichen, und diese aufrecht zu erhalten, nachdem durch Zeugen bereits die Wahrheit des im Flugblatt behaupteten festgestellt war. Der solche Betriebsgeheimnisse hat wie dieser Bäckermeister, der läte doch klüger, sie nicht durch einen Prozeß von neuem der Öffentlichkeit vorzuführen.

**Eine Musikkritik vor Gericht.** Bisher waren es Bühnenkünstler und Konzertvirtuosen, die ihre Empfindlichkeit durch die Feile der Kritik verletzen wählten. Jetzt folgen ihnen die Komponisten. Ein solcher Fall ereignete sich in Straßburg. Dr. Gustav Altman hatte in der bekannten Kunstzeitschrift „Die Musik“ über ein Konzert des Komponisten J. Fabian berichtet und u. a. gesagt: „In einem Jpluss „Jahreszeiten“ kann man getrost die Ueberkritiken austauscheln, ohne an der Stimmung etwas zu ändern.“ Der Komponist erhob darob Beleidigungsklage. In der eben stattgefundenen Gerichtsverhandlung wurde der Kritiker freigesprochen.

## Vermischtes.

**Aus Bremerhaven** wird über das furchtbare Bauunglück noch berichtet: Die Zahl der Opfer, die der HausEinsturz gefordert hat, beläuft sich nach endgültiger Feststellung auf 17. Davon sind 14 tot und drei Schwerverletzte befinden sich im Krankenhaus. Ueber die Unfallursachen variieren nach der „Nordd. Volksstimme“ die verschiedenen Gerichte. Augenzeugen schildern den Vorgang, daß sich das Mauerwerk in der ersten Etage nach außen gebogen und dann zusammengeklüppelt sei. Hierauf seien die obersten Stockwerke in jedesmaliger Folge von einigen Sekunden nachgeklüppelt und in sich zusammengebrochen. Die dicksten Balken sind wie Rohr zerpflegt, die starken eisernen Träger sind krümmen gebogen, ein Beweis für die Macht des Sturzes. Der stehengebliebene Teil ist förmlich wie glatt abgeschnitten, was einen überaus merkwürdigen Eindruck macht. Die verwendeten Steine weisen fast durchgängig nur geringe, meist gar keine Spuren von Mörtele auf. Zusammenhängende Böcke bilden nur Stücke der vorderen Pfeiler. Selbst Kenner ergeben sich über die Unfallursachen in vielen Erklärungen. Nach einigen soll das Fundament äußerst mangelhaft, insbesondere die Kämpfe viel zu kurz und für einen solchen Bau mit derartigen Steinmassen absolut unzureichend gewesen sein. Andere wollen Konstruktionsfehler bei der Verwendung der eisernen Träger erkannt haben. Wieder andere glauben, daß das Material, Sand und Steine, nicht in einwandfreier Güte sich befunden haben. Auch die Qualität der Bauausführung wird von verschiedenen Seiten bemängelt. Was nun die wirkliche Ursache ist, wird die bereits eingeleitete Untersuchung hoffentlich aufklären.

**Explosionen.** Im chemischen Laboratorium der Universität Graz explodierte bei der Destillation von absolutem Alkohol ein kupferner Kessel. Ein Laboratoriumsdiener erlitt schwere Brandwunden, denen er erlegen ist. Ein Praktikant und sein Assistent wurden gleichfalls schwer verletzt. — In der Fabrik Spodio in Sussal bei Fiume fand eine Kesselexplosion statt. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, fünf wurden tödlich, zahlreiche leichter verletzt. Die gesamte Fabrik ist in Flammen aufgegangen.

**Ein heftiger Sturm an der Nordküste von Portugal** hat zahlreiche Unglücksfälle im Gefolge gehabt. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Lissabon kamen 18 Fischer von Figueira-Faz ums Leben. 600 befinden sich in Rot. Eine Fährte an der Mündung des Mondego schlug um. 14 Personen ertranken. In der Nähe von Oporto sanken 5 Boote, 5 Mann sind ums Leben gekommen.

### Eingegangene Druckschriften.

**„Kommunale Praxis“**, Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindeforschung, herausgegeben von Albert Siedelmann. In der neuesten Nummer wird die Debatte über die Taktik bei Gemeindefürsorge in drei Artikeln fortgeführt: Heymann-Stuttgart, Peus-Deissau und Uebelung-Rainz betiteln sich an der Diskussion. Einen anregenden Artikel steuert H. Fehlinger-Wien über überreichliche Wohnungsvorhältnisse bei. Der Kontext ist, wie immer, sehr reichhaltig.

Die „Kommunale Praxis“ erscheint am 1. und 15. jeden Monats und kostet vierteljährlich 1,50 M. Probenummern versendet franco und gratis der Verlag Berlin W. 15.

Der **„Sächsische Postillon“** versteht die Schlußnummer seines 23. Jahrganges. Die „Kupuren“ nennt sich das Titelbild, das einen Weihnachtsabend im deutschen Pfarrhaus malt. „Friede auf Erden“, Gedicht von E. Klar. — „Rammesmut“, Gedicht von Kon. Reuter, deutsch von E. Brausemeyer. — Wenn man geistlich sein will und launig nicht, Illustration. — Wenn zwei dasbeide tun. — Der alte Veteran, ein Kulturbild aus Kehlensbach im Bogli. Gedicht. — In vergeblichem Not zeigt ein anderer Künstler ein „Eloker“ aus der hometen Gesellschaft, unter dem das düstere und doch herbar emige Schaffen der Arbeit sich anklündet. — Ein gleichnamiges Gedichtchen von L. R. — Beiträge unserer Bekannten Admire und Biedermeier, Selbstgebeheiten und eine Reihe satirischer und humorvoller Kleinigkeiten. Eine Freude bereitet der „Postillon“ noch den Berlinern mit dem Schlußbild „Berliner Panama“, errichtet von der dankbaren Großen Berliner Straßenbahngesellschaft.

**Die religiösen Strömungen der Gegenwart.** Von Superintendent D. H. B. Brauch in Jena. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. (IV und 148 S.) 8. Preis geb. 1 M., geb. 1,25 M.

**Abkammungslehre und Darwinismus.** Von Prof. Dr. R. Hesse. Mit zahlreichen Abbildungen im Text. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. 2. Aufl. (IV und 128 S.) 8. Preis geb. 1 M., geb. 1,25 M.

**Die moderne Frauenbewegung.** Von Dr. Käthe Schirmer in Paris. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. (VI und 130 S.) 8. Preis geb. 1 M., geb. 1,25 M.

**Katicher, Leopold:** Berta von Suttner, die Schwärmerin für Güt. Pflerschs Verlag, Dresden-Albstadt. Preis 50 Pf.

### Briefkasten der Redaktion.

**G. 2. 42.** — Vorsichtige Anfrage bei dem Vorsteher ihres Postamts; spätere Meldung bei der Ober-Postdirektion Berlin. — **Kompromiß.** Vereinbarung, Uebereinkommen parlamentarischer Parteien. Neuerdings Schul-Kompromiß im preussischen Landtage zwischen Nationalliberalen, Konservativen und Ultramontanen zur Herabdrückung der Volkshilfs-Verordnungen durch stärkere Betonung des konstitutionell-religiösen Prinzips. — **Bürgerkönig.** Louis Philipp 1830—1848; diese Zeit setzte ein mit der Juli- und endete mit der Februarrevolution. — **In corpore.** Als Körpergeist, bezw. in der Gestalt. — **Notte.** 1. Reim. 2. und 3. Ja. — **G. M. 55.** Wir werden Mitteilung machen, wenn es soweit ist. Aber wir wissen nicht, wie lange es noch dauern kann, bis die Sache in Kraft tritt. — **999.** 1. und 2. Reim.

### Juristische Zeile.

**Die juristische Sprechstunde** findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. Geschäftszeit: 7 Uhr.

**Schwurgericht.** Das Schwurgericht besteht aus drei gelehrten Richtern und zwölf Geschworenen. Die Geschworenen allein beurteilen die Schuldfrage und diese allein. Nur in einem Fall hat das Dreimänner-Gericht mitzuraten. Sind die Dreimänner der einseitigen Ansicht, daß die Geschworenen sich zu ungunsten eines ihrer Ansicht nach schuldlosen Angeklagten geirrt haben, so kann es die Sache dem nächsten Schwurgericht überweisen. Ist die Schuldfrage verneint, so hat das Dreimänner-Kollegium freizusprechen. Ist die Schuldfrage bejaht, so hat es (abgesehen von dem oben erwähnten Fall) die Strafhöhe auszumessen. Die Geschworenen werden in folgender Weise ernannt. Die zum Amt eines Schöffen und Geschworenen fähigen Einwohner finden Aufnahme in einer Urliste. Diese Urliste wird von einer Rennerkommission gestrichelt. Diese Kommission besteht aus einem Amtsrichter, einem Staatsverwaltungsbeamten und sieben durch die Vertretung der Gemeinde ernannte Personen. Diese Rennerkommission wählt aus der Urliste die Schöffen aus. Ferner wählt sie aus der Urliste eine Reihe von Personen, die sie für das Geschworenenamt in Vorschlag bringt. Aus dieser Vorschlagsliste ernannt eine Kommission von fünf Mitgliedern des Landgerichts nach freiem Ermessen die erforderliche Anzahl Geschworener. Die durch dieseziehung erhaltenen Namen werden in der Jahresliste der Geschworenen zusammengestellt. Aus dieser Jahresliste werden für jede Schwurgerichtsperiode 30 Geschworene ausgelost. Für jede einzelne Sache treten dann 12 Geschworene in Funktion, die wiederum durch Los unter den dreißig und durch Gebrauch oder Nichtgebrauch des Vermerkschreibens der Angeklagten und des Staatsanwalts gebildet werden. — **G. 2.** Sie müssen sich bei der Regierung in Potsdam melden und erfahren dort das Nähere. Sind Sie älter als 26 Jahre, so hat bei dem großen Andrang Ihr Gesch keinen Zweck, da zu Nebennamen Personen nicht ernannt werden, die ein Lebensalter von 30 Jahren erreicht haben. Der Rufus ufm. kostet etwa 300 M. und dauert sechs Monate. — **M. Ja.** — **G. 7. 4.** Für jedes Familienmitglied ist ein Beit (oder Sofa u. dergl.) erforderlich und deshalb unentbehrlich. Das Gesetz bezieht sich nicht bestimmte Gegenstände, die unentbehrlich sind; vielmehr ist von Fall zu Fall vom Gerichtsvollzieher zu entscheiden, was unentbehrlich sei. Im Termin wäre es für Sie ratsam, zu beantragen, für den Fall der Ermäßigung der Ermäßigung bis zum Schluss des Jahres zu erstrecken. — **H. 53.** 1. Ja, das Nähere können Sie S. 2 des dem Arbeiterrecht angehängten Führers und in dem preussischen Gesetz vom 31. Dezember 1842 nachlesen. Die Reichsliste ist noch ein drittesmal von uns bargelegt. 2. Ja. 3. Nein; Vollgelehrte vorordnungen verbieten das. 4. Wo dergleichen Verordnungen bestehen, ist eine Bestrafung zulässig. — **G. 24. 77.** Formulare betreffs Austritt aus der Landesliste erhalten Sie Blumenstr. 14 bei Hoffmann. — **Ein Reuigerer.** Auf dem Standesamt erhalten Sie Auskunft. — **G. 2. 4.** Ihre Frau hat das Recht, jederzeit vom Verlöbnis zurückzutreten. Die Verlobungszeit (Ring etc.) sind zurückzugeben. Nach vorhandene Geschenke können innerhalb zwei Jahren nach der Auflösung zurückgefordert werden. — **J. R.** Klage wäre leider ausläßlich. — **H. Oberhausen.** 1. Gegen eine in einer Forderung weder persönlich noch durch einen bevollmächtigten Vertreter vertretene Partei ergibt auf Antrag Verjährungsursache. 2. Die Höhe der Kosten richten sich nach der Höhe des Objekts.

# Unseren Abonnenten

empfehlen wir als passende

# Weihnachts-Geschenke

teilweise zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

**Leopold Jacoby: Cunita.**  
Ein Gedicht aus Indien in 10 Gesängen.  
Elegante Ausstattung. Preis statt 10 M. **2,50 M.**

**v. Wildenbrant: Der Zöllner von Klausen.**  
Illustriert von E. M. Allen. Preis statt 3 M. **1.- M.**

**Victor Hugo: 1793.**  
Historischer Roman aus der französischen Revolution. Preis statt 3 M. **2.- M.**

**Für die reifere Jugend:**  
**Erkemann-Chatrion: Frau Therese.**  
Eine Erzählung aus der Zeit der großen französischen Revolution. Preis **1.- M.**

**G. G. Jensen: Ein neuer Totentanz.**  
18 Blätter in Quart (23 x 31 1/2 Zentimeter). In eleganter Mappe. Preis **2,50 M.**

**Porträts von Marx und Engels.**  
Zwei Kunstblätter in Kupfergravierung auf Chinapapier (Größe 85x65 Zentimeter) zum Vorzugspreise von **5 M.**

**Die Freiheit führt das Volk.**  
Kupfergravüre nach dem Gemälde von G. Delacroix. (Größe 95x73 Zentimeter) statt 6 M. jetzt **5 M.**

**Portrait Ferdinand Lassalles.**  
Original-Kupfergravierung auf Chinapapier Preis **4 M.**  
Remarckdruck auf Japanpapier (Größe 85x65 Zentim.) Preis **10 M.**

**Die Marseillaise.**  
Zum erstenmal vortragen von dem Dichter Rouget de l'Isle. Nach dem im Pariser Louvre befindlich. Delgemälde v. Dela. Preis **40 Pf.**

**Der Mann mit der Kacke.**  
Nach einem Gemälde von Millet. Auf Kunstdruckpapier. (Größe 31 1/2 x 40 Zentimeter.) Preis **40 Pf.**

**Gruppenbild der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.**  
Preis **60 Pf.**

**Porträts von Bebel, Liebknecht, Singer.**  
(Größe 59x40 Zentimeter.) Preis **1,50 M.**

**Die französische Revolution von 1789-1804.** Volkstümliche Darstellung der Ereignisse und Zustände von B. Bloss, anstatt M. 5,50 jetzt **M. 5.-**

**Geschichte der französischen Revolution von 1848** und der zweiten Republik. Volkstümlich dargestellt von L. Herlihy anstatt M. 5,50 jetzt **M. 5.-**

**Die deutsche Revolution von 1848 und 1849.** Geschichte der Revolutionsbewegung dieser Zeit. Dargestellt von B. Bloss anstatt M. 5,70 jetzt **M. 5.-**

**Großer deutscher Bauernkrieg** von Dr. H. Zimmermann, herausgegeben von B. Bloss anstatt M. 6,70 jetzt **M. 5.-**

**Der Mensch und seine Rassen** von B. Langkavel anstatt M. 5,50 jetzt **M. 5.-**

**Die Geschichte der Erde** von R. Dommeli anstatt M. 5,90 jetzt **M. 5.-**

**Die Pflanzenwelt** von R. Dommeli anstatt M. 5,50 jetzt **M. 5.-**

**Die Tierwelt** von R. Dommeli anstatt M. 7,10 jetzt **M. 5.-**

**Die Wunder des Kosmos** populär dargestellt von D. Köhler anstatt M. 5,50 jetzt **M. 5.-**

**Welterschöpfung und Weltuntergang** populär dargestellt von D. Köhler anstatt M. 4,75 jetzt **M. 4,25**

Sämtliche Bücher sind in Prachtbänden gebunden. Der Text ist durch zahlreiche Illustrationen und viele farbige Tafeln veranschaulicht und erläutert.

Die vom Berliner Lehrerverein empfohlenen Jugendschriften sind sämtlich bei uns zu haben; auch halten wir ein reichhaltiges Lager von Märchen- und Bilderbüchern.

Zu beziehen durch die

**Buchhandlung Vorwärts,** Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, Laden.

**Weihnachts-Ausverkauf** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Große Auswahl. 5jährige Garantie.

Vorzügliche Fabrikate. Anerkannt billigste Bezugsquelle.

Jeder Gegenstand ist mit dem billigsten Preisverzeichnis deutlich versehen.

Das 40jährige Bestehen der Firma bürgt für die Realität dieser Offerte.

**G. Scharnow** gelernter Uhrmacher **152 Oranienstr. 152** am Moritzplatz. 1459L\*

**Große blutfrische Hasen 2,75,** sauber geschlachtet **3** Mark an. **Reh- 3,50** an. **Spießer- 70 Pf.** **Wildfleisch** 25, 40, Blatt 50, 60. **Oberbracher Gänse** bis 18 Pfund schwer! **Junge Puten 80 Pf.** Enten, fette Suppenhähner. **Tel. Amt IV, 1599. A. Ritschl, Dresdenerstr. 61.**

**Fackeln der Zeit.** Gedichte von **Ludwig Lessen.** Mit Buchschmuck von Agnos Rosenhain. Preis **50 Pf.**

**Sonnenblumen.** Eine Auswahl Gedichte bedeutender Männer auf jeden Blättern, geschmückt mit den Porträts der Dichter. Herausgegeben v. **Karl Henckell.** Einzelne Jahrgänge in Mappe statt früher 2,40 M. jetzt **75 Pf.** Alle 4 Jahrgänge in einer Mappe statt früher 10 M. jetzt **3 M.**

**Die Armee der Demokratie.** Eine Begründung der Notwendigkeit des Völkerechts in allen Kulturstaaten. Von **Gaston Moch.** Statt 4,60 M. **1,50 M.**

**Um die Freiheit.** Geschichtlicher Roman aus dem deutschen Bauernkriege 1525. 3 Teile. Von **Robert Schwoebel.** Statt 7,50 M. **3 M.**

**Dasselbe, gut broschiert und beschnitten 2 M.**

**Dasselbe, gut broschiert und beschnitten 2 M.**

**Dasselbe, gut broschiert und beschnitten 2 M.**

**Dasselbe, gut broschiert und beschnitten 1 M.**

**Kunde von Nirgendwo.** Ein utopischer Roman von **William Morris.** Herausgegeben von **Wilhelm Liebknecht.** Illustriert von **H. G. Jentsch.** Statt 4 M. **2 M.**

**Albert Dülks sämtliche Dramen.** Alle drei Bände zusammen. Statt 9 M. **3 M.**

**Dasselbe, gut broschiert und beschnitten 1,50 M.**

**Albert Dülks Gedichte.** Gedicht-Sammlung. Ausgewählt von **Max Kogel.** Illustriert von **O. E. Lau.** Statt 3 M. **1,50 M.**

**Sturmlieder vom Meer.** Gedichte von **Klara Müller.** Statt 2 M. **1 M.**

**Wider die Pfaffenherrschaft.** Kulturbilder aus den Religionskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts von **Emil Rosenow.** Der erste Band liegt vollständig vor und kostet in Leinen geb. 7.- M. Halbfranz geb. 8.- M. 224/16\*

**Billige Klassiker - Ausgaben:**

**Börne.** 3 Bände. Leinen 6.- M. Halbleder 9,50 M.

**Brückmann.** 1 Band. Leinen 2.- M. Halbleder 3.- M.

**Bürger.** 1 Band. Leinen 1,75 M. Halbleder 2,70 M.

**Byron.** 3 Bände. Leinen 6.- M. Halbleder 9,50 M.

**Chamisso.** 1 Band. Leinen 1,75 M. Halbleder 2,70 M.

**Elehandorf.** 2 Bände. Leinen 3,50 M. Halbleder 5,50 M.

**Gaudy.** 1 Band. Leinen 1,50 M. Halbleder 2,50 M.

**Goethe.** 4 Bände. Leinen 6.- M. Halbleder 10.- M.

**Grillparzer.** 1 Band. Leinen 1,75 M. Halbleder 2,70 M.

**Haus.** 2 Bände. Leinen 3,50 M. Halbleder 5,50 M.

**Hebbel.** 4 Bände. Leinen 6.- M. Halbleder 10.- M.

**Heine.** 4 Bände. Leinen 6.- M. Halbleder 9,50 M.

**Hoffmann.** 4 Bände. Leinen 8.- M. Halbleder 12.- M.

**H. v. Kleist.** 1 Band. Leinen 1,75 M. Halbleder 2,70 M.

**Körner.** 1 Band. Leinen 1,60 M. Halbleder 2,40 M.

**Lenau.** 1 Band. Leinen 1,75 M. Halbleder 2,70 M.

**Lessing.** 2 Bände. Leinen 4,50 M. Halbleder 7,50 M.

**Ludwig.** 2 Bände. Leinen 4.- M. Halbleder 6.- M.

**Novallis.** 1 Band. Leinen 2.- M. Halbleder 3.- M.

**Rückert.** 3 Bände. Leinen 6.- M. Halbleder 9,50 M.

**Schiller.** 4 Bände. Leinen 6.- M. Halbleder 10.- M.

**Shakespeare.** 4 Bände. Leinen 6.- M. Halbleder 9,50 M.

**Stifter.** 2 Bände. Leinen 4.- M. Halbleder 6.- M.

**Tieck.** 1 Band. Leinen 2.- M. Halbleder 3.- M.

**Uhland.** 1 Band. Leinen 1,75 M. Halbleder 2,70 M.

**Wieland.** 1 Band. Leinen 1,75 M. Halbleder 2,70 M.

# Arbeiter-Bildungsschule Berlin

Sonntag, den 25. Dezember (1. Feiertag):  
Vortrag des Genossen **Waldeck Manasse:**  
„Freie Weihnachten“  
im **Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 1.**  
Eintritt **20 Pf.** 5/12\* **Garderober frei.**  
Am zweiten und dritten Weihnachtsfeiertage im Riesensaal frei Tanz.  
Der Saal ist geheizt. 1549L\*  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der alte Freund.**

# Verband der Friseurgehülfen Deutschlands.

Zweigverein Berlin.  
Nur in folgenden Geschäften werden Gehülfen mit der Kontrollkarte beschäftigt und durch unseren kostenlosen Arbeitsnachweis bezogen. Alle anderen erkennen unsere Organisation nicht an.

Genossenschaft „Vorau“, Pant. Morgenstern, Lützowstr. 88a, Straße 32d.

Witte, Gropiusstr. 7. Dorn, Weidenweg 90.

Witte, Frontheimerstr. 1. Drees, Adalbertstr. 86.

Lorenz, Urdomstr. 9. Bunzel, Oppelinerstr. 11.

Wittkopf, Kochingstr. 8. Wille, Brangelstr. 26.

Wraf, Soldinerstr. 66. Taubert, Stallgerstr. 77.

Witt, Stettinerstr. 33. Kutsche, Reichbergerstr. 171.

Kirch, Goldmeyerstr. 26. Mega, Sorauerstr. 22.

Wirth, Brunnentstr. 92. Scheerer, Wienerstr. 58b.

Warg, Putzgerstr. 19. Reisch, 32.

Vinta, 38. Rehle, Grünauerstr. 4.

Beccard, 47a. Solz, Guroystr. 8.

Kellner, Kamlerstr. 16. Bunzel, Engel-Ufer 13.

Dahle, 33. Krause, Bethanien-Ufer 10.

Blume, Bernauerstr. 98. Kathan, Geilestr. 9.

Hofmann, Steinmünderstr. 125. Scharnke, Röllingstr. 10.

Bunge, Chorinerstr. 28. Genossenschaft „Vorau“, Balde-Deichfel, Pappel-Allee 9.

Tanner, 33. marstraße 65.

Hietel, Stargarderstr. 14. Eidberg, Remelerstr. 18/19.

Reie, Schliemannstr. 30. Christoph, Gormannstr. 12.

Fleischer, 45. Bachwitz, Dragonerstr. 10.

Rehmann, Schmederstr. 48. Gude, Hoher Steinhof 12.

Wolff, Röllingstr. 168. Wieland, Baillstr. 88a.

Reimann, Bollinerstr. 31. Böhm, Linienstr. 213.

Schulz, 34. Köh, Moritzstr. 3.

Kaiser, Wöllertstr. 10. Koch, Neu-Weidenweg, Gustaf Adolf-Str. 24.

Gugel, Gerichstr. 19. Drojahn, Borsigwalde, Reuherstr. 60.

Böhme, Reimendorferstr. 43a. Feuer, Reinickendorf, Hauptstr. 11.

Höfer, Remite 52. Zopf, Provinzstr. 82.

Yach, Neue Dohstr. 16. Friedrichsberg.

Borges, Kolbergerstr. 12. Glende, Friedrichsberg, 16.

Bool, 9. Gütch, Schrammstr. 72.

Karsten, Schullstr. 106. Stoppmann, Waingerstr. 18.

Goppmann, Läderstr. 59. Charlottenburg.

Freihube, Gerichstr. 46. Niesch, Kantstr. 60.

Warg, Weddingstr. 8. Sommerhorn, Gauerstr. 27.

Wilmann, Dohstr. 46. Grunewald, Bestalozstr. 64.

Wede, Verlegerstr. 42. Raus, 83.

Wit, Sickingenstr. 7. Rixdorf.

Schneider, 44. Zidde, Hordrichstr. 6.

Peter, Beulstr. 80. Neumann, Hermannstr. 210.

Herbst, Kottbuserstr. 42. Schmidt, 35.

Rühl, Büttcherstr. 8. Müller, 229.

Reich, Zwanzigerstr. 10. Wiedel, Friedenstr. 1.

Wolff, Schillingenstr. 8. Rander, Reuterstr. 30.

Nachbarst, Hühnerstr. 41. Strinke, Hammerstr. 53a.

Koch, Antelstr. 29. Schwabe, Wehmerstr. 101.

Stier, Fürstenerstr. 11. Vogel, 89.

Kolodziej, Rodenbergerstr. 2. Erdmann, Wehstr. 8.

Schrode, Landwehrstr. 3. Gieseler, Sägerstr. 75.

Marische, Gertstr. 4. Jungmann, Prinz Handjersstr. 54.

Dabekoff, Thuerstr. 35. Nagel, Warthestr. 69.

Kaiser, Rippenerstr. 22. Vogel, Wilmannstr. 22.

Genossenschaft „Vorau“, Antel-Str. 2. Kramer, Jelenstr. 67.

Gebrüder sind: 289/1

Zaakmann, Schönhauser/Allee 122. Heinrich, Stolpstr. 3.

Neumann, Gramstr. 14. Ganschow, Innemannstr. 23.

Boelke, Schmederstr. 238.

Die Kontrollkarte ist rot und nur gültig, wenn die laufende Woche gestempelt ist. Da dieselbe nachgekauft wird, bitten wir darauf zu achten, daß dieselbe auf der Vorderseite links oben unseren Stempel trägt. Nur diese Karte ist maßgebend. Besondere sind schriftlich an den Vorstand, Bureau Rosenbalerstr. 57, zu richten. Der Vorstand.

**Reinseidene Damast-Robe 15,00.**  
Fortsetzung des Weihnachts-Inderverkaufes. Reinseidene Schw. Damaste, Herzeileure zu 15,00, 20,00, 25,00, 30,00 u. Robe. Keine Seiden für Braut- und Hochzeits-Roben jetzt 1,00, 1,50, 1,95. Ein Polster eleganter Kleider-Sammeln jetzt 0,75, 1,25, 1,75. Paris Seiden-Sammeln für Blüten anstatt 3,00 jetzt 1,50. Velours du Nord für Jackets und Mäntel, 40/130 Zentimeter breit, jetzt 4,50, 6,50. Schwere Damast-Ratten-Seiden jetzt 1,50. Rest-Coupons für Roben und Blüten besonders billig. Dieser Verkauf bietet auch Privatn große Vorteile. Muster franco!  
Adresse genau zu beachten!  
**Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin,** nur Spandauerstr. 33/35, 1 Tr. links, Ecke Simon's-Apothete. Telegr.-Adr.: Seidenherzog. Gegr. 1878.

# Klassiker: Goethe, Schiller, Uhland etc.

zu je 2 Bänden 3 M.

# fritz Reuters sämtliche Werke

Neuheit und zugleich billigste Ausgabe  
In 4 Leinenbänden 6 M., in 8 Leinenbänden 8 M., in 4 Halbfranzbänden 11 M.

# Metzner's

Kinderwagen, Karrenwaren jeder Art, Triumphsäule, Tische, Stühle, Kuffe, Stiegen- und Sportwagen, Puppen- und Sportwagen, Größtes Spezial-Geschäft

Berlin, Andreasstrasse 23, Brunnenstrasse 95, Beusselstrasse 67, Leipzigerstr. 54-55.

1000 Mk. Belohnung sollte jedem der mich in Berlin ein größeres Spezialgeschäft in dieser Branche als das meinige nachweilt

Geschäftsgründung 1873.

**Charlottenburg.** F. Kunstmann nur Wallstr. 1 Uhren und Goldwaren. Grosses Lager Billige Preise. 9812\* Reparatur schnell und billig.

**Lametta** (Engelhaar) in allen Farben sortiert a 100 2 M. Ruhhalter a 100 70 Pf. Laufende Wänsle 25 Pf. Nußknacker, Weihnachtsmänner mit Nadeln, Bilderbücher, Neujahrspitzzen, Buch- und Abreiskalender u. allerbilligsten Preis. **B. u. A. Cohn, Grenadierstr. 38/39, im Laden.**

# Hygienische

bedarfsartikel. Neuheit Katalog m. Empl. viel. Uebers. u. Prof. grat. u. fr. **H. Unger, Gummitwarenfabrik, Berlin N., Friedrichstr. 131a.**

# Gardinen!

enorm billig! 8945\* **Reste** für 1 bis 5 Fenster. **Gardinen-Versandhaus** Kraussensir. 36, Flur-Eing. am Dönhofsplatz.

# Kranz- und Blumenbinderei

von **Robert Meyer,** nur **Mariannen-Str. 2.**

Bereits-Kränze, Palmen- u. Blumen-Arrangements, Bouquets, Quirlanden usw. werden fein u. preiswert geliefert.

# Bruch-Pollmann

empfiehlt sein Lager in Bruchbandagen, Lehbänder, Geradhalter, Spritzen, Suspensoren, sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege.

**Eigne Werkstatt.** **Berlin C., 30. Linien-Str. 30.** NB. Alle Bruchbänder mit elastischen Belag, angenehm und weich am Körper. 4482\*

**Weihnachts-Ausverkauf** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Große Auswahl. 5jährige Garantie. Vorzügliche Fabrikate. Anerkannt billigste Bezugsquelle. Jeder Gegenstand ist mit dem billigsten Preisverzeichnis deutlich versehen. Das 40jährige Bestehen der Firma bürgt für die Realität dieser Offerte. **G. Scharnow** gelernter Uhrmacher **152 Oranienstr. 152** am Moritzplatz. 1459L\*

**Metzner's** Kinderwagen, Karrenwaren jeder Art, Triumphsäule, Tische, Stühle, Kuffe, Stiegen- und Sportwagen, Puppen- und Sportwagen, Größtes Spezial-Geschäft Berlin, Andreasstrasse 23, Brunnenstrasse 95, Beusselstrasse 67, Leipzigerstr. 54-55. 1000 Mk. Belohnung sollte jedem der mich in Berlin ein größeres Spezialgeschäft in dieser Branche als das meinige nachweilt. Geschäftsgründung 1873.

# Kaufhaus Max Mannheim

Frankfurter Allee 89. Berlin O. Frankfurter Allee 89.

## Besonders vorteilhafte Angebote:

### Teppiche und Bettvorleger.

Steppdecken, Schlafdecken, Reise-  
decken, Bettdecken.

### Gardinen.

Läuferstoffe, Möbelstoffe  
Möbel-  
Crêpes und Kattune.  
Linoleum-Läufer.

### Herren-Artikel.

Oberhemden  
in weiss u. bunt.

Kragen u. Manschetten.  
Krawatten. Garnituren.

Hosenträger.

Seidene Cachenez.

Woll- und Filz-Hüte.

Spazierstöcke.

### Schirme.

### Wäsche.

Damen-Tag- und Nachthemden.

Damen-Nachtjacken.

Damen-Beinkleider. Damen-Röcke.

Herren-Tag- und Nachthemden.

Kinder-Wäsche.

Bettbezüge. Bettlaken.

### Kleider-Stoffe

couleurt u. schwarz, Sammet u. Seide  
in sehr grosser Auswahl.

### Ball-Stoffe

reizende Neuheiten.

### Damen-Blusen.

### Damen-Jacketts.

### Damen-Capes.

### Damen-Kostüme.

### Haus-Kleider.

### Damen-Hüte.

### Morgenröcke.

### Kinder-Kleider.

### Kinder-Jacken.

### Kinder-Paletots.

### Knaben-Anzüge.

### Knaben-Paletots.

### Damen-Stiefel.

### Kinder-Stiefel.

### Filz-Pantoffel

für Damen und Kinder.

### Weisswaren.

Spitzen und Rüschen, Stickereien  
und Spachtel.

### Leinen-

und

### Baumwollwaren.

Hemdentuche und Renforcés.

Luisiana und Madapolams.

Tischtücher und Servietten.

Teegedecke. Gartendecken.

Staub- und Wischtücher.

Küchen- und Stuben-Handtücher.

Taschentücher.

Dimittis und Damaste.

Pelz-Piqué u. Velours.

### Berufs-Kleidung.

Monteurjacken und -Hosen.

Konditorjacken.

Malerkittel.

Schlosserkittel.

Arbeiter-Hosen.

Maurerjacken und -Hosen.

### Trikotagen.

Damen- und Kinder-  
Strümpfe.

Herren-Socken.

Damen-Unterjacken.

Herren-Unterjacken.

Damen-, Herren- u. Kinder-Handschuhe  
Sweaters.

Lama-Tücher. Kopf-Shawles.

Damen- u. Kinder-Kapotten.

Knaben-Stoff- u. Pelz-Mützen.

Gürtel. Markttaschen.

Korsetts u. Korsettschoner.

### ≡ Tapissierewaren. ≡

## ≡ Pelzwaren. ≡

Man verlange Rabatt-Marken.

Gratis-Ausgabe!

Pracht-Kalender 1905.

Gratis-Ausgabe!

Mordprozeß Berger.

Rechter Tag.

Die heutige Sitzung konnte durch Landgerichtsrat v. Pochhammer erst eine Stunde nach der festgesetzten Zeit eröffnet werden, da ein Geschworener, der irrtümlich angenommen hatte, daß die Sitzung — wie zuerst geplant war — heute ausfallen würde, erst herbeigeholt werden mußte.

Die Zeugin Liebetruß, die noch zu vereidigen ist, ist nicht zur Stelle, es muß daher ein Kriminalbeamter beauftragt werden, sie herbeizuholen.

Während des abendlichen beginnenden Berichtes des Professors Dr. Strahmann über die Ergebnisse der Untersuchung der Leichenteile wird auf Antrag des Staatsanwalts Dr. Lindow die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Professor Dr. Strahmann: Am 11. Januar sind die ersten Leichenteile zur Untersuchung gekommen, am 17. folgte der Kopf und die Arme, am 18. die beiden Beine. Die Untersuchung ist von ihm in Gemeinschaft mit dem verstorbenen Medizinalrat Dr. Wittgenberg ausgeführt worden, ein Teil der Untersuchung wurde dem Dr. Arthur Schulz übertragen. Was das Zusammenpassen der Leichenteile betrifft, so zeigte es sich, daß der Rumpf, der Kopf und die Arme vollkommen an einander sich fügten. Das Gesamtgewicht ist auf 22 Kilogramm festgestellt worden. Es kamen nur zwei Todesursachen in Betracht: eine Verblutung oder eine plötzliche gewalttätige Erstickung. Eine an der Leiche vorgefundene Verletzung ließ keinen Zweifel darüber, daß ein Lustmord vorlag. Diese Verletzung muß begangen haben, als das Leben noch nicht erloschen war. Die übrigen Verletzungen sind erst nach dem Tode entstanden, denn es wäre an sich schon kaum möglich, einem Lebenden in solcher Weise Arme und Beine abzuschneiden. Eine weitere vorgefundene Schnittwunde war auch auf diesen Zweck zurückzuführen; es scheint erst die Absicht vorgefaßt zu haben, die Leiche in der Mitte zu zerschneiden. Das Ausschneiden der Extremitäten muß in großer Nähe ausgeführt sein, die Schnitte weisen auf einige Gewandtheit des Täters, letzteres scheint aber doch nicht ein ganz geschulter Mann gewesen zu sein, denn es ist bei den Schnitten mehrfach angelegt worden. Der Sachverständige legt das weitere dar, daß und warum er annimmt, daß Verblutungstod nicht vorliegt. Aus der Gesamtheit der Erscheinungen und da andere Ursachen nicht in Betracht gezogen werden können, muß auf Erstickungstod geschlossen werden. Bei solchen Leichenteilen ist der medizinischen Beurteilung natürlich eine gewisse Grenze gesetzt. Alles deutet in diesem Falle auf plötzliche Erstickung. Eine Strangulationsmarke war nicht zu bemerken, auch keine sicheren Blutergüsse. Dies läßt sich aber so erklären, daß dem Krümel vielleicht die durch ein Tuch geschützte Hand auf den Mund gedrückt wurde oder daß Nase und Mund durch das Auflegen eines Kiffens oder der Kleider des Kindes verschlossen wurden. Das sind natürlich nur Vermutungen. Selbst die scharfsinnigste Kombination scheitert ja aber oft an der unendlichen Mannigfaltigkeit der realen Verhältnisse. Wahrscheinlich ist das Kind gemißbraucht und gleichzeitig sind, um es am Schreien zu verhindern, Mund und Nase zu gedrückt worden. Was die Zeit des eingetretenen Todes betrifft, so hat Dr. Schulz die Untersuchung des Mageninhaltes vorgenommen. Der vorgefundene Mageninhalt entsprach der letzten Mahlzeit, die das Kind bei den Eltern eingenommen hatte: Kardonade, Kartoffeln und Gurkensalat. Nach den im Darm vorgefundenen Kotmassen ist anzunehmen, daß der Tod eingetreten ist, bevor das Kind auf das Klosett gegangen ist. Nun hat aber eine als Zeugin hier vernommene Gräfin behauptet, daß sie das Kind auf das Klosett gehen gesehen habe. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dies der Fall gewesen und das Kind doch auf dem Klosett etwas entleert hat. Mit der Verpackung der Leichenteile sind Versuche angestellt worden und diese haben ergeben, daß in der Tat es möglich ist, die Leichenteile in dem hier in Frage stehenden Korb zu packen. — Präsi.: Würde zur Feststellung der Leiche ein besonderes Instrument nötig gewesen sein, oder genügt dazu ein gewöhnliches Küchenmesser? — Sachverständiger Prof. Strahmann: Ein berühmter Chirurg hat einmal gesagt, man muß unter Umständen

schehen kann, ohne Blutspuren zu hinterlassen. Man braucht bloß eine Schüssel unterzustellen oder den Fußboden sofort aufzuwischen. Dazu gehört aber ruhige Ueberlegung, die also bei der Feststellung in Frage kommt und bei der Tat selbst nicht vorhanden zu sein braucht. — Ein Geschworener macht darauf aufmerksam, daß, wenn sich die Sache so abgepielt hätte, wie Prof. Dr. Strahmann annimmt, die Hände der Leiche doch wohl geballt vorgefunden sein müßten, denn das Kind würde sich wohl gewehrt haben, dem Mörder in die Haare gefahren sein etc. — Prof. Dr. Strahmann: Gewöhnlich erschließen die Hände wieder und bleiben nicht in der Stellung, die sie im Moment des Todes eingenommen hatten. — Präsi.: Ist denn überhaupt anzunehmen, daß der Widerstand des achtjährigen Kindes ein sehr großer war? — Prof. Dr. Strahmann: Nein. Schon ein Aufschlagen des Hinterkopfes würde dies verhindern und ein Verdrängen der Atembewegung würde den Widerstand des Kindes gebrochen haben. — Zeiliker: Können Blutspuren so beseitigt werden, daß der Chemiker nachher nichts mehr finden kann? — Dr. Jersich: Ja, sobald es sofort beseitigt ist. — Auf Wunsch des Rechtsanwalts Bahn befragt Dr. Jersich, daß er auch den Schmutz aus den Dielenspalten der Liebetrußischen Wohnung untersucht, aber Blut nicht gefunden habe. Wäre Blut dort hineingeflossen, so wäre solches auch gefunden worden, aber es ist ja nicht gesagt, daß Blut hineingeflossen sein muß. — Der Verteidiger erklärt weiter, daß bei der polizeilichen Aufnahme über die in der Liebetrußischen Wohnung vorgefundenen Leutungen nur die „Morgenpost“ ausgeführt worden sei. Tatsächlich sei aber auch ein Ethal der „Germania“ vorgefunden worden und nach Bergers Behauptung habe die Liebetruß auch die „Verl. Illustrierte Ztg.“ gehalten. — Es werden über diesen Punkt noch Untersuchungsrichter Rasmann und die Kriminalkommissare Behn und Wandschlag vernommen. Ihre Aussagen sind ohne Bedeutung. — Ein Geschworener stellt noch einige Fragen, die auf die Menge der im Ofen befindlich gewesenen Asche Bezug haben. Wenn der Angeklagte behauptet, daß er mit dem Zeitungspapier Kartoffeln gekocht hat, so müßte doch eine Unmenge Asche vorhanden gewesen sein. Wenn nicht, dann müßte die Asche beseitigt worden sein, oder aber Berger hat dies nur gesagt, um das Fehlen der Zeitungen zu erklären. — Berger: Das ist eine falsche Auffassung. Ich habe nicht gesagt, daß ich Kartoffeln, sondern daß ich Kaffee damit gekocht habe. — Es folgt das

Gutachten

des Dr. med. Artur Schulz, der den Magen der Lucie Berlin untersucht hat. Er ist mit dem Prof. Dr. Strahmann der Ansicht, daß der Tod wahrscheinlich bald, spätestens aber 1-2 Stunden nach der Mahlzeit eingetreten ist. Auf eine Frage des Rechtsanwalts Bahn erklärt Dr. Schulz, daß er den Berger einen Tag nach dessen Verhaftung untersucht habe und die Reinheit des Körpers desselben ihm aufgefallen sei. Es habe so ausgesehen, als ob er ein Bad genommen hätte. Bei Lenz war das nicht der Fall.

„Lustmord“

bezeichnet, sind in den allermeisten Fällen Augenblickshandlungen. Es ist nicht notwendig, daß der, der eine solche Tat begeht, selbst wenn er sie begeht, um sich durch die Grausamkeit ein Wohlgefühl zu bereiten, geistig krank sein muß. Der Name „Lustmord“ wird oft gebraucht, obgleich er in den meisten Fällen gar nicht anwendbar ist. Wir sind durch Vermittlung der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung aus aller Welt die Ältesten über Lustmorde zugegangen, und aus diesen habe ich festgestellt, daß bei den eigentlichen Lustmorden eine Beschädigung der Genitalien fast nie eingetreten war. Es gibt folgende Möglichkeiten: 1. Der sogenannte Lustmord ist gar nicht ein solcher, sondern eine Tötung aus anderen Gründen und eine Verletzung des betreffenden Opfers, um den Gedanken an einen Lustmord vorzutäuschen; 2. der Täter verübt ein Sittlichkeitsverbrechen und nach der Tat erfolgt die Tötung; 3. kann es sich handeln um ein Sittlichkeitsverbrechen, bei welchem der Täter schon während des Verbrechens Gewalttaten verübt, um den Widerstand seines Opfers zu brechen und diese Gewalttaten steigern sich zur Tötung; 4. werden Grausamkeiten verübt, um an Stelle der Wollust zu treten. Nach meiner Erfahrung sind die letzteren Fälle fast nie mit einer Beschädigung der Genitalien verbunden. Was das

Seelenleben des Täters

solcher Lustmorde betrifft, so war man früher geneigt, einen Lustmörder als nicht geistig zu betrachten. Dies ist keinesfalls zutreffend. Es handelt sich also, wie gesagt, bei Lustmorden um Augenblickshandlungen, wo die Begierde sich augenblicklich äußert. Wollust und Grausamkeit sind auch im normalen Seelenleben eng verwandt und wenn sich dies nicht sichtbar betätigt, so hat dies in der Verletzung von Sitte und Kultur seinen Grund. Im Kriege, nach Schlächten, bei Ausbrüchen von religiösem Fanatismus kann man sehen, wie sexuelle Regungen leicht entstehen. Personen, welche Lustmorde begehen, sind im allgemeinen entsetzlich, verkommen; ihnen gilt ein Menschenleben nichts. Die meisten Lustmorde werden im halben Rausche, unter den Nachwirkungen des Alkohols, ausgeübt. Was den Angeklagten betrifft, so ist in dem, was Berger aus seinem Vorleben mitgeteilt und wie er sich hier gezeigt hat, nichts zu finden, was etwa dazu drängte, irgendwie eine geistige Störung anzunehmen. Unter den Personen, die gewissermaßen berufsmäßig mit dem Strafrecht in Kontakt kommen, habe ich noch nie einen Menschen gefunden, der so scharf abwägend und vorichtig vorgeht. Er zeigt auffällige Ruhe und scharfen Verstand und es steigt keinerlei Anlaß vor, anzunehmen, daß bei ihm ein Ausschluß der freien Willensbestimmung vorliegt. Der demnächst vernommene Sachverständige, Gerichts- und Gefängnisarzt Dr. Hoffmann behauptet folgendes: Ich bin in derselben Lage wie mein Herr Vorredner. Ich glaube nicht schlau-

gehen, wenn ich annehme, ebenfalls über den körperlichen und geistigen Zustand des Angeklagten vernommen zu werden. Ich habe Berger im Gefängnis besonders eingehend auf seinen Geisteszustand untersucht, wie sich dabei gezeigt, zuerst an eine erbliche Belastung zu denken. Wir haben gehört, meine Herren, daß in der Familie des Angeklagten verschiedene Verwandten an Gehirnleiden verstorben sind. Hieraus darf man jedoch nicht allzu großes Gewicht legen. Berger ist wiederholt in dem Untersuchungs-Gefängnis sowie in anderen Gefängnissen gewesen. Ich habe mir alle Gefängnisjournale kommen lassen, habe sie durchgesehen, aber nichts gefunden, was darauf schließen läßt, daß vielleicht schon damals der Verdacht angeregt worden war oder bestand, daß Berger unzurechnungsfähig sei. Im Gefängnis ereignete sich nur ein bemerkenswerter Vorfall, der indessen zu keinerlei Bedenken Anlaß geben kann. Ende Juli oder Anfang August verfiel Berger in einen eigenartigen Zustand, er sprach wenig und fixierte teilnahmslos vor sich hin. Meine Vermutung, daß es sich um einen Zustand von sogenannter alterer Demenz handelte, bestätigte sich, denn als ich Berger fragte, was mit ihm sei, erzählte er mir folgendes. Anlässlich eines Rundganges auf dem Gefängnis Hof hätte ihn ein Mitgefangener gefragt, wer er sei, er habe geantwortet: „Berger“. Darauf habe ihm jener geantwortet: „Dann bist Du ja der Mörder!“ Durch diesen Vorfall wollte Berger in jenen Zustand versetzt sein. Der Sachverständige kommt ebenfalls zu dem Schlußgutachten, daß er keinerlei Anlaß habe, an der geistigen Gesundheit des Berger zu zweifeln.

Sachverst. Dr. Schulz erläutert noch an der Hand von Photographien die erfolgreichen Versuche, die Leichenteile in den Korb zu bringen. — Ein Geschworener macht darauf aufmerksam, daß es doch denkbar ist, daß zuerst der Rumpf weggetragen und ins Wasser geworfen ist und daß man dann die übrigen Leichenteile mittels des Korbes weggebracht hat. Es werden alsdann noch zwei Zeuginnen vernommen, die nichts zu bekunden wissen.

Dann wird die Zeugin Liebetruß nochmals vorgelesen. Sie bestätigt nochmals, daß Berger wiederholt die Bitte ausgesprochen habe, über den Korb nichts zu sagen, und daß sie nach Aufsuchen des Korbes auch es für möglich gehalten habe, daß Berger der Täter sei. — Berger: Er habe lediglich aus dem Grunde gebeten, nichts von dem Korb zu sagen, weil er jeden Skandal vermeiden wollte. Sie habe ihm gesagt, sie würde, wenn er in Verdacht käme, beschwören, daß er zur Zeit der Tat bei ihr war. Er habe aber geantwortet: „Gammeln, auf Deinen Schwur gibst nichts. Du bist nur als Belastungszeuge brauchbar. Wenn Du sagst, ich sei ein schlechter Kerl, dann glauben sie es Dir; wenn Du mich einlaßt, dann glauben sie es nicht.“

Die Beweisaufnahme wird hierauf endgültig geschlossen. Die Liebetruß und der Zeuge Lenz werden verurteilt, Frau Walter und Frau Schulz bleiben un-urteilt.

Nach der Mittagspause werden die den Geschworenen vorzulegenden Schuldfragen erörtert.

Der Präsident hat nur zwei Schuldfragen

entworfen: die erste auf Sittlichkeitsverbrechen, die zweite auf Mord lautend.

Staatsanwalt Lindow: In der Verhandlung sind doch Gesichtspunkte hervorgetreten, die mich veranlassen, die Einziehung einer Frage im Sinne des § 178 Str.-G.-B. zu beantragen: „Ist durch das Sittlichkeitsverbrechen der Tod der Lucie Berlin verursacht worden?“ Außerdem beantrage ich, die Frage aus § 211 zu trennen, so daß eine Frage den Vorwurf und eine andere die Ueberlegung betrifft.

Rechtsanwalt Bahn: Auch ich beantrage noch zwei Hilfsfragen, da ein Verteidiger in einem Mordprozeß nie da Banque spielen darf und die Ansicht der Geschworenen nicht voraus wissen kann. Ich beantrage daher die Hilfsfragen nach Totschlag und nach Körperverletzung mit tödlichem Ausgange und außerdem die Frage nach milderen Umständen, die bei der Bejahung der Frage nach Totschlag zulässig wäre.

Der Gerichtshof formuliert die Fragen nach den Anträgen des Staatsanwalts und des Verteidigers. Es werden an Stelle der ursprünglichen zwei Schuldfragen nunmehr deren zehn festgestellt und zwar: 1. nach Sittlichkeitsverbrechen; 2. nach Mord; 3. nach Totschlag; 4. nach milderen Umständen; 5. nach Todesertritt infolge der Vernehmung des Sittlichkeitsverbrechens; 6. nach Körperverletzung mit Todeserfolg. Die Fragen 7-10 beziehen sich darauf, ob eine einzige oder mehrere Handlungen vorliegen oder Idealkonkurrenz anzunehmen ist.

Nach abgeleiteter Zustimmung zu den Fragen verlangt der Vorsitzende die Verhandlung auf Freitag 9/11 Uhr zur Entgegennahme der Plaidoyers.

Donnerstag findet keine Sitzung statt.

Warttische von Berlin am 20. Dezember. Nach Ermittlungen des tgl. Volksgel.-Büroausw. (für 1 Doppel-Zentner: Weizen\*\*) gute Sorte 17,70-17,88 M., mittel 17,66-17,84 M., geringe 17,62-17,60 M. Roggen\*\*) gute Sorte 13,95-14,00 M., mittel 14,00-14,00 M., geringe 14,00-14,00 M. Futtergerste\*\*) gute Sorte 15,50-14,80 M., mittel 14,70 bis 13,60 M., geringe 13,60-12,40 M. Hafer\*\*) gute Sorte 16,50-15,60 M., mittel 15,50-14,50 M., geringe 14,50-13,60 M. Erbsen, gute, zum Kochen 40,00-39,00 M. Speisebohnen, weiße 50,00-39,00 M. Pinien 60,00-39,00 M. Kartoffeln 9,00-7,00 M. Rindfleisch 5,00-4,66 M. Hen 8,90-7,20 M. für ein Kilogramm Butter 2,80-2,90 M. Eier per Schod 4,40-3,20 M. \*) Frei Wagen und ab Bahn. \*\*) Ab Bahn.

Wasserstand am 20. Dezember. Elbe bei Uffing + 0,31 Meter, bei Dresden - 1,09 Meter, bei Magdeburg + 1,44 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,30 Meter. — Oder bei Ratibor + 2,12 Meter, bei Breslau Ober-Regel + 5,12 Meter, bei Breslau Unter-Regel - 0,16 Meter, bei Frankfurt + 2,12 Meter. — Weichsel bei Weidenmünde + 3,24 Meter. — Warthe bei Posen + 0,88 Meter. — Rhey bei Uffing + 0,78 Meter.

Weiter-Prognose für Donnerstag, den 23. Dezember 1904. Nachts leichter Frost, am Tage mild und zeitweise heiter, aber unbedeutend mit geringen Niederschlägen und mäßigen westlichen Winden. Berliner Wetterbureau.



Die Nützlichsten Weihnachtsgeschenke sind Singer Nähmaschinen nur zu kaufen in den Geschäftsstellen der Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Berlin, Leipziger Straße 92 Filialen in allen Stadtteilen.

W. Zapel Hut-Fabrik, Skalitzerstr. 131. Größtes Spezial-Geschäft für Seiden- und Filz-Hüte. Lager in Schirmen und Mützen.

Zum Weihnachtsfeste empfohlen als Spezialität: ff. abgeriebene Napfkuchen und Stollen in bekannter Güte. J. G. Junker's Erben, Blumenstr. 50a, 14831. Bestellungen auf Torten, bunte Schüsseln etc. werden prompt und billigst ausgeführt. Fränkisch sendens frei ins Haus. Lieferant d. Konsumvereine Ost, N. Ordost und des Rab.-Sp.-Ver. ver. Geschäftsf. d. Ost. Berlins.

# Seltener Gelegenheitskauf.

Zum Feste.

Saal-	Teppiche a 50, 65 bis 90 M.
Salon-	Teppiche 30, 40, 65
Sprei-	Teppiche 25, 30, 50
Wohn-	Teppiche 20, 25, 35
Zimmer-	Teppiche 15, 18, 25
Herren-	Teppiche 6, 8, 14
Sofa-	Teppiche 1, 2 <sup>5</sup> , 2, 5
Bett-	Teppiche 1, 2 <sup>5</sup> , 2, 5

Außerdem offeriere circa 650 Stück prima echt Belours, echt Kaminster, echt Tourna, echt Brüssel, echte Perjer und Orient, sowie echte Schmiedberger Smyrna-Teppiche, handgenüpft, und echte Perjer und Orient in allen Größen und reicher Musterwahl, mit kleinen, unmerklichen Musterfehlern, zum Feste für die Hälfte des regulären Wertes.

12622\* **Teppich-Haus**  
**B. Hurwitz, Rotes Schloß**  
vis-à-vis dem National-Denkmal.  
Telephon Amt 1, 8311.



Zur Jahreswende ist in unserem Verlage erschienen:

# Hau mich aus!

Zentralorgan für Denkmalsweihen und Heimatschmuck.

Reich illustrierte Silvester-Zeitung.

Preis pro Nummer 10 Pfennig. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Unsere Zeitung will am Silvesterabend den aufgeklärten Arbeiter zum Lachen bringen. Aber es darf nicht sein das satte, schwammige und zwecklose Grinsen derer, die nicht Not kennen, es soll sein das Lachen, in dem sich trotzige Empörung ausdrückt. Im Gelächter muß das Proletariat die Geißel schwingen. —

Unsere Zeitung läßt die politischen Ereignisse der vergangenen und die der kommenden Jahre in Marmor ausgehauen, — eine neue **Sieges-Allee** — an unserem Auge vorübergleiten.

## Buchhandlung Vorwärts

Berlin SW. 68, Lindenstr. 69.



## Bevor Sie kaufen

1548L\* beachten Sie bitte meine **Riesen-Auswahl** in **Uhren, Brillanten, Gold- und Silberwaren**

in den neuesten und modernsten Mustern und zu ganz auffallend billigen Preisen.

**Brunnenstr. 112 Rud. Plunz, Brunnenstr. 112**

Ecke der Voltastraße.

vis-à-vis der Lortzingstraße.



# Kleine Anzeigen.

Jedes **5 Pfennig.**  
Wort: **5** Das erste festgedruckte Wort 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Hauptexpedition Lindenstrasse 69 bis 5 Uhr angenommen.

### Verkäufe.

**Winterpaletots, Jagdanzüge, Gehrockanzüge, Damenkonfektionen, verfallene, raumenerregend. Handleibhaus Weidenweg 19. 733\***  
**Winterpaletots, Jagdanzüge, sportlich. Handleibhaus Weidenweg 19. 733\***  
**Winterpaletots, Aussteuerwäse, Regulatoren. Handleibhaus Weidenweg 19. 733\***  
**Winterpaletots, Koppen, Freischwinger, Waderücken. Handleibhaus Weidenweg 19. 733\***  
**Winterpaletots, Betten, Steppdecken, Teppiche. Handleibhaus Weidenweg 19. 733\***  
**Winterpaletots, Gardinen, Stores, Portieren. Handleibhaus Weidenweg 19. 733\***  
**Winterpaletots, Bettvorlagen, Bettstellen. Handleibhaus Weidenweg 19. 733\***  
**Winterpaletots, Damenhaube, Schmuckfächer. Handleibhaus Weidenweg 19. 733\***  
**Winterpaletots, Trauringe, Siegelringe, Damenuhren. Handleibhaus Weidenweg 19. 733\***  
**Winterpaletots, Damenketten, Herrenketten, Sportpreise. Handleibhaus Weidenweg 19. 733\***  
**Handleibe Kältrierplatz 7, verkauft sportlich Betten, Bettwäse, Teppiche, Tischdecken. 733\***  
**Trauringe, Herrenuhren, Damenuhren, Ketten sportlich Handleibe Kältrierplatz 7. 733\***  
**Winterpaletots, Koppen sportlich Handleibe Kältrierplatz 7. 733\***  
**Damenuhren, verfallene, goldene, 10,00, 12,00, 15,00, hochfeine 20,00, 25,00. Leihhaus, Neue Schönhauserstraße 11. 1708\***  
**Ketten, double, goldene, sämtliche Verislagen. Ferner Goldfäden, Broches, Ringe sportlich. Leihhaus, Neue Schönhauserstraße 11. 1708\***  
**Herrenuhren, vierzehnfachig, 30,00, silberne 6,00. Leihhaus, Neue Schönhauserstraße 11. 1708\***  
**Teilzahlung, Teppiche, Betten, Gardinen, Steppdecken, Portieren, Freischwinger, Remontierarbeiten, Uhrenten, Operngläser, Spiegel, Bilder, Möbel, Bildergarnituren sportlich. Leihhaus Grünertweg 113 und Reanderstraße 6. 59/17\***  
**Teppiche, Betten, Gardinen, Steppdecken, Portieren, Stores, Tischdecken, Spiegel, Bilder, Möbel sportlich. Leihhaus Grünertweg 113 und Reanderstraße 6. 59/17\***  
**Brillantringe, goldene Uhren, Uhrenten sportlich. Leihhaus Grünertweg 113. 59/17\***  
**Winterpaletots, Dreingläser sportlich Leihhaus Grünertweg 113 und Reanderstraße 6. 59/17\***  
**Remontierarbeiten, Uhrenten, Ringe, Regulatoren, Freischwinger sportlich. Leihhaus Grünertweg 113 und Reanderstraße 6. 59/17\***  
**Wochenentnahme Herrenhosen aus feinsten Wollstoffen 9-12 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag Verbandhaus Germania, Unter den Linden 21 keine Filialen. An den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten: am 11 und 18. Dezember bleibt unter Geschäft bis abends 8 Uhr geöffnet. 1548\***  
**Winterlaccos, feht für die Hälfte. Damen, Röcke, Jupons von 1,25-40 Mark. E. Litzner, Brunnenstr. 4 I keine Ladenmiete 8608**

**Winterpaletots, Anzüge billig. Leihhaus Grünertweg 113. 1829\***  
**Koppen, Stiefel 6,00, so lange der Vorrat reicht. Leihhaus Grünertweg 113. 1829\***  
**Gardinenband Große Frankfurterstraße 9, parterre. 737\***  
**Winterpaletots, Herrenanzüge, wenig getragene Monatsgarderobe von 6 Mark an, große Auswahl, für jede Figur, auch neue zurückgelehrt, kauft man am billigsten nur direkt beim Schneidermeister Fürstentel, Rosenhaldenstraße 15, III. 150/12\***  
**Angebot! Resthandlung, Grünertweg 81, jetzt kleine Andreadstraße 5. Stoffe, Damen-, Herren-, Kindermäntel, Anzüge, Koppen, fertige Knabenhosen, Futterlaken, Schals. 733\***  
**Billich verkauft passend zu Weihnachts-Weihnachten Stoffe, Arbeitsanzüge, Knabenanzüge, Resthandlung Wilhelm Jange, Noabit, Turmstraße 84, II. Geschäft Plönsburgerstraße, Ecke Klopffodstraße, Stadtbahnhof. 58/14\***  
**Krawattenstoffe, größte Auswahl. Ballnerheiterstraße 30. 365\***  
**Große Sofa-Teppiche, 2 Meter lang, mitierter Brüssel 3,75, mitierter Berliner 5,50, Tapestrybrüssel 6,50. Extrapreise. Teppichhaus Emil Lehfeld, Driantenstraße 158. 1018\***  
**Teppiche, Portieren, Gardinen, Steppdecken, Tischdecken, Läufer wegen Ueberfüllung sportlich Räumung, Edoer, Königstraße 17. 733\***  
**Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Brunn, Hadescher Markt 4, Bahnhof Börse. 142/12\***  
**Möbel, Teppiche. Durch Unfall habe ich große Partien Waren wieder gekauft. Offertiere deshalb, soweit der Vorrat reicht, sportlich: hochlegante, neue Aufbaumöblierungen sowie einzelne Möbelstücke, Bettstelle, Schreibtische 26,00, Bücherregale, Waschtische, Ankleideschränke, Säulentrumeaus 30,00, Salonarmaturen, Bancellosas, Tische, Bettstellen, Ankleideschränke mit hochleganten Diamanten 22,50, prachtoße, extragroße Salontische 18,00 und 25,00, wunderschöne Zimmerteppiche 8,00, Spachtelstoffs, reichgeleimte Tischportieren, Steppdecken, Tischdecken, Bildhänge, Bilder, Kronen, Uhren sportlich nur im großen Möbel-Verkaufsportlicher (Anhalter Bahnhofsplatz) Möbelspeicher 25, direkt Hochbahnhofstraße. Ganze Warenlager, Konturmaschinen, Wirtschaften laufe jederzeit und lasse dieselben zu convenient Bedingungen veräußern. Bekaupte Möbel lagern kostenlos. 24630\***  
**Möbelhändler! Ich habe die schönsten, nützlichsten Weihnachtsgeschenke. Uhren, Schreibtische 45, hochlegante Garnituren 125, Bancellosas, Stoffsofas 40, bunte elegante vollständige Küchenzeile 60, Trumeaus, Glözeren, Bauerntische, Schranktücher, Jigarenständer, Vase, Schreibtisch, Klavierstuhl. Wohnmangereichtungen, reichte Auswahl, billige Preise. Eigene Werkstätten. Hirschowig, Mariannenstraße 7a. 733\***  
**Möbelhändler! Ich habe die schönsten, nützlichsten Weihnachtsgeschenke. Uhren, Schreibtische 45, hochlegante Garnituren 125, Bancellosas, Stoffsofas 40, bunte elegante vollständige Küchenzeile 60, Trumeaus, Glözeren, Bauerntische, Schranktücher, Jigarenständer, Vase, Schreibtisch, Klavierstuhl. Wohnmangereichtungen, reichte Auswahl, billige Preise. Eigene Werkstätten. Hirschowig, Mariannenstraße 7a. 733\***  
**Wochenentnahme! Verkaufsmäßig 5,00, dreifachmig! 6,00. Salon-Gaststühle! 15,00. Gabeln 1 1/2, Schalenständer! sportlich! Ballnerheiterstraße 32 (Hochbahnhof) 1408\***  
**Wunderhöne Bildstoffe, diverse Bilderständer, bis Weihnachten sportlich. Möbelspeicher, Mariannenstraße 7a. 1908\***

**Ringschiffchen, Bobbin, Schnellnäher, ohne Anzahlung, Woche 1,00, gebrauchte 12,00. Postkarte genügt. Röhrenstraße 60/61. Große Frankfurterstraße 43. Brenzlauerstraße 59/60. 1829\***  
**Damenuhren, Herrenuhren, Ringe, Ketten billig. Leihhaus Grünertweg 113. 1829\***  
**Sofas, größte Auswahl, von 21 Mark an, direkt in der Fabrik Blumenstraße 35 b. 1618\***  
**Kinderwagen, Kinderbettstellen, gebrauchte, zurückgelehrt, Wuppewagen, Kinderstuhl sportlich. Schneiderei, Ruckfädenstraße 172. 1838\***  
**Wenzelhuber Gitarrenzither, Notenblätter, Gelegenheit, 8,00, jedfallig. Brunnenstraße 100, Stralbe. 1618\***  
**Wahlwerke, feilschielende, Teilzahlungen, Annalidenstraße 148 (Eingang Bergstraße), Frankfurterstraße 56, Eilberstraße 40. 768\***  
**Teppiche mit Farbenschlern, Fabrikniederlage Große Frankfurterstraße 9, parterre. 737\***  
**Fahrräder, Teilzahlungen, Invalidenstraße 148 (Eingang Bergstraße), Eilberstraße 40. 1898\***  
**Nähmaschinen ohne Anzahlung, alle Systeme, Woche 1,00. Zahl bis 10,00 bei Kauf oder Nachweis. Transla, Waldemarstraße 70. 876b**  
**1000 neue Nähmaschinen gebe auf Abzahlung, ohne Anzahlung, Langschiff, hocharmig, komplett, mit allen Apparaten. Elegante Ausstattung, drei Jahre volle Garantie. Beckmann, Goldnowstraße 26, nahe der Sandbergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 188\***  
**Bronzegasofenen, 6,00, Luren 1,50, Bandarme 0,65, Gasofen 0,75, Juleluch 3,00, Pralinen, Wasplättchen 2,25. Schröder, Hochstraße 43. 733\***  
**Nähmaschinen ohne Anzahlung, vergütet noch bis 10,00, mer Teilzahlung Nähmaschine kauft oder nachweist. Woche 1,00. Postkarte. Dorchert, Jordanstraße 50. 138/13\***  
**Eisendosen, gebrauchte, neue, 2,00 an. Dauerbrandöfen 11,00. Gabeln, Germanenöfen, Gasöfen 6,00, Kochmaschinen 14,00. Schröder, Hochstraße 43. 824b**  
**Genossen empfehle Zigarren zu Weihnachtsgeschenken in allen Packungen und Verislagen. Althoff, Nigertstraße 116. 7140\***  
**Zigarren, Gelegenheitskauf für Bewirtung und Wiederverkauf zu Engrospreisen durch Postmann, Birkenstraße 23, Ruck, Nigertstraße 138 und Lillierstraße 47. 1708\***  
**Gänse! billig! billig! a Hund 50 Pfennig. Bettdecken-Verkauf. Paul Hoff, Ebdeneckstraße, Ecke Samariterstraße 21. 59/10\***  
**Wiederverkäufer! Lichtbrennende Postkarten, Neujahrskarten, kappernde, singende, frechende, deklamierende, scherzende Postkarten, Handbrennereien, 100 Wappentapier 3,00 Mark. Grenadierstraße 23, an der Ringstraße, sonst nirgend. 8636\***  
**Steppdecken billig! Großes Frankfurterstraße 9, parterre. 737\***  
**Kanarienhähne, Kanarienvogelchen billig, Bornholz, Schandorfstraße 34. 733\***  
**Veislosos. Trumeau billig. Krump, Schönhauser Allee 187. 1829\***  
**Gelegente. Säulen, Bancellosa umständelbar billig. Fräulein Gehler, Pringentstraße 64. 867b**  
**Schlafsofa, rotbraun, Blumenfächer, Schreibtisch umständelbar verkauft billig, Halenstraße 11, I. 892b**  
**Freiwahlgewinn. Regulatoren umständelbar billig. Kallberstraße 33, Ubrmacherladen. 890b**  
**Herrenpaletots, Ruckfäden, ausgeglichen, feht, sportlich. Zimmerstraße 65, parterre. 8936\***

**Reichenbergerstraße 183 große Auswahl Nähmaschinen sämtlicher Systeme ohne Anzahlung. Gebrauchte preiswert. 886b\***  
**Veislosos in allen Belgarien zu jedem annehmbaren Preise. Strauß, Holzmarktstraße 71, Hof II. 8885**  
**Wahlwerke (50 Pfennig) zum Ausleihen Brunnenstraße 9. 891b**  
**Konformobel, Geldschänke, Diplomasen, Kollpulte, Schränke, Tische, Kollertische, Gasöfen sowie alles Zubehör. Steinike, Oranienburgerstraße 2 (Hadescher Markt). 886b\***  
**Möbelverkauf in meiner Möbel-Fabrik Wallstraße 80-81, nahe Spittelmarkt. Infolge des großen Umzugs befinden sich am Lager viele zurückgelehrt und vertichen gezeigte Möbel, die wie neu sind. Kleiderständer, Bettische 27,00, Ausziehtisch 16, Wuscheltische mit Federmatratze und Bettstelle mit Federmatratze, Panzerlöcher 36, Tischchen 30, Panzerlöcher 70, Waschtische 20, Kuchentisch 25, ganze Einrichtungen billig. Transport frei. 805\***  
**Gute Federbetten, großer Stand, rot-rosa gefärbt, 25 Mark, 5 Zimmer Möbel-Ausgabe halber billig. Dresdenstraße 38, am II. Hof. 604\***  
**Nähmaschinen sämtlicher Systeme ohne Anzahlung, Woche ein 1, gebrauchte sportlich, Postkarte genügt. Wienerstraße 6, Adlerstraße 118. 895b**  
**Betten, prachtoße, 17,00. König, Dresdenstraße 38. 886\***  
**Panzerlöcher und Tischchen umständelbar billig zu verkaufen. Müllerstraße 25, Quergebäude II rechts. 886\***  
**Kanarienhähne, größte Auswahl, 5,00. Kramer, Nigertstraße 136. 730\***  
**Kanarienvogelchen, Schneider, Ruckfäden, Kaiser Friedrichstraße 201, am II. Hof. 7131**  
**Kanarienvogel 4,00, Kollingende Vorkläger Seifensäure 7 bis 40,00. Schloßplatz 2. 606b**  
**Schlafsofa 20,00, Tischchen 15,00. Ballhadestraße 23, Lapeleiter. 607\***  
**Arbeits-! Neuergeleimte illustrierte Wochenchrift für freibrennende Arbeiter. Romatisch 30 Pfennig. Verlegenossen als Vertreter allerorts gesucht. Althoffverlag, Nürnberg, Adamstraße. 897b\***  
**Dezilationen, von zwei eine verlässlich, eine Vorort. Zu erfragen Annoncennachnahme Aufschlagstraße 24. 897b\***

**Vermietungen.**  
**Wohnungen.**  
**Billich! Zimmer, Küche 19,00, zweizimmerige Hofwohnung 28,00, einzelne Zimmer 9 Mark am. Hübnerstraße 5. 792b\***  
**Billich! zweizimmerige Hofwohnung 34,00, zweizimmerige Hofwohnung 28,50 bis 22,00 Mark. Hellerstraße 15. 792b\***  
**Zweizimmerige Hofwohnungen, 24,50 an. Hübnerstraße 6. 792b\***  
**Wahlwerke 1-10, Hermannstraße 91-94, nahe Bahnhof Hermannstraße Rixdorf, Wohnungen: 3 Stuben, Bad, Ofen, Balkon; 2 Stuben, Ofen, Balkon; 1 Stube, Balkon mit vielem Zubehör; ferner Läden mit Wohnung, für jedes Geschäft passend, sofort zu haben. Näheres Wahlstraße 4, I, bei der Verwaltung. 4464\***  
**Schlafstellen.**  
**Teilnehmer zur möblierten Schlafstelle sucht Jacob, Kolbergerstraße 26. 846b\***  
**Mietsgesuche.**  
**Alleinige Schlafstelle oder kleines möbliertes Zimmer im Südosten sucht junger Handwerker. Offerten nebst Preisangaben an R. Dembler, Große Frankfurterstraße 86, bei Helze, III. 846b\***  
**Arbeitsmarkt.**  
**Stellengesuche.**  
**Gummiwerk Gndrich Fernstraße 1a. 846b\***  
**Elcholz, Komiker, Gropiusstraße 7. 846b\***  
**Conradini, Duct. Postamt 28. 846b\***  
**Stellenangebote.**  
**Radierer für Lampen-Glöhbirnen, für im Bronzieren, Blattgoldarbeiten und Kunstmalen, für feilschielend, Arbeiten von Berliner Lampen-Glöhbirnen sofort gesucht. Bedingung längere Dienjahre, reiche Erfahrung im Radieren von Radieren. Dauernde Stellung. Adressen sub S. 5 Expedition dieses Blattes. 853b**  
**Wahlwerke! Schloffer (Pringent) Franz, Alexandrinstraße 118. 853b**  
**Tüchtigen Klavierstimmer für Sonntag ständig verlangt. Juch, Barbarossastrasse 61. 736**  
**Barockergolber, tüchtigen, der aus Bronze polieren kann, gesucht. Dauernde Beschäftigung. Goldschmiedfabrik Müller, Pringentstraße 63. 606b**  
**Bergolberin, eingetüt auf die Vergoldung von Eisen-Glöhbirnen, im Bronzieren eventuell auch Polieren, wird sofort für dauernde, gut bezahlte Stellung in Berliner Lampen-Glöhbirnen gesucht. Adressen sub S. 5 Expedition dieses Blattes. 853b**  
**Zu Arbeitsmarkt durch befandenen Druck hervorgehobene Anzeigen sollen 40 Pf. pro Zeile.**  
**Achtung! Holzbearbeitungs- maschinen-Arbeiter!**  
Wegen Differenzen sind die Firmen **M. & F. Berndt, Waidhauerstraße 78.** und **Lühr & Wiese Nachfolger** Ruderborferstraße 26, früher Richtercher Betrieb, geperrt. 76/16\* Der Vorstand.

**Achtung, Holzarbeiter!**  
Der Jung nach der Firma **J. C. Pfaff, Zeugstraße 3**, ist streng fernzuhalten; desgl. nach der Bauhilferei **Trarzel, Chausseestr. 23**, und die Banken: Charlottenburg, Suarezstraße (Klingenberg); Berlin, Alexanderstraße (Hornau u. Braun).  
**Tischlerei Hermann, Chausseestr. 52; Bau Schloffer, Charlottenburg, Giesebrechtstr. 7; Bau Gerold, Friedenau, Hagenstr. 19.**  
**Bauhilferei Widke, Giesebrechtstr. 106; Bau Schöneberg, Zeugstraße 53; Ruckfädenbaum 68, Ludwigstr. 14 (Kaufmann); Berlin, Linerstr. 19, Charlottenburg, Statistisches Amt, Lützow-Str.**  
**Bauhilferei Nachfall: Kastenallee 10 u. Bau Böhmstr. 10/11; die Kirche, Schöberstraße; Cabinerstr. 18; Süd-Str. Ecke Torstraße; Gasanfall in Tegel. Bauhilferei Emmeluth, Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 180; Bau Buchholzerstraße u. Pappel-Str. Ecke, ferner Umständelbar in Dahlem; Palantani, Giesebrechtstr. 7; Böhmenstr. 106/107; Böhmenstr. 9.**  
Die Bauarbeit im Schloß von den Herren **Prachtel, Rippert, Haberland.**  
**Bauhilferei Engelmann, Döberitz, Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 211; Bau Gutzeit, Berlin, Teltowstr. 24; Bittling, Schöberstr. 180; Bittling, Berlin, Petri-Platz; Bilmersdorf, Kaiser-Str. Ecke Rodderstr.; Weiß, Weiden, nahe Bahnhofs; Mittelstr. Rixdorf, Wainzerstraße; Lehmann, Arnholstr. 12, Hinterhaus, Giesebrechtstr. 15.**  
**Bauhilferei Birgens, Rixdorf, Pringentstr. 23; Bau Ober-Schöneberg, Ruckfädenstr. 54/55; Reinhardt, Rixdorf, Reuter- und Wändenerstraße-Ecke; Bilmersdorf, Giesebrechtstr. 27, Vobors; Bauhilferei Osten, Rixdorf, Ruckfädenstr. 105.**  
**Bau Rummelsburg-Df., Pringentstr. 106/107, Ruckfädenstr. 54/55, Berlin, Pringentstr. 4.**  
**Ober-Schöneberg Bau Reinhardt, Bauhilferei Jastran, Rixdorf, Ruckfädenstr. 42; Bau Vobors u. Ruckfädenstr. Ecke; Bau Hoppel, Edmund- und Reinholdstr. Ecke; Bau Reimer.**  
**Bauhilferei von Zynar, Rixdorf, Ruckfädenstr. 22; Bau Buchholz, Rixdorf, Pringentstr. 13.**  
**Bauhilferei von Zawatzki, Bilmersdorf; Bau Jant, Ruckfädenstr. 80; Schulhof, Bilmersdorf u. Ruckfädenstr. Ecke; Weiß, Schöneberg, Ruckfädenstr. Ecke; Barbarossastrasse; Thomson, Ruckfädenstr. Ecke; Bilmersdorf, Berlinstr. 102; Bau Holmann, Bilmersdorf, Kaiser-Str. 165; Bau Bimbel, Bilmersdorf; Bau Eder, Bilmersdorf; Bau Alexander, Babelsbergerstraße; Bilmersdorfstr. 13 in Bilmersdorf; Bau Ruffing, Rixdorf, Pringentstr. 106. Die Oberverwaltung.**  
**Achtung! Achtung! Musikinstrumenten-Arbeiter und Tischler sowie Arbeiter aller Branchen. 93/14\***  
Folgende Betriebe sind geperrt:  
**Barthel, Braun, Böger & Sohn, Donadoni & Pohl, Garn, Gast & Co., Giese & Reineke, Gürs & Kallmann, Hansen, Hedke, Heindorf, Heppner, Hillgruber, Hooff & Co., Homuth & Hinke, Jaschinsky, Jannowsky, Knabe & Thal, Klingmann, Knöschel, Koch & Co., Krause, Langritz, Lehmann, List, Manthey, Möhs, Noemeyer, Nöcke, Paul, Quandt, Rockewitz, Riesner, Rössner, Steuer, Ulbrich, Werner, Wollschlaeger, Galloway, Reinko & Walter, Schwob.**  
Diese Liste wird jeden Donnerstag und Sonntag veröffentlicht.